

SWU Geschäftsbericht 2011

Zusammen
für eine
bessere Umwelt



Jahresabschluss 2011

Konzernlagebericht	4
Konzernbilanz	24
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	26
Konzernanhang	27
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	38
Verbindlichkeitsspiegel Konzern	40
Kapitalflussrechnung Konzern	41
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	42
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	43
Bericht des Aufsichtsrats an die Gesellschafterversammlung	44
Lagebericht SWU Energie GmbH	45
Lagebericht SWU Verkehr GmbH	64

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011

A. Überblick über den Geschäftsverlauf

I. Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Aufgabe der SWU-Unternehmensgruppe, mit der operativen Holdinggesellschaft SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), an der Spitze, ist es, die Region Ulm/Neu-Ulm mit Strom, Erdgas, Trinkwasser, Fernwärme und Telekommunikation zu versorgen und den öffentlichen Nahverkehr in der Doppelstadt durchzuführen. Alle dazu förderlichen Dienstleistungen ergänzen diese Aufgabe.

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die seit Jahren andauernden und häufig tiefgreifenden gesetzlichen und regulatorischen Veränderungen der Energie- und Verkehrsmärkte bestimmen neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach wie vor maßgeblich die Entwicklung der SWU Unternehmensgruppe.

Die deutsche Wirtschaft hat sich in 2011 weiter von den Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erholt. Der Aufschwung fand allerdings hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt. Die Euro-Schuldenkrise und der weltweite Konjunkturabschwung bremsten die Wirtschaft zum Jahresende aus. Aufgrund einer nach wie vor robusten Binnennachfrage ist in Deutschland – im Gegensatz zum restlichen Euroraum – künftig zwar mit einer reduzierten Wachstumsrate zu rechnen, aber voraussichtlich nicht von einem Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklung auszugehen.

Neben der konjunkturellen Entwicklung hat die Reaktorkatastrophe in Fukushima, der Ausstiegsbeschluss aus der Atomenergie und die damit beschleunigte „Energiewende“ in Deutschland die Beschaffungs- und Absatzmärkte der Energieversorgungsunternehmen erheblich beeinflusst.

Die Handelspreise für Strom und Gas im Jahr 2011 waren gekennzeichnet von hoher Volatilität. Bei den Strom-Großhandelspreisen kam es nach einem kurzzeitigen Abwärtstrend im 1. Quartal zu einem deutlichen Preissprung nach oben, ausgelöst von der Verunsicherung durch die Katastrophe von Fukushima und dem damit verbundenen Atomausstiegsbeschluss der Regierung in Deutschland. Ab dem 3. Quartal setzte bei den Strom-Großhandelspreisen dann eine moderate Abwärtsbewegung ein. Zum Jahresende befanden sich die Preise dann wieder unterhalb des Preisniveaus des Zeitraumes vor der Katastrophe von Fukushima.

Die Erdgas-Großhandelspreise stiegen im 1. Quartal stetig an. Ab dem 2. Quartal gingen die Preise nach einer kurzen Abwärtsbewegung in eine Seitwärtsbewegung über. Im 4. Quartal setzte eine Abwärtsbewegung ein. Zum Ende des Jahres lag das Preisniveau wieder in etwa auf dem Niveau des Jahresbeginns.

2011 war bereits das dritte Geschäftsjahr in der laufenden ersten Periode der Anreizregulierung im Strombereich. Entgegen der Ankündigungen aus Politik und Verwaltung im Vorfeld waren jedoch auch in 2011 keine flächendeckend sinkenden Transportpreise erkennbar. Im Gegenteil waren teilweise sogar deutliche Anhebungen der Netzentgelte zu verkräften. Demgegenüber wurden bei einigen Netzbetreibern die Strom-Netzentgelte

im Jahr 2011 abgesenkt, was zu einer uneinheitlichen Preisstruktur führte und den Wettbewerb im Endkundengeschäft zusätzlich stimulierte.

Trotz gestiegener Wirtschaftsleistung gehört Deutschland zu den wenigen Ländern, die einen sinkenden Energieverbrauch ausweisen. Die Energieintensität – das Verhältnis von Wirtschaftstätigkeit und Energieverbrauch entkoppelt sich immer stärker. Dies zeigt sich auch in den sinkenden Transportvolumen der Strom- und Erdgasdurchleitung.

Wie in den Vorjahren auch, stellten neben den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen insbesondere gesetzgeberische und regulatorische Entwicklungen die großen Herausforderungen für Energieversorgungsunternehmen dar. Besonders bemerkenswert hierbei sind die unterschiedlichen Vorgaben der Politik für die Energiemärkte, die sich innerhalb kürzester Zeit maßgeblich verändert haben. Zunächst wurden von der Bundesregierung im Oktober 2010 die Laufzeiten der Atomkraftwerke durchschnittlich um zwölf Jahre verlängert. Nach der Atomkatastrophe in Fukushima im März 2011 hat die Bundesregierung im Juli 2011 ein neues Energiekonzept beschlossen und den kompletten Ausstieg aus der Atomkraft bis zum Jahr 2022 festgelegt. Das Gesetzspaket umfasst aber weit mehr als die Abschaltung der Kernkraftwerke, die erneuerbaren Energien sollen stärker gefördert, die Energieeffizienz verbessert und die Stromnetze ausgebaut werden. Die Branche steht somit vor weitreichenden Veränderungen.

Im Zusammenhang mit dem neuen Energiekonzept der Regierung gewann einerseits die Diskussion um den Ausbau der Netzinfrastruktur weiter an Bedeutung. Andererseits

steht nun auch der Umbau der Stromnetze hin zu „intelligenten Stromnetzen“ nun verstärkt im Zentrum des öffentlichen Interesses.

Der bereits enorme Zubau erneuerbarer Energien in Deutschland hat sich durch die aktuellen Entwicklungen der Energiepolitik in 2011 nochmals verstärkt. Landkreise und Kommunen haben damit begonnen, den Ausbau der erneuerbaren Energien in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten zu stellen und weisen auf ihren Gebieten zunehmend Flächen für die regenerative Energieerzeugung (Wind, Photovoltaik, Biomasse) aus.

Mit dem forcierten Ausbau der erneuerbaren Energien geriet aber auch das bisherige EEG-Fördersystem immer mehr in die Kritik. Das in 2010 erstmals praktizierte Verfahren zur Wälzung der EEG-Belastungen für Stromlieferanten ist nach wie vor umstritten. Die wiederholte Erhöhung der EEG-Umlage sorgte zudem weiterhin für Gesprächsbedarf.

Für eine erfolgreiche Energiewende sind Stromspeicher eine unabdingbare Voraussetzung. Der notwendige Aufbau von entsprechenden Speicherkapazitäten, die überschüssigen Strom im Netz aus erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne speichern können, gewann in 2011 weiter an Bedeutung. Hierbei nehmen Pumpspeicherkraftwerke als bewährte Technologie eine zentrale Rolle ein.

Einen weiteren Baustein der Energiewende stellt die „Energieeffizienz“ dar. Um ihre Klimaziele zu erreichen, hat die Europäische Union eine Energieeffizienzrichtlinie ausgearbeitet, die das Ziel verfolgt, bis 2020 rund 20 % weniger Energie zu verbrauchen als noch 2008. Der Entwurf der EU-Kommission sieht vor, dass die Energieversorger künftig bei ihren Endkunden jedes Jahr 1,5 % Ener-

gieeinsparungen erzielen, etwa durch Programme, die Kunden zur Installation energiesparender Geräte motivieren. Auch sollen die Energieversorger verpflichtet werden, Verbrauchern Angebote für Energiesparmaßnahmen zu unterbreiten. Zudem sind pro Jahr drei Prozent der öffentlichen Gebäude wie Schulen, Ämter und Kliniken zu sanieren. Die Bundesregierung unterstreicht die Bedeutsamkeit dieser EU-Richtlinie im Rahmen ihres Energiekonzeptes noch einmal. So ist es Ziel, den Primärenergieverbrauch in Deutschland bis 2020 um 20 % und bis 2050 um 50 % gegenüber dem Jahr 2008 zu reduzieren. Der Stromverbrauch soll sich bis zum Jahr 2020 um 10 % und bis 2050 um 25 % gegenüber 2008 verringern.

Auch die politische Landschaft in Baden-Württemberg hat sich 2011 entscheidend verändert. Die Landtagswahl führte zum Machtwechsel von „Schwarz-Gelb“ zu „Grün-Rot“ mit erheblichen Konsequenzen für die Energiepolitik. Der Ausbau der regenerativen Stromerzeugung wird künftig auch in Baden-Württemberg mehr an Bedeutung gewinnen. So hat die neue Landesregierung kürzlich ihre Energie-Ziele für 2020 verdoppelt und strebt nun bis zum Jahr 2020 einen Anteil von erneuerbarer Energie von rund 40 % am Strommix an. Und die erworbenen EnBW-Anteile erlauben eine Neuausrichtung des größten Energieversorgers im Land. Die Stadtwerke wollen dabei mitwirken, wie und in welcher Intensität ist noch offen. Auf jeden Fall steckt hierin eine große Chance zur Neuausrichtung der Energiewirtschaft in Baden-Württemberg.

Der Umbruch im Bereich des Messwesens hat sich in 2011 weiter fortgesetzt. Aus dem bisherigen Monopol des Messens in der Grundzuständigkeit des Netzbetreibers wurde ein

für andere Messstellenbetreiber frei zugänglicher Markt. Die Konsequenz ist, dass innovative, an den Marktbedürfnissen der Kunden ausgerichtete Messtechnologien („intelligente Messsysteme“) angeboten werden müssen. Nicht mehr der Netzbetreiber, sondern der Kunde selbst entscheidet, wer mit welcher Technologie und welchen Zusatzservices seinen Verbrauch misst. Damit dieser Wechsel des Messstellenbetreibers reibungslos und nicht marktbehindernd von statten geht, wurden bereits im Jahr 2010 die so genannten „Wechselprozesse im Messwesen“ verabschiedet. Zu Beginn des Jahres 2011 bestanden noch Unklarheiten bezüglich der Anforderungen, die aus Sicht der verschiedenen zuständigen Behörden an die Ausgestaltung der Technologie und des Marktes gestellt werden. Einen Großteil dieser Unklarheiten hat der Gesetzgeber mit der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes im Sommer 2011 ausgeräumt. Neben der Erweiterung der Einbauverpflichtung – nämlich nicht mehr nur in Neubauten und Sanierungen, sondern auch bei Letztverbrauchern, deren Jahresverbrauch über 6.000 kWh liegt und Betreibern von Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von über 7 kWp – ist nun auch ganz konkret geregelt, dass nicht mehr nur wie bisher ein elektronischer Basiszähler, sondern künftig ein „intelligentes Messsystem“ in den vorgenannten Fällen eingebaut werden muss. Detailfragen wie die Behandlung datenschutz- und datensicherheitstechnischer Anforderungen an diese Messsysteme werden derzeit in weiteren Rechtsverordnungen ausformuliert. Solange diese Anforderungen nicht konkret ausgearbeitet und verabschiedet sind, besteht noch keine Verpflichtung zum Einbau eines intelligenten Messsystems. Sobald jedoch das erste Messsystem am Markt verfügbar ist, das den technischen und sicherheitstechnischen

Anforderungen entspricht und entsprechend zertifiziert wurde, muss die Energiebranche bereit sein, dieser Einbauverpflichtung nachzukommen.

Auch in 2011 haben die Diskussionen um die kartellrechtliche Kontrolle von Trinkwasserpreisen nicht nachgelassen. Nicht nur in Baden-Württemberg, sondern auch in zahlreichen anderen Bundesländern haben Sektorenuntersuchungen stattgefunden. Die Landeskartellbehörde Baden-Württemberg hat hier einen verfahrensrechtlichen Sonderweg beschritten, ist jedoch zunächst beim erstinstanzlichen Gericht gescheitert. Nunmehr wird sich der Bundesgerichtshof mit dem baden-württembergischen Sonderweg beschäftigen müssen, so dass die Thematik auch in Zukunft spannend bleiben wird. Auch die Bundesnetzagentur und die Monopolkommission halten an ihrer Position fest, Wasserpreise, aber auch Wassergebühren einer kartellrechtlichen Kontrolle zu unterwerfen. Eine Änderung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen wird nach wie vor diskutiert.

Das neue EnWG hat auch in Hinsicht Verbraucherschutz zahlreiche und insbesondere für die Versorgungsunternehmen umfangreiche Neuerungen mit sich gebracht. So ist für Verbraucher ein Beschwerdemanagement einzurichten, das alle Formen der Kundenbeschwerden strom- oder gassseitig erfassen soll. Das Versorgungsunternehmen hat innerhalb einer bestimmten Frist auf die Beschwerde zu reagieren. Bei Nichtabhilfe kann der Verbraucher dann die neu gegründete Schlichtungsstelle in Berlin anrufen. Auch die Kundenrechnungen sollen transparenter gestaltet werden und deutlich mehr Informationen enthalten als bisher.

Trotz aller Bemühungen der Anbieter, diverser Regulierungsmaßnahmen und steigender Wechselzahlen herrschte auf der politischen Ebene weiterhin die Ansicht vor, dass kein ausreichender Wettbewerb um Endkunden existiert. Dies führte zu Aufrufen zum Wechsel des Lieferanten, aber auch zu Diskussionen um weitere regulatorische Maßnahmen zur Erzeugung eines „freien“ Wettbewerbs.

Im Bereich der Telekommunikation führt der Wettbewerb zwischen den verschiedenen Telekommunikationsnetzen zu einer bemerkenswerten Beschleunigung des Netzausbaus, vor allem in verdichteten Wohngebieten der Städte. Wer nicht in leistungsfähige Netze investiert, kann schnell ins Hintertreffen geraten, weil andere Anbieter den vorhandenen Markt besetzen werden. Die SWU Unternehmensgruppe investiert mit dem Ausbau des Glasfasernetzes im Raum Ulm und Neu-Ulm in eine leistungsfähige Telekommunikationsinfrastruktur. Dieses Netz, das auch anderen Diensteanbietern die Teilnutzung durch eine offene Architektur „open access“ ermöglicht, fördert den Wettbewerb, verhindert monopolistische Infrastrukturen und verbessert gleichzeitig die Netzauslastung des Netzes und damit die Kostendeckung. Trotz der erheblichen finanziellen Belastung durch diese Investitionsmaßnahmen ist die Entscheidung der beiden städtischen Gesellschafter den Breitbandausbau voranzutreiben richtig und notwendig um die Zukunftsfähigkeit der beiden Städte auf verschiedenen kommunikativen Ebenen sicherzustellen. Grundsätzlich hat sich der Trend hin zu Bündelangeboten weiter verstärkt. Insbesondere Bündel aus Telefonie und Internetzugängen machen einen zunehmenden Anteil der abgeschlossenen Verträge aus.

Bündelangebote bieten aus Sicht der Anbieter den Vorteil, dass die Geschäftsbeziehung zum Kunden vereinfacht wird, da dieser verschiedene Leistungen aus einem Vertrag erhält. Dadurch wird gleichzeitig eine höhere Kundenbindung erreicht. In jüngster Zeit werden in diese Bündelangebote zunehmend TV- und Mobilfunkdienste und sog. „Cloud-Dienste“ integriert. Cloud-Dienste sind Dienste, die dem Kunden neben der Serverbetreuung auch Dienste bereitstellen. Der Anteil der mobilen Kommunikation ist nochmals deutlich gestiegen. Inzwischen entfällt etwa ein Drittel aller Gesprächsminuten auf den Mobilfunk.

Der Markt für öffentliche Verkehrsleistungen wird durch öffentliche Zuschüsse gestützt. Die Mittel für die Infrastrukturförderung wurden in Baden-Württemberg im Berichtsjahr in einer konstanten Höhe beibehalten. Die Geschäftsführung geht aber davon aus, dass die öffentlichen Haushalte, u. a. aufgrund der gesetzlich verankerten Schuldenbremse, in den nächsten Jahren weiter konsolidieren müssen und somit auch die Infrastrukturförderung rückläufig sein wird. Kritisch zu sehen ist die Tatsache, dass Ende 2019 die Förderung aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) bzw. Entflechtungsgesetz vollständig ausläuft und die verkehrliche Zweckbindung für die Mittel aus dem Entflechtungsgesetz ursprünglich ab 2014 enden sollte. Hier ist es immerhin gelungen, dass in Baden-Württemberg diese verkehrliche Zweckbindung gesichert wurde. Dies erfolgte durch das Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz. In diesem Gesetz ist zwar u. a. auch die Förderung von neuen Schienenfahrzeugen enthalten, Mittel hierfür werden aber derzeit nicht bereitgestellt.

Insgesamt fließen die öffentlichen Mittel für den ÖPNV kontinuierlich, allerdings in einem geringeren Maß als noch vor Jahren. Aus diesem Grund hat die SWU Verkehr GmbH ihre Maßnahmen zur Kostensenkung und Steigerung der Erträge weiter fortgesetzt, um wegfallende Fördermittel kompensieren und das Wirtschaftsergebnis verbessern zu können.

III. Wesentliche Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr

Der bereits vor Jahren eingeleitete Reformprozess der Stadtwerke vom eher verwaltenden Versorgungsunternehmen hin zu einer marktorientierten, wettbewerbsfähigen Gruppe von Dienstleistungsunternehmen wurde auch 2011 konsequent weitergeführt. Nach der klaren Ausrichtung der SWU-Gruppe nach Geschäftsfeldern und Geschäftsprozessen wurde 2011 mit Nachdruck die Aufgabe der Optimierung der Prozesse vor dem Hintergrund erneut gestiegener regulatorischer Anforderungen verfolgt.

Im Berichtsjahr erfolgte innerhalb der SWU-Unternehmensgruppe eine Umstrukturierung und Neuorganisation, die im Wesentlichen aus der durch den Gesetzgeber zum 01.01.2009 eingeführten Anreizregulierung resultierte. Diese beschränkt die Höhe der Erlöse aus Netzentgelten für jeden Elektrizitäts- und Gasnetzbetreiber und führt zu einer Absenkung aufgrund von individuellen Effizienzvorgaben. Um auf diese Anforderung wirtschaftlich sinnvoll zu reagieren, wurde der Strom- und Gasnetzbetrieb mit dem Technischen Service der SWU Energie GmbH auf die SWU Netze GmbH ausgegliedert und damit eine „Große Netzgesellschaft“ geschaffen.

Des Weiteren wurden die SWU Vertrieb GmbH und die SWU Vertrieb Online GmbH auf die SWU Energie GmbH verschmolzen, um die auf drei Vertriebsgesellschaften verteilte Vertriebstätigkeit zusammenzufassen.

Darüber hinaus sollen Synergien zwischen den Bereichen Telekommunikation (TK) und Informationstechnologie (IT) gehoben werden. Grundlage dafür war die Abspaltung der SWU TeleNet GmbH von der SWU Energie GmbH und die Ausgliederung des Bereiches „Informatik“ aus der Holding-Gesellschaft und Einbindung in die SWU TeleNet GmbH. Die SWU TeleNet GmbH wurde hiermit zu einer Schwestergesellschaft der SWU Energie GmbH.

Das Hauptgeschäftsfeld „Netze“ der SWU Energie GmbH war von der Umstrukturierung in 2011 direkt betroffen. Ab 2011 werden nur noch die Strom- und Erdgasnetze an die SWU Netze GmbH verpachtet. Für die Trinkwasser- und Fernwärmenetze wurde der Pachtvertrag zum 31.12.2010 gekündigt, so dass hierfür der Netzbetreiber nun wieder die SWU Energie GmbH ist. Den Betrieb der Trinkwasser- und Fernwärmenetze erbringt das technische Servicepersonal, das auf die SWU Netze GmbH ausgegliedert wurde, als Dienstleister für die SWU Energie GmbH.

Im Zuge der Verschmelzung der SWU Vertrieb GmbH auf die SWU Energie GmbH wurden die beiden Hauptgeschäftsfelder „Belieferungen“ (SWU Energie GmbH) und „Energie- und Dienstleistungsvertrieb“ (SWU Vertrieb GmbH) zu einem Hauptgeschäftsfeld zusammengefasst.

Durch die Verschmelzung der SWU Vertrieb GmbH auf die SWU Energie GmbH ging das Hauptgeschäftsfeld „Handel“ in die SWU Energie GmbH über.

Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) als Holdinggesellschaft ist zentraler Dienstleister mit den kaufmännischen Diensten – Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Personalwesen, Zentraler Einkauf, Recht und Versicherung, Immobilienverwaltung und zentrales Marketing für alle SWU-Gesellschaften. Die SWU Dachgesellschaft tritt hierbei als Shared-Service-Center auf und bietet ihre Dienstleistungen auch Beteiligungsunternehmen und kommunalen Gesellschaften an.

Im **Energiebereich** ist die Ergebnisentwicklung im Berichtsjahr insgesamt positiver als geplant (+ T€ 7.348 gegenüber Budget) zu bezeichnen, der Jahresüberschuss liegt allerdings um T€ 2.275 unter dem Vorjahreswert.

Der intensive Preiswettbewerb setzte sich im Jahr 2011 unvermindert fort. Die Stromlieferungsaktivitäten der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) erstreckten sich hierbei auf alle Kundensegmente – Geschäfts- und Privatkunden – innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes, konzentrierten sich aber auf die Region Ulm, Oberschwaben, bayer. Schwaben und Ost-Württemberg. Die intensiv durchgeführten Vertriebsmaßnahmen und -kampagnen sowie die eingeführten Produktinnovationen zeigten Erfolge, jedoch reduzierte sich die Strom-Absatzmenge an Endkunden leicht um 2,9 %. Die Verkaufsmengen wurden erzielt, ohne damit die Strategie der ertragsorientierten Preispolitik zu ändern. Darüber hinaus wurde im Jahr 2011 erstmals der Vertrieb von Stromprodukten über die SWU Online-Plattform gestartet. Mit diesem neuen Produkt und Vertriebsweg können Stromkunden in ganz Bayern und Baden-Württemberg beliefert werden. Die gesamte Abwicklung erfolgt hochautomatisiert, so dass die Prozesskosten entsprechend günstig

sind. Die Ausweitung dieser Online-Plattform auf andere Marktsegmente und Energiearten ist vorgesehen.

Im Erdgasmarkt intensiviert sich der Wettbewerb im Jahr 2011 weiter. Im Heizgasbereich führte dies zu Kundenverlusten, während die wesentlichen Großkunden mit individuellen Verträgen gehalten werden konnten. Um Kundenverluste zu kompensieren und weitere Erträge zu erzielen, wurden im Jahr 2011 in externen Netzgebieten neue Geschäftskunden gewonnen. Die Belieferung dieser Neukunden startet in der Regel im Jahr 2012. Die gesamte Absatzmenge lag mit insgesamt 1.721 GWh bzw. 13,5 % unter der Vorjahresmenge. Die an Haushalts- und Heizgas-Kunden verkaufte Menge betrug dabei 636 GWh, der Erdgasabsatz an Sonderkunden, Weiterverteilern und für den Selbstverbrauch erreichte 1.085 GWh.

Sowohl die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung als auch das in den Wintermonaten relativ warme Temperaturniveau waren für die Absatzmenge im Wesentlichen ausschlaggebend.

Die Trinkwasser-Belieferungsmenge im Jahr 2011 stieg gegenüber dem Vorjahr lediglich um 0,2 %. Dies wird vornehmlich auf soziodemographische Strukturen im Trinkwasserkonzessionsgebiet Ulm und Neu-Ulm zurückgeführt. Die Region Ulm/Neu-Ulm ist nach wie vor Zuzugsgebiet – insbesondere die Anzahl von ein- bis zwei Personenhaushalten, die charakteristischer Weise mehr Wasser als größere Haushalte benötigen, steigt. Dennoch ist davon auszugehen, dass sich der Trend zum Wassersparen in den nächsten Jahren weiter fortsetzen wird und der Verbrauch pro Kopf tendenziell eher zurückgehen wird.

Der Fernwärme-Absatz sank im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 12,2 %. Mengeneffekte aus Neuanschlüssen konnten die Witterungseffekte sowie die Änderungen im Verbraucherverhalten (z. B. Wärmedämmung, Nutzung von regenerativen Wärmequellen) nicht kompensieren.

Die SWU Netze GmbH hat im Rahmen des Pacht- und Dienstleistungsvertrages mit der SWU Energie GmbH den Betrieb der Netze durchgeführt. Im Geschäftsjahr erfolgte die Umsetzung der von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Festlegung „Marktregeln zur Bilanzierung Strom“ und der damit einhergehenden Anpassungen der Geschäftsprozesse zum Lieferantenwechsel Strom (GPKE) und Gas (GeLi Gas), die mit einem enormen IT-Aufwand prozesstechnisch abgebildet werden konnten. Die Informationstechnologie nimmt in der Abwicklung der von der Regulierungsbehörde vorgegebenen Geschäftsprozesse eine elementare Funktion ein.

Die Novellierungen zum Energiewirtschaftsgesetz bringen weitere neue Rahmenbedingungen für den Netzbetrieb. Die Unbundlingvorschriften sind schärfer gefasst, der Verbraucherschutz wird stärker ausgeprägt, weitere Vorgaben bei den Geschäftsprozessen (Lieferantenwechselfristen) erfordern weitere Anpassungen in den IT-Systemen, wie auch erweiterte Regulierungskompetenzen werden den Netzbetrieb im Tagesgeschäft noch intensiver begleiten.

Der im Rahmen der EnWG-Novelle neu gefasste § 19 (Abs. 2, Satz 1 und 2) StromNEV bringt wesentliche Änderungen mit sich. Bisher konnten atypische Netznutzer und energieintensive Betriebe eine verminderte Netznutzung beanspruchen. Seit Juni 2011 haben

diese Gruppen nun die Möglichkeit, sich vollständig von der Netznutzung befreien zu lassen. Für diese Kunden entgeht nun dem Verteilnetzbetreiber (VNB) das entsprechende Netznutzungsentgelt. Der Gesetzgeber hat hierfür einen Ausgleichsmechanismus für den VNB geschaffen (Sonderumlage gemäß § 19 StromNEV). Die § 19-Umlage ist ab dem 01.01.2012 von den VNB den Letztverbrauchern und Lieferanten, also den Netznutzern, in Rechnung zu stellen. Die VNB sind verpflichtet, die §19-Umlage pro verbrauchter kWh von den Netznutzern zu erheben. Die Sonderumlage ist jedoch rechtlich umstritten. Die Netzbetreiber haben ihren Vorbehalt gegenüber dieser Regelung ausgesprochen.

Die von der Bundesnetzagentur verfügte systemtechnische Trennung der IT-Systeme zwischen Verteilnetzbetreiber (SWU Netze GmbH) und den restlichen Geschäftsbereichen der Muttergesellschaft (SWU Energie GmbH) wurde mit dem Projekt „Prozessidentität“ entsprochen. Die beiden unabhängigen IT-Systeme konnten Anfang Januar 2011 produktiv geschaltet werden.

Im **Telekommunikationsbereich** konnte die Anzahl der Internetanschlüsse im Privatkundenbereich im Jahr 2011 um 791 Kunden auf ca. 2.161 erhöht werden. Davon nutzen ca. 870 Kunden zwischenzeitlich Telefondienstleistungen über Voice over IP, 270 mehr als im Vorjahr.

Im Laufe des Jahres 2011 wurden im BK-Netz weitere 817 Kunden aufgeschaltet und mit dem Fernsehsignal der SWU TeleNet GmbH neu versorgt. Damit erhalten ca. 18.400 Kunden das Fernsehsignal von der SWU TeleNet GmbH. Die Verfügbarkeit des Netzes konnte weiter deutlich gesteigert werden.

Das System, das ländliche Gemeinden über Funk mit DSL bis 7 Mbit/s Bandbreite versorgt, wurde nicht weiter ausgebaut, weil die Gemeinden bis 2013 mit Glasfaser durch die SWU Tele-Net GmbH erschlossen werden und damit ein wesentlich leistungsfähigeres Netz zur Verfügung steht. Insgesamt nutzen 408 Kunden über Funk die Internetdienstleistung der SWU TeleNet GmbH im ländlichen Raum.

Die Abhängigkeit von anderen ISP-Providern wurde auf ein Minimum reduziert, so dass Ende 2011 eine vollkommene Unabhängigkeit bei Internetdiensten gegeben ist. Die Schlüsselkunden Stadt Ulm und SWU werden nun von der SWU TeleNet GmbH mit nahezu allen Internet-Dienstleistungen versorgt. Gleichzeitig konnten mit dieser Maßnahme die Prozessabläufe zur Aufschaltung von Privatkunden erheblich beschleunigt werden.

Im Bereich lokale Netze wurde das stadtweite NGN (Next-Generation-Network) das sog. Giga-bit-Ethernet-Backbone weiter auf- und ausgebaut. Durch das NGN können Gewerbetunden kostengünstig mit hohen Bandbreiten versorgt werden. Zudem ist eine Mehrfachausnutzung der LWL Ressourcen möglich.

Ende Dezember 2011 wurde in 4 Ortsteilen von Ulm und Neu-Ulm die KVz (Straßenverteiler) der Telekom mit dem Glasfasernetz der SWU TeleNet GmbH gekoppelt. In 2 weiteren Ortschaften konnte in 2011 die geplante Erschließung nicht fertig gestellt werden. In diesen 6 Ortschaften gibt es ein Potenzial von ca. 2.000 Kunden. Die SWU TeleNet GmbH ist in diesen Stadtteilen der einzige Telekommunikationsanbieter der über ein breitbandiges Internetprodukt verfügt. Somit ist eine hohe Penetrationsrate sichergestellt. 330 Kunden wurden seit Ende 2010 in diesen 3 Ortschaften gewonnen und mit Diensten der

SWU TeleNet GmbH versorgt. Durch die verspätete Fertigstellung der KVz-Erschließungen in den 6 Teilorten war es nicht mehr möglich die geplanten Erlöse in voller Höhe zu generieren. Aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich, wurden so ca. 300 T€ weniger an Umsätzen erzielt. Das kann aus der nachfolgenden Tabelle abgeleitet werden. Mit den in der Tabelle aufgeführten Kundenzahlen wird pro Jahr ein Umsatz von 140 bis 150 T€ erwirtschaftet.

Im **Verkehrsbereich** ist die Ergebnisentwicklung im Berichtsjahr insgesamt negativer als geplant (- T€ 1.546 gegenüber Budget). Der Jahresfehlbetrag liegt um 325 T€ unter dem Vorjahreswert. Dies ist insbesondere auf erhöhte Kosten für Treibstoffe und geringere Zuschüsse wie im Vorjahr zurückzuführen.

Die SWU Nahverkehr GmbH, Ulm (Donau) ist eine 100%-Tochter der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau). Als Schwestergesellschaft der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau) ist sie für die Fahrplanung, Bestellung der ÖPNV-Leistungen bei Subunternehmen, Fahrgastinformation und Werbung in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund Donau-Iller-Nahverkehrsverbundgesellschaft (DING), Ulm (Donau) sowie Vertrieb der ÖPNV-Leistungen verantwortlich.

Die SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau) ist als ebenfalls 100%-Tochter der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) im Bereich des Infrastrukturaufbaus und der Vorhaltung der Fahrzeuge sowie die Inbetriebhaltung verantwortlich. Ebenso führt sie Planungsaufgaben durch. In 2011 wurde der Prozess zur Effizienzsteigerung und Erhöhung der Kundenorientierung, nunmehr im Auftrag der SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, fort-

gesetzt. Ziel ist eine Steigerung des Ertrages, die für die Erreichung der wirtschaftlichen Ziele der Mittelfristplanung unerlässlich ist. Wesentliche Einzelbausteine sind:

- Das bisher bei der SWU Verkehr GmbH eingesetzte Vertriebssystem Atrios wird durch eine neue Software mit CRM-Funktionalitäten ersetzt, sodass die Kundenbetreuung wesentlich verbessert werden kann. Im Berichtsjahr wurde mit der Installation des Systems begonnen. Die Inbetriebnahme erfolgt in 2012.
- Der Personaleinsatz wird optimiert. Ziel ist es, Verwaltungstätigkeiten effizienter zu gestalten, um mehr Personalkapazitäten unmittelbar im Verkauf und Kundendienst einsetzen zu können.
- Das in 2008 erarbeitete Marketingkonzept wurde im Berichtsjahr weiter umgesetzt. Zunächst erfolgen verstärkte Anstrengungen zur Akquise von Firmenkunden über sogenannte Job-Tickets und von Semesterticketkunden. Außerdem wurde der Verkauf von Veranstaltungskarten über das Servicecenter traffiti forciert.

Die SWU Verkehr GmbH hat in 2009 die Strecke von Senden nach Weißenhorn gepachtet. Zunächst diente die Maßnahme dazu, die Strecke zu sichern, da die Deutsche Bahn AG diese stilllegen wollte. Damit konnte gewährleistet werden, dass der täglich eingesetzte Güterzug weiterverkehren kann. Dies wiederum trug bei den anliegenden Firmen, die den Gütertransport auf der Schiene nutzen, dazu bei, dass Standortschließungen vermieden werden konnten und Erweiterungsinvestitionen ausgelöst wurden. Das Vorhalten dieser Trasse kann durch die SWU Verkehr GmbH zu geringeren Kosten als bei der Deutschen Bahn AG bewerkstelligt werden und ist kostendeckend. Nach den derzeitigen Pla-

nungen ist vorgesehen, ab Dezember 2013 den Personenverkehr nach Weißenhorn wieder aufzunehmen. Im Berichtsjahr wurden die Planungsmaßnahmen zur Reaktivierung der Strecke für den Personenverkehr abgeschlossen und das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Der Planfeststellungsbeschluss wird Ende 2012 erwartet. Anfang 2013 wird dann mit den Baumaßnahmen begonnen. Derzeit werden Gesamtkosten von rund 10 Mio. € kalkuliert, von denen die SWU Verkehr GmbH nach Abzug von Kostenbeteiligungen Dritter knapp 8 Mio. € zu tragen hat. Das Vorhaben ist insgesamt mit den vom Freistaat Bayern vorgegebenen Trassen- und Stationsentgelten für die SWU Verkehr GmbH wirtschaftlich und in der Mittelfristplanung berücksichtigt.

Für die Straßenbahnstrecke Wissenschaftsstadt – Hauptbahnhof – Kuhberg erfolgte im Berichtsjahr eine Entscheidung der politischen Gremien der Stadt Ulm, die Entwurfsplanung zu erarbeiten, um ab Mitte 2012 nach einem entsprechenden weiteren Gemeinderatsbeschluss das Planfeststellungsverfahren einleiten zu können. Zuvor hatte eine volkswirtschaftliche Nutzen-Kosten-Untersuchung ergeben, dass der Nutzen die entstehenden Kosten um 40 % übersteigt. Der Gesamtinvestitionsaufwand für die Strecke liegt bei rund 114 Mio. €.

Demgegenüber hat die bislang vorgesehene Streckenführung nach Neu-Ulm keinen ausreichenden Nutzen-Kosten-Faktor erbracht. Aus diesem Grund wird hier eine geänderte Trassenführung untersucht. Ergebnisse liegen voraussichtlich in 2012 vor.

Auch im Bereich der **Beteiligungen** setzte die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) ihr Engagement in 2011 fort.

An der Fernwärme Ulm GmbH, Ulm (Donau), kurz FUG, sind die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), und die Kraftwerksgesellschaft der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) zu jeweils 50 % beteiligt. Die FUG liefert Wärme im Industriegebiet Donautal, in den Stadtteilen Wiblingen und Böfingen, in der Ulmer Weststadt und der Innenstadt. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr (01.10.10 – 30.09.11) verkaufte die FUG insgesamt 579 GWh Wärme und damit um 42 GWh weniger als im Vorjahr, was durch die witterungsbedingte niedrigere Nachfrage der Privatkunden zurückzuführen ist. Trotz des geringeren Wärmeabgabe stiegen die Umsatzerlöse um T€ 1.939 auf T€ 54.310 aufgrund der Kopplung der Fernwärmepreise an die Entwicklung des Ölpreises.

An der Ulmer Brennstoffzellen-Manufaktur GmbH (UBzM), Ulm (Donau), sind die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), und das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung (ZSW) Technologietransfer und Service GmbH, Stuttgart, zu je 50 % beteiligt. Die UBzM fertigt und vertreibt Komponenten und Systeme für Brennstoffzellen und entwickelt die zugehörige Produktionstechnik. Im vergangenen Wirtschaftsjahr erzielte die UBzM einen Umsatz von T€ 144 (Vorjahr: T€ 130). Diese Steigerung ist auf eines mit der SWU gemeinsamen geförderten Projektes zurückzuführen. Im Rahmen dieses Projektes erwartet die UBzM eine weitere Etablierung ihrer Produkte am Markt. Das Ergebnis der UBzM war wiederum mit T€ 3 (Vorjahr: T€ 3) positiv.

Die Bayerngas GmbH, München, ist eine Gasbeschaffungsgesellschaft, an der die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), seit 2005 mit 5 % beteiligt ist. Weitere Gesellschafter sind die Stadtwerke

München, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Landshut sowie die österreichische TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, Innsbruck. Die SWU Energie GmbH beschafft bei der Bayerngas GmbH, München, im Rahmen einer Portfoliobeschaffung, den gesamten Erdgasbedarf der SWU-Unternehmensgruppe. Im Berichtsjahr gelang es der Bayerngas GmbH ihre Position als Erdgasproduzent durch Übernahme von Unternehmen, Beteiligungen und Erwerb von Explorationskonzessionen weiter auszubauen und zu stärken. Im Jahre 2011 produziert die Bayerngas Norge AS, Oslo, eine 53,7 % Tochter der Bayerngas GmbH, München, erstmals eigenes Erdgas im Gasfeld Vega South. Die Bayerngas GmbH konnte im vergangenen Geschäftsjahr 71 Milliarden Kilowattstunden verkaufen (2010: 69 Mrd. kWh). Damit liegt der Gasabsatz des Unternehmens auf einem neuen Rekordniveau. Dieses Absatzergebnis wurde trotz des 10-prozentigen Rückgangs des deutschen Gasverbrauchs auf rund 770 Mrd. kWh erzielt.

Im Rahmen einer Kapitalerhöhung erhöhte auch die SWU ihre Beteiligungssumme um 3 Mio. €.

Die SWU erhöhte den Anteil an der centrotherm photovoltaics AG von 0,14 % auf nunmehr 0,32 %. Aufgrund der Kursschwäche der Aktie wurde eine Abwertung des Beteiligungswertes in Höhe von T€ 588 vorgenommen.

B. Darstellung der Lage des Konzerns

I. Darstellung der Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind die Bilanzposten zum 31.12.2011 den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Bilanzposten sind nachfolgend erläutert.

Bilanz-Posten	31.12.2011		31.12.2010		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
AKTIVA						
Vermögen						
Anlagevermögen	401.818	83,2	370.195	77,0	31.623	8,5
Vorräte	6.786	1,4	4.652	1,0	2.134	45,9
Langfristige Forderungen	4.381	0,9	1.788	0,4	2.593	> 100,0
Kurzfristige Forderungen	58.278	12,1	68.267	14,2	-9.989	-14,6
Flüssige Mittel	10.759	2,2	34.549	7,2	-23.790	-68,9
Übrige Aktiva	1.013	0,2	1.044	0,2	-31	-3,0
	483.035	100,0	480.495	100,0	2.540	0,5
Kapital						
Eigenkapital	139.213	28,8	135.387	28,2	3.826	2,8
Langfristige Verbindlichkeiten	222.133	46,0	210.665	43,8	11.468	5,4
Kurzfristige Verbindlichkeiten	121.689	25,2	134.443	28,0	-12.754	-9,5
	483.035	100,0	480.495	100,0	2.540	0,5

Das Gesamtvermögen hat sich zum Vorjahr marginal um T€ 2.540 (+ 0,5 %) erhöht. Dies resultiert zum einen aus der Erhöhung des Anlagevermögens durch Investitionen vor allem in Strom-, Gas-, Wasser- Fernwärme- und Telekommunikationsnetze und Erzeugungsanlagen. Zum anderen wurden die Forderungen um ca. 7,4 Mio. € und der Kassenbestand um 18,8 Mio. € abgebaut.

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert T€ 40.000. Aufgrund des Konzernjahresüberschusses von T€ 4.977 und den Einzahlungen seitens des Gesellschafters in die Kapitalrücklage erhöht sich das Eigenkapital ohne Berücksichtigung des Sonderpostens von T€ 112.635 auf T€ 113.763.

Weiterhin wurden zur Finanzierung der o. g. Investitionen langfristige Darlehen in Höhe von 26 Mio. € aufgenommen. Zur Analyse der Vermögenslage des Konzerns wurden die folgenden Vermögens- und Kapitalstrukturkennzahlen ermittelt

Kennzahl	Kennzahldefinition
Anlagenintensität	= Anlagevermögen/Gesamtvermögen
Eigenkapitalquote	= (Eigenkapital + 50 % BKZ + 50 % SoPo Investitionszuschüsse)/Gesamtkapital
Deckungsgrad A = goldene Bilanzregel	= $\frac{\text{Eigenkapital} + 50 \% \text{ BKZ} + 50 \% \text{ SoPo Investitionszuschüsse}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$
Deckungsgrad B = goldene Finanzierungsregel	= $\frac{\text{Eigenkapital} + 50 \% \text{ BKZ} + 50 \% \text{ SoPo Investitionszuschüsse} + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$

Kennzahl	2005/%	2006/%	2007/%	2008/%	2009/%	2010/%	2011/%
Anlagenintensität	75,53	78,57	78,51	75,33	75,05	77,04	83,19
Eigenkapitalquote	28,63	29,68	27,26	25,91	24,94	27,26	27,40
Deckungsgrad A = goldene Bilanzregel	37,91	37,78	34,73	34,39	33,23	35,38	32,94
Deckungsgrad B = goldene Finanzierungsregel	96,51	86,62	82,52	78,58	89,51	88,64	84,91

Der SWU-Konzern operiert kontinuierlich mit einer sehr guten Eigenkapitalquote von deutlich über 25 %. Die Quote ist zum Vorjahr leicht gestiegen, was an der Erhöhung der Investitionszuschüsse und der Zuführung in die Kapitalrücklage resultiert.

Auch der Deckungsgrad A und B weisen eine hervorragende Finanzierungsstruktur auf.

II. Darstellung der Ertragslage und des Geschäftsergebnisses

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Konzerns im Berichtsjahr aufbereitet und den Vorjahrs-werten gegenübergestellt:

GuV-Posten	2011		2010		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	415.529	104,7	402.845	106,4	12.684
abzgl. Strom- und Energiesteuer	26.165	6,6	27.376	7,2	-1.211
Umsatzerlöse ohne Strom- und Energiesteuer	389.364	98,1	375.469	99,2	13.895
Bestandsveränderung FE/UE	1.703	0,4	-1.067	-0,3	2.770
Aktivierete Eigenleistungen	5.883	1,5	4.153	1,1	1.730
Gesamtleistung	396.950	100,0	378.556	100,0	18.394
Materialaufwand	273.950	69,0	257.487	68,0	16.463
Rohergebnis	123.000	31,0	121.068	32,0	1.932
sonstige Erträge	12.368	3,1	18.087	4,8	-5.719
Personalaufwand	59.342	14,9	57.395	15,2	1.947
Abschreibungen	22.659	5,7	22.044	5,8	615
sonstige betriebliche Aufwendungen	34.245	8,6	36.012	9,5	-1.767
Betriebsergebnis	19.121	4,8	23.704	6,3	-4.583
Erträge aus assoziierten Unternehmen	1.852	0,5	1.752	0,5	100
Erträge aus Beteiligungen	1.755	0,4	2.232	0,6	-477
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	119	0,0	126	0,0	-7
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	161	0,0	100	0,0	61
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	524	0,1	876	0,2	-352
Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen	588	0,1	0	0,0	588
Aufwendungen aus Verlustübernahme	3	0,0	2	0,0	1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11.831	3,0	10.958	2,9	873
Finanzergebnis	-8.011	-2,0	-5.873	-1,6	-2.138
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.110	2,8	17.831	4,7	-6.721
außerordentliche Erträge	0	0,0	46	0,0	-46
außerordentliche Aufwendungen	0	0,0	4.974	1,3	-4.974
außerordentliches Ergebnis	0	0,0	-4.928	-1,3	4.928
Steuern vom Einkommen und Ertrag	4.243	1,1	3.831	1,0	412
Sonstige Steuern (Erstattung -; Belastung +)	1.519	0,4	1.757	0,5	-238
Vergütung für Genussrechtskapital	451	0,1	263	0,1	188
Erfolgsanteile fremder Gesellschafter	80	0,0	169	0,0	-89
Jahresüberschuss	4.977	1,3	7.221	1,9	-2.244

Zur Analyse des Konzerns wurden die folgenden Rentabilitätskennzahlen und Aufwandsstrukturkennzahlen ermittelt.

Kennzahl	Kennzahlendefinition
Umsatzrentabilität	= Jahresüberschuss/Umsatzerlöse
Eigenkapitalrentabilität	= Jahresüberschuss/(Eigenkapital + 50 % BKZ + 50 % SoPo Investitionszuschüsse)
Gesamtkapitalrentabilität	= Jahresüberschuss + Steuern + Fremdkapitalzinsen/Gesamtkapital

Kennzahl	2006/%	2007/%	2008/%	2009/%	2010/%	2011/%
Umsatzrentabilität	1,42	neg.	1,07	0,98	1,92	1,28
Eigenkapitalrentabilität	4,69	neg.	3,49	3,19	5,51	3,76
Gesamtkapitalrentabilität	3,66	1,55	2,59	3,12	4,58	4,36

Die einzelnen Versorgungsbereiche haben sich wie folgt entwickelt:

	verkaufte Menge	zum Vorjahr
Strom	1.509 GWh	- 5,8 %
■ davon SWU Energie	1.038 GWh	- 2,9 %
■ davon Großhandel	471 GWh	- 11,3 %
Erdgas	1.721 GWh	- 13,5 %
Trinkwasser	10.114 Tsd. m ³	+ 0,2 %
Fernwärme	53 GWh	+ 12,2 %

Die verkauften Mengen entsprechen den gesamten in der SWU-Gruppe abgegebenen Mengen an Endkunden.

Die Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), stiegen im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr (T€ 248.096) um T€ 56.861 auf T€ 304.957. Dies ist insbesondere auf die Integration der SWU Vertrieb zurückzuführen. Der Rohertrag der SWU Energie GmbH verschlechterte sich im Jahr 2011 (T€ -1.659) ein wenig.

Die Umsatzerlöse der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau) sind im Vergleich zum Vorjahr (T€ 17.985) leicht um T€ 172 auf T€ 18.157 angestiegen. Das Rohergebnis konnte auch um T€ 453 gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

III. Darstellung der Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung und der Eigenkapitalspiegel des Konzerns sind als eigenständige Anlagen dem Konzernabschluss beigefügt.

C. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

I. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

Die in den vergangenen Jahren für die SWU-Unternehmensgruppe aus der Unternehmensvision abgeleiteten strategischen Stoßrichtungen werden auch im Jahr 2012 konsequent weiter verfolgt. Im Mittelpunkt stehen dabei nach wie vor der Ausbau von Umsatz- und Ertragsfeldern, die kostenorientierte Optimierung von Prozessen und die Ertragsoptimierung im Kerngeschäft. Konsequente Prozess-, Service- und Umweltorientierung sowie ein ausgeprägter regionaler Ansatz werden hierfür in dazu passenden Produktentwicklungen umgesetzt.

Alle in der bisherigen Strategie berücksichtigten Trends und Entwicklungen werden derzeit jedoch von der Frage überlagert, wie schnell und vor allem wie dauerhaft die Finanz- und Wirtschaftskrise im Euroraum und die Abkühlung der Weltwirtschaft insgesamt überwunden werden kann und ob die deutsche Wirtschaft (und damit der Energiebedarf) von den Folgen dieser Krisen verschont bleibt.

Für das Jahr 2012 geht die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) von einer gleichbleibenden Nachfrage gegenüber dem Niveau des Jahres 2011 aus. Weiterhin ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen wie § 19 NEV). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Dabei verschärft sich die Marktsituation im Energievertrieb zusätzlich durch die im Markt vorhandenen Überkapazitäten. Im Wettbewerb ist zudem die Weitergabe von Kostensteigerungen, beispielsweise durch die kurzfristige Einführung der §19-Umlage an die Kunden oft nur unvollständig und mit Zeitverzögerung möglich. Durch die Anpassung der Privatkundenverträge (analog der Geschäftskundenverträge) hinsichtlich der Weitergabe von geänderten Steuern/Abgaben und Umlagen wurden hierbei bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Darüber hinaus sind weitere Projekte bereits umgesetzt wie zum Beispiel die Einführung einer Handels- und Vertriebssoftware Strom oder in Bearbeitung wie beispielsweise die Einführung von CRM,

einer Handels- und Vertriebssoftware Erdgas und die Ausweitung der automatisierten Deckungsbeitragsrechnung auf die Medien Wasser und Wärme.

Die Umsetzung des neuen Vertriebskonzeptes und die damit verbundene Erweiterung und Neuausrichtung der vertrieblichen Kapazitäten wird weiter fortgeführt. Dadurch wird es der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) unter anderem ermöglicht, ihre Marktposition trotz der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zu behaupten und auszubauen. Dies soll im Wesentlichen nicht über eine aggressive Preispolitik, sondern vielmehr über Produktinnovationen, Serviceorientierung, Regionalität und verbesserte Vertriebsstrukturen erreicht werden. Dabei bewegt sich die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) im Rahmen der Strategie der SWU-Gruppe.

Das aktuell sehr niedrige Niveau der Strom-Großhandelspreise erschwert die Erreichung der für die Vermarktung der Stromproduktion der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) gesetzten Erlösziele enorm. Das laufende Risiko-Reporting für das wesentliche Kraftwerk GuD Hamm-Uentrop weist derzeit für die Jahre 2012 bis 2014 eine deutliche Planunterschreitung aus. Durch eine angepasste Vermarktungsstrategie wird versucht, die Realisierung von Verlusten zunächst zu vermeiden, um bei später besseren Marktbedingungen die Erträge zu erhöhen.

Im intensiven Preiswettbewerb im Erdgasmarkt liegt der Fokus auf der weitestmöglichen Erhaltung der Kundenbeziehungen in allen Segmenten. Auch hier zielt die Strategie nicht auf die Preispolitik, sondern auf Kundenbindung durch Innovationen, Service- und Umweltorientierung. Die Kompensation

verlorener Absatzmengen erfolgt durch die Akquisition neuer Kunden in der umliegenden Region. Hier kann die SWU zusätzlich mit Regionalität und Nähe punkten. Grundsätzlich sind eher sinkende Absatzmengen pro Heizgas-Kunde zu erwarten, da vermehrt Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen zum Einsatz kommen. Zudem wächst die Konkurrenz durch regenerative Wärmekonzepte. Die SWU wird hier mit entsprechenden Erweiterungen des Angebotsportfolios reagieren.

Ähnlich gelagert ist die Situation im Bereich Fernwärme. Zunehmend kommen im Bestand Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen sowie dezentrale Zusatzheizsysteme zum Einsatz. In Arealen ohne Anschlusszwang steht die Fernwärme zudem in Konkurrenz mit anderen Heizsystemen. Die Betonung der ökologischen, komfortbezogenen und preislichen Vorteile der Fernwärme wird daher verstärkt. Neue Anwendungsfelder für Fernwärme insbesondere im Sommer (Klimatisierung) werden ergänzend in Angriff genommen.

Bei der eigenen Stromerzeugung durch die regionalen Wasserkraftwerke, Blockheizkraftwerke Photovoltaik- und Wärmedienstleistungsanlagen ist im Jahr 2012 eine weitere Steigerung auf rund 163 GWh vorgesehen. Der Strombezug von unseren Beteiligungen soll in 2012 auf 437 GWh erhöht werden. Die Stromerzeugung mit erneuerbaren Energien wird weiter ausgebaut, erwähnenswert ist die Inbetriebnahme der Holzgasanlage in Senden und der Off-Shore Windpark Borkum West. Angestrebt ist im Jahr 2012 ein Anteil der erneuerbaren Energien von 26 % (157 GWh) an der Gesamterzeugung (inklusive Beteiligungen und eigene Anlagen).

Vor dem Hintergrund des forcierten Ausbaus der regenerativen Energien, müssen künftig große Mengen aus erneuerbaren Quellen in das Energiesystem integriert und immer mehr kleine dezentrale Energieerzeuger eingebunden werden. Strom aus erneuerbaren Energien werden stärker dezentral von zahlreichen Kleinerzeugern produziert und in Verteilnetze der SWU Netze GmbH eingespeist – eine Herausforderung für die Systemstabilität. Durch das regional erhöhte Aufkommen steigender Mengen aus erneuerbarer Energien und der damit einhergehenden neuen Lastflüssen müssen die Verteilnetze noch schneller und häufiger auf Änderungen der Last und Lastflussrichtungen reagieren. Intelligente Netze – Smart Grids – werden die Zukunft der Energieversorgung bestimmen. Modernste Informations- und Kommunikationstechnologien werden Erzeugung, Transport, Speicherung, Verteilung und Verbrauch der Energie miteinander abstimmen und das Energiesystem in Balance halten.

Die EEG-Novelle 2012 wird einschneidende Änderungen in der Praxis für die Anlagenbetreiber mit sich bringen. Um die Stabilität des Stromnetzes nicht zu gefährden, müssen die Betreiber von EEG-Anlagen künftig die Abschaltbarkeit ihrer Anlagen gewährleisten. Zudem ist die weitere Reduzierung der Vergütungssätze in der öffentlichen Diskussion nach wie vor gegeben. Ungeachtet dessen ist der Trend zum weiteren Ausbau von EEG-Anlagen im Netzgebiet der SWU Netze GmbH nach wie vor auf hohem Niveau. Angesichts der jüngsten Ankündigungen der Stadt Ulm, die Anzahl der PV-Anlagen bis 2016 verdoppeln zu wollen, wird sich dieser Trend weiter verstärken.

Von den im Aufsichtsrat der SWU in seiner Klausurtagung im September 2009 beschlos-

senen Anschluss aller Teilorte von Ulm und Neu-Ulm an das Glasfasernetz der SWU sind im Dezember 2011 vier weitere Ortsteile hinzugekommen, zwei weitere Ortsteile konnten 2011 nicht mehr realisiert werden. Bandbreiten bis 50 Mbit/s können in den jeweils erschlossenen Stadtteilen durch die SWU TeleNet bereitgestellt werden. Neben der SWU TeleNet sind nur in wenigen Stadtteilen die anderen Wettbewerber in der Lage breitbandiges Internet bereitzustellen. Aus diesem Grund kann eine hohe Penetrationsrate erwartet werden. Den Kunden werden auch Telefonprodukte mit Internet als Bündelprodukte angeboten. Die Erschließungsmaßnahme soll bis Ende 2012 abgeschlossen sein. Insgesamt sollen 2012 weitere 14 Teilorte mit den breitbandigen Internetdienstleistungen versorgt werden. Das ist ein Potenzial von ca. 10.000 Wohneinheiten. Eine flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet in diesen Ortschaften ist damit sichergestellt.

Bei der SWU Verkehr GmbH wird das Restrukturierungskonzept auch in den Folgejahren weiter konsequent umgesetzt, um das operative Defizit zu senken.

Wenn die politischen Gremien Mitte 2012 die Entwurfsplanung beschließen, wird das Planfeststellungsverfahren eingeleitet und ein Förderantrag gestellt. Nach Abschluss des Verfahrens wird ein Baubeschluss bei den städtischen Gremien erwirkt. Bei positivem Verlauf ist es realistisch, mit dem Bau einer der genannten Teilstrecken in 2014 zu beginnen.

Wenn der Freistaat Bayern die Bestellgarantie für die Personenzugleistungen auf der Eisenbahnlinie Senden-Weißenhorn abgibt und das Planfeststellungsverfahren voraus-

sichtlich in 2012 beendet wird, erfolgt der Beginn der Baumaßnahmen, so dass der Personenverkehr im Dezember 2013 auf der Bahnlinie aufgenommen werden kann.

II. Ergebnisprognose für die Geschäftsjahre 2011 und 2012

Gegenüber den Vorjahren rechnet die SWU-Unternehmensgruppe 2012 und 2013 mit einem geringeren Jahresergebnis wie 2011. Gründe hierfür sind vorübergehend höhere Kapitalkosten für die anstehenden Investitionen, welche erst ab 2013 bzw. 2014 einen deutlich besseren Rückfluss generieren werden.

Für 2012 und 2013 rechnet der SWU Konzern mit positiven Jahresüberschüssen von rund 4,4 Mio. € in 2012 und ca. 1,7 Mio. € in 2013.

D. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Der nach wie vor vorhandene intensive Preis- und Verdrängungswettbewerb und die dynamische Markt- und Wettbewerbsentwicklung stellen neben den Auswirkungen der weltweiten Konjunkturabkühlung, der Finanzkrise im Euroraum und der politischen Entscheidungen die wesentlichen Risiken der voraussichtlichen Entwicklung dar. Deren tatsächliche Auswirkungen auf die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) sind aber derzeit schwer abzuschätzen. Grundsätzlich ist von einer angespannten Ertragslage auszugehen, die die Erreichung der Ziele der Gesellschaft erschweren wird.

Die politisch vorangetriebene Energiewende bedeutet für die Stadtwerke nun günstigere wirtschaftliche Rahmenbedingungen für ihre

in der Regel auf nachhaltigem Wachstum basierende Unternehmensstrategie. Sobald die derzeit noch unklare Preisentwicklung auf den Energiemärkten eine solide Entscheidungsgrundlage bietet, kann auf Basis von gesicherten Wirtschaftlichkeitsanalysen mit der Umsetzung von bereits im Planungsstadium befindlichen Projekte zum Ausbau der Produktionskapazitäten begonnen werden.

Darüber hinaus ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen wie §19 NEV). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Die zunehmende Volatilität am Strom-Großhandelsmarkt stellt ein Risiko für die Erträge aus der Vermarktung der Strom-Produktion dar. Der Bau des Kohlekraftwerkes in Lünen verläuft kostenmäßig im Plan. Durch den abgeschlossenen Strombezugsvertrag mit der Trianel Power Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co.KG (TKL) ist die SWU Energie GmbH verpflichtet Strommengen entsprechend ihres Anteils von 40 MW ab Beginn des Regelbetriebs ab Mitte 2013 abzunehmen. Das Risiko, welches hieraus entsteht, ist, dass der Spread zwischen Stromverkaufspreis und Kosten für den Brennstoffeinsatz Kohle nicht ausreicht, um die Fixkosten des Kraftwerkes zu decken. Die entsprechenden Forwardpreise weisen derzeit einen nicht auskömmlichen Spread auf. Die SWU Energie GmbH hat dieses Risiko mittels einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt und wird permanent die Marktentwicklung beobachten.

Ein ähnliches Risiko besteht auch für die Strombezugsmengen aus dem GuD-Kraftwerk in Hamm-Uentrop. Durch einen sehr positiven Spread zwischen Strompreis und Gaseinsatz konnten hier bisher Erträge erzielt werden, welche auch das Ergebnis der SWU Energie GmbH stützen. Bei einer Verschlechterung dieses Spreads würden diese positiven Deckungsbeiträge entfallen bzw. sogar Verluste aus der Stromvermarktung generiert werden. In 2011 konnte noch durch den positiven Spread zwischen Strom und Gaseinsatz ein Ertrag erzielt werden. In der Forwardausrichtung jedoch sieht die Ertragsentwicklung weniger positiv aus.

Die Bedeutung der Pumpspeicher wird durch den Ausbau der erneuerbaren Energien zunehmen. Mit der Projektierung des Pumpspeicherkraftwerkes Blautal besteht die Chance, Regelenergie und Spitzenstrom erzeugen zu können. Es bestehen aber weiterhin erhebliche Risiken in der Genehmigungsplanung.

Durch die Projektentwicklung des Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Leipheim kann die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) aktiv die politisch gewollte Energiewende mitgestalten. Das Kraftwerk dient vordringlich als Ausgleichskapazität gegenüber der fluktuierenden Einspeisung aus erneuerbaren Energieträgern.

Für die SWU stellt das Projekt die Chance dar, die wegfallenden Erzeugungskapazitäten des Atomkraftwerkes Gundremmingen zum Teil zu kompensieren und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region zu schaffen.

Für das Projekt bestehen Risiken dergestalt, dass in Deutschland in den letzten Jahren mehrere Kraftwerke per Gerichtsbeschluss gestoppt wurden (Datteln, Moorsburg und ähnliche). Die SWU versucht diesem mit einer

aktiven und offenen Bürgerbeteiligung entgegenzutreten. Des Weiteren lässt das aktuelle Energiemarktdesign einen wirtschaftlichen Neubau eines solchen Kraftwerks nicht zu. Hier muss der Gesetzgeber vorher die Randbedingungen entsprechend ändern. Die SWU ist sich diesem Sachverhalt bewusst und wird den Baubeschluss erst erwirken, wenn seitens der Bundesregierung entsprechende Marktverhältnisse geschaffen wurden.

Wie sich die Märkte für konventionell erzeugten Strom, erneuerbare Energien und Reserve-Kapazitäten entwickeln, wird die spannende Frage der nächsten Jahre sein.

Die SWU Energie GmbH wird im weiteren Ausbau des Netzgebietes durch die SWU Netze GmbH, sei es durch Pacht- oder weiteren Erwerb von Konzessionsgebieten, unterstützt. Die Rekommunalisierung findet in den Kommunen eine zunehmend stärkere Resonanz. Die Kommunen wollen lokal Mitgestalter einer kommunalen Energiepolitik sein. Das Partnerschaftsmodell der SWU bietet dazu die besten Voraussetzungen mit interessierten Kommunen eine kommunale Energiepolitik umzusetzen.

Die Bundesnetzagentur wird, über die Anreizregulierung und den erweiterten Vollmachten im Rahmen des Umbaus der Energieversorgung, das Geschäft der SWU Netze prägend beeinflussen. Unter dem Aspekt der weiteren Deregulierung und der Intensivierung des Wettbewerbes national – wie international – werden die Regulierungsbehörden von den ihnen gebotenen Möglichkeiten Gebrauch machen.

Die zweite Anreizregulierungsperiode für Erdgas beginnt im Jahr 2013, für Strom im Jahr 2014. Im Jahr 2012 wird die Bundesnetzagentur auf Basis der Kostenprüfung im Bereich Erdgas, die für die zweite Anreizregulierungsperiode gültigen Erlösobergrenzen und den Effizienzwert, mitteilen. In welcher Ausprägung dies der Fall sein wird, kann erst mit Eingang des betreffenden Bescheides wirtschaftlich quantifiziert werden.

Für den Strombereich ist das Jahr 2012 das Kostenprüfungsjahr. Die Erlösobergrenze und Effizienzwert für die zweite Regulierungsperiode Strom erhält die Gesellschaft von der Bundesnetzagentur im Jahr 2013 mitgeteilt. Auch hier gilt, wie bei Erdgas, dass eine Quantifizierung der wirtschaftlichen Auswirkungen erst nach Eingang des Bescheides möglich wird.

Die Werkstatt der SWU Verkehr GmbH weist im Wesentlichen zwei große Kunden auf (Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH und DB ZugBus Regionalverkehr Alb-Bodensee GmbH). Bei Wegfall eines Kunden entstehen erhebliche Auslastungsprobleme. Aus diesem Grunde werden einerseits Maßnahmen zur Kundenbindung umgesetzt, andererseits wird mit weiteren potenziellen Kunden Kontakt aufgenommen.

Sowohl die Planungen zu den Straßenbahnneubauvorhaben als auch zum Ausbau der Strecke Senden-Weißenhorn bringt insbesondere Kostenrisiken mit sich. Aus diesem Grund ist eine angemessene Überwachung der Planungsmaßnahmen sicherzustellen.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdenden oder zusätzlichen, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darüber hinaus belastende Risiken erkennbar.

E. Sonstige Angaben

I. Risikomanagementziele und Finanzinstrumente

Mithilfe eines monatlichen unternehmensweiten Berichtswesens wird sichergestellt, dass Abweichungen und Risiken bei den Finanzziele rechtzeitig erkannt werden und damit eine entsprechende Gegensteuerung möglich ist. Jedes Hauptgeschäftsfeld berichtet hierbei über die Entwicklungen und Tendenzen des Vormonats sowie über Zielabweichungen. Außerordentliche Risiken werden darüber hinaus natürlich gesondert behandelt.

Die Instrumente und Vorgaben sind in einem Risikomanagement-Handbuch zusammengefasst.

Das Risikomanagement für das Hauptgeschäftsfeld Belieferungen wird neben dem eigenen Risikomanagement als intern Dienstleistung von der SWU Vertrieb GmbH, Ulm (Donau), durchgeführt. Aufgabe hierbei ist die Begrenzung und aktive Steuerung der Risiken aus dem Stromeinkauf, dem Stromvertrieb und dem Zusammenspiel der beiden Bereiche. Zu den Maßnahmen zur Risikobegrenzung zählen eine wiederholte Bonitätsbewertung von Großkunden und Lieferanten, eine Kreditversicherung möglicher Zahlungsausfälle sowie eine Deckungsbeitragsrechnung (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden.

Derzeit nutzt die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) für die Vermarktung der Mengen aus den Kraftwerken in Hamm und Lünen ein Portfolio-Managementsystem im Rahmen einer externen Dienstleistung. Für die Vermark-

tung des GuD-Kraftwerks Hamm-Uentrop existiert ein separates Risiko-Reporting sowie ein spezielles Risikokomitee.

Ab Anfang 2012 ist die Einführung einer umfassenden Handels- und Vertriebssoftware vorgesehen. Diese wird den kompletten Prozess von der Kalkulation über den Vertragsabschluss auf der Vertriebsseite bis zur Beschaffung auf der Handelsseite abdecken. Die Software wird es der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) ermöglichen, tagesaktuell die jeweilige Position auf der Vertriebs- und der Beschaffungsseite zu ermitteln und einander gegenüberzustellen.

Zur Absicherung von Preisrisiken im Erdgasvertrieb der SWU Energie GmbH sind im Jahr 2011 über die Vorlieferantin Bayerngas GmbH erneut Preisabsicherungs-Instrumente zum Einsatz gekommen.

Mit weiterem Regulierungsbedarf seitens der Bundesnetzagentur wie auch der Kartellämter ist zu rechnen. Rückwirkende Beschlüsse die finanzielle Auswirkungen haben, sind derzeit nicht erkennbar. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass insbesondere EU-politischen Vorgaben, deren Umsetzung in nationalen Gesetzen und Verordnungen erfolgt, das unternehmerische Geschäft der Netzbetreiber nachhaltig beeinflusst werden wird. Auch unter diesem Gesichtspunkt gilt es, bestehende Systeme zur wirtschaftlichen Steuerung des Netzbetriebes zu optimieren, so dass künftige Entwicklungen zukünftig effektiver und frühzeitiger monetär ausgewertet werden können, um darauf bei Bedarf Gegensteuerungsmaßnahmen entwickeln zu können.

Im Bereich der Telekommunikation wird ebenfalls mit Hilfe eines monatlichen Be-

richtswesens sichergestellt, dass Abweichungen und Risiken bei den Finanzziele rechtzeitig erkannt und damit eine rechtzeitige Gegensteuerung möglich ist. Durch die Ausweitung des Privatkundenpotenzials wird das Risiko, von Großkunden abhängig zu sein, zunehmend reduziert. Eine verzögerte Bereitstellung von Baumaßnahmen führt zu verzögerten Erlösen und kann sich wie das Beispiel des Jahresabschlusses zeigt, zu einem negativen Ergebnis führen. Die Umsetzung des IT-Sicherheitskonzeptes, das in großen Teilen 2012 erfolgen soll, minimiert die Risiken die durch ein nicht sicheres IT-Netzwerk und nicht sichere IT-Systeme entstehen können.

Wesentliche Ziele des Risikomanagements der SWU Verkehr GmbH sind die Gewährleistung der Auslastung der Werkstatt und die Überwachung der Planungs- und Umsetzungsprozesse bei den geplanten Neubaustrrecken der Straßenbahn und dem Ausbau der Strecke Senden – Weißenhorn.

II. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Keine

III. Forschung und Entwicklung

Durch die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes haben Energieversorger – soweit technisch machbar – Messeinrichtungen anzubieten, die dem jeweiligen Anschlussnutzer den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit widerspiegeln. Ergänzend ist Letztverbrauchern von Elektrizität ein Tarif anzubieten, der einen Anreiz zur Energieeinsparung oder Steuerung des Energieverbrauchs schafft. Vor diesem Hin-

tergrund und angesichts der Liberalisierung des Messwesens hat die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) zusammen mit Industriepartnern in den vergangenen Jahren an einer sehr weitreichenden, zukunfts- und kundenorientierten Lösung für den Einsatz so genannter „intelligenter Messsysteme“ gearbeitet. Dieses Konzept geht über die gesetzlichen Anforderungen an das Messwesen hinaus und bezieht den Kunden in eine intelligente Energiesteuerung mit ein. Durch die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes entstanden im Sommer 2011 neue Anforderungen an diese Messsysteme. Diese Anforderungen werden derzeit noch in weiteren Rechtsverordnungen konkretisiert, so dass ein Angebot des intelligenten Messsystems der SWU Energie GmbH zum jetzigen Zeitpunkt nicht zielführend ist. Zu groß wäre der Aufwand im Nachgang, wenn erst einmal Geräte bei Kunden eingebaut wurden und im schlimmsten Fall aufgrund nicht umgesetzter Vorgaben wieder ausgebaut werden müssten. Dieses Messsystem wird nach derzeitigem Kenntnisstand im Spätsommer 2012 verfügbar sein. Die Zeit bis dahin wird die SWU Energie GmbH nutzen, erste Pilotenbauten eines Messsystems durchzuführen, das schon jetzt den bislang bekannten technischen und den Anforderungen des so genannten BSI-Schutzprofils entspricht. Parallel hierzu arbeitet die SWU Energie GmbH an der Entwicklung von entsprechenden Tarifmodellen, die den Kunden durch ein intelligentes Messsystem in die Lage versetzen werden, Energie – und somit auch ganz konkret Kosten – zu sparen. Für die Stadtwerke bringen intelligente Zähler ferner den Vorteil mit sich, dass die Stromnetze besser („intelligenter“) gesteuert werden können. Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Kombination aus modernen Messtechnologien und attraktiven Tarifmodellen

nachhaltigen Erfolg bringen wird – für Kunden und auch für die Stadtwerke.

Die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Strukturierung des Produktportfolios wurden unternehmensweit in der Abteilung Marketing und Kommunikation innerhalb der Dachgesellschaft SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) konzentriert. Diese wird durch das Hauptgeschäftsfeld Energie- und Dienstleistungsvertrieb durch Einbringung vertrieblichen Fachwissens und Marktinformationen unterstützt.

Eines der großen Themen in der Energiewirtschaft in 2011 war die Elektromobilität. Diesem insbesondere für Stadtwerke neuen energiewirtschaftlichen Betätigungsfeld wird in den kommenden Jahren eine herausragende Bedeutung beigemessen. Neben vielen noch offenen technischen und organisatorischen Fragen ist sich die Branche einig, dass sich die Elektromobilität zumindest mittelfristig zu einem neuen und interessanten Geschäftsfeld für Energieversorgungsunternehmen entwickeln wird.

Die Städte Ulm und Neu-Ulm sind bei der elektromobilen Zukunft Vorreiter. Gerade in Städten sind die leisen und emissionsfreien Fahrzeuge das ideale Fortbewegungsmittel sowie ein wichtiger Baustein der städtischen Mobilitäts- und Verkehrsentwicklungskonzepte der Zukunft und helfen, die Schadstoff- und Feinstaubemissionen zu senken. In der Region Ulm wurden 2011 weltweit die ersten car2go-Elektro-Smarts eingesetzt. Damit diese auch klimaneutral unterwegs sind, versorgt die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) alle Ladestationen mit SWU Naturstrom. Insgesamt 22 solcher Stromtankstellen wurden im Stadtgebiet der beiden Donaustädte verteilt und schaffen so ein

flächendeckendes Versorgungsnetz. Da die Ladestationen mit zwei alternativen Anschlüssen ausgestattet sind, können diese von Elektroautos, Elektrorollern, E-Bikes und sogar Pedelecs genutzt werden. Für dieses einzigartige innovative Projekt arbeitet die SWU mit Partnern wie der FG.de Unternehmensgruppe, MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG und der car2go GmbH zusammen.

Die SWU hat mit Ihren Aktivitäten den Elektromobilitäts-Markt als Infrastruktur-Dienstleister auch ohne Fördermittel aktiv besetzt. In 2012 ist u.a. ein weiterer Ausbau der Stromtankstellen auf bis zu 48 in der Region Ulm geplant. Schon im ersten Quartal 2012 soll das Stromtanken zudem auch via Handy möglich sein, bislang konnte der Tankvorgang nur mit einer car2go- oder SWU-Stromtankkarte gestartet werden.

Sieben Energieversorger aus der Region Bayerisch-Schwaben haben sich geschlossen, um ein Netz von öffentlich zugänglichen Elektro-Ladestationen zu realisieren, welches den Fahrern von Elektromobilen das Laden auch außerhalb ihres Heimatortes ermöglicht. Über die Website www.ich-tanke-strom.com, erhält der „Stromtanker“ alle Informationen zu den Standorten der Säulen, benötigten Zugangskarten sowie bei Bedarf zum erforderlichen Ladekabel.

Dem Trianel Netzwerk e-Mobilität, dem die SWU als Partner angehört, sind mittlerweile über 50 weitere Stadtwerke beigetreten. Dort werden Themen rund um Nutzungsfragen, Geschäftsmodelle, Technik und Marktvergleiche diskutiert und gemeinsame Projekte und Geschäftsideen entwickelt.

Neben der Elektromobilität hat auch das Thema Brennstoffzellen-Anwendungen wieder an Fahrt aufgenommen. Diesen Anwendungen wird ein nicht unerhebliches Entwicklungspotenzial in den kommenden Jahren vorausgesagt. In diesem noch recht jungen Markt wird seitens der Bundesregierung mit Initiierung des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff und Brennstoffzellentechnologie (NIP) unter anderem der Fokus auf Entwicklungsprojekte zur Marktvorbereitung für Brennstoffzellenanwendungen gelegt.

Um den regionalen Markt zu gestalten, aber auch um Erfahrungen mit Brennstoffzellenanwendungen zu sammeln, reichte die SWU in 2010 daher einen Projekt-Förderantrag beim zuständigen Projektträger des Ministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ein. Im Rahmen des Projektes sollen verschiedene Brennstoffzellenanwendungen im Rahmen des betrieblichen Alltags eingesetzt und erprobt werden. Die Fördermittelzusage seitens des Ministeriums ging im Jahr 2011 bei der SWU ein. Eines dieser Teilprojekte wurde bereits realisiert. Mittlerweile fährt ein mit der Ulmer Stromschachtel betriebenes sieben Meter langes Boot auf der Donau. 2,5 Kilowatt leistet die in der Stromschachtel arbeitende Brennstoffzelle. Ein Akku mit 4 mal 220 Ampèrestunden sichert die Stromversorgung ab.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Rahmen der Energiewende ist die Energieeffizienz. Vor diesem Hintergrund ist die SWU mit 40 anderen Stadtwerken eine Kooperation unter dem Dach der Trianel eingegangen, mit dem Ziel Mini- und Mikro-BHKWs für Ein- und Zweifamilienhäuser anzubieten. Gerade diese Technologie ermöglicht durch ihren höheren Wirkungsgrad im Vergleich zu nor-

malen Brennkesseln einen effizienteren Umgang mit den Energieressourcen. Im Rahmen dieser Kooperation wird eine gemeinsame Marktanalyse erarbeitet, ein Geschäftsmodell entwickelt und der rechtliche Rahmen bis April 2012 abgeklärt werden.

Die SWU Verkehr GmbH als Betreiber der Tankstelle untersucht derzeit, inwieweit Biokraftstoffe der zweiten Generation (biomass to liquid - btl) beschafft bzw. in Ulm ggf. sogar hergestellt werden können. Im Gegensatz zu Biokraftstoffen der ersten Generation kann zur Herstellung von btl-Kraftstoffen Biomasse jeglicher Art verwendet werden. Hierdurch sinkt, wie bei allen Bio-Kraftstoffen, einerseits die Abhängigkeit vom Erdöl, andererseits tritt man aber auch nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelherstellung. Diesbezüglich erfolgten im Berichtsjahr keine weiteren Aktivitäten. Das Vorhaben wird aber prinzipiell weiterverfolgt.

Darüber hinaus werden die Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität intensiv beobachtet. In diesem Zusammenhang werden auch bei der Straßenbahn Konzepte entwickelt, wie der beim Bremsen zurückgespeiste Strom, der nicht von einem anderen Fahrzeug im gleichen Speiseabschnitt benötigt wird, gespeichert oder in das Stromnetz eingeleitet werden kann.

Ulm, 9. März 2012

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH,
Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) Konzernbilanz bis zum 31. Dezember 2011

Aktivseite	31.12.2011	31.12.2010
A. Anlagevermögen	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte	5.036.738,00	4.985.280,74
2. Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00
	5.036.738,00	4.985.280,74
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	51.622.291,08	51.872.564,40
2. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	10.728.077,05	10.740.979,33
3. Fahrzeuge für Personen- und Güternahverkehr	16.227.124,00	16.882.688,00
4. Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu 2 oder 3 gehören	179.059.888,00	169.237.283,88
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.326.083,87	12.659.804,15
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	31.918.119,33	16.994.680,93
	306.881.583,33	278.388.000,69
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	865.651,69	865.651,69
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.105.225,00	3.205.935,00
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	22.942.424,77	22.649.895,91
4. Beteiligungen	62.935.541,24	60.043.276,41
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	38.346,88	42.181,57
6. Wertpapiere	7.781,50	7.781,50
7. Sonstige Ausleihungen	4.538,19	6.947,31
	89.899.509,27	86.821.669,39
	401.817.830,60	370.194.950,82
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.681.050,11	4.235.394,47
2. Unfertige Leistungen	1.979.014,34	276.550,15
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	125.132,87	137.156,89
4. Geleistete Anzahlungen	1.115,00	2.406,34
	6.786.312,32	4.651.507,85
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43.904.071,05	46.630.796,93
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	283.910,13	229.296,50
3. Forderungen gegen die Gesellschafter	933.634,21	2.096.300,67
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	866.181,67	2.264.128,83
5. Sonstige Vermögensgegenstände	16.670.438,55	18.835.168,33
	62.658.235,61	70.055.691,26
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	0,00	5.008.500,00
	0,00	5.008.500,00
IV. Kassenbestand		
Guthaben bei Kreditinstituten	10.758.981,69	29.540.429,74
	80.203.529,62	109.256.128,85
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.013.384,20	1.044.326,87
	483.034.744,42	480.495.406,54

Passivseite	31.12.2011	31.12.2010
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	40.000.000,00	40.000.000,00
II. Genussrechtskapital	11.000.000,00	11.000.000,00
III. Kapitalrücklage	35.402.600,33	33.775.600,33
IV. Gewinnrücklagen	21.294.620,13	21.294.620,13
V. Konzernbilanzgewinn	4.769.444,76	5.792.825,35
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	1.296.260,10	771.772,64
	113.762.925,32	112.634.818,45
B. Sonderposten		
1. Sonderposten für Investitionszuschüsse	25.443.883,00	22.751.991,00
2. Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte	6.807,32	0,00
	25.450.690,32	22.751.991,00
C. Erhaltene Ertragszuschüsse	11.740.367,00	13.960.363,00
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.319.913,63	13.518.429,00
2. Steuerrückstellungen	3.406.385,41	2.303.505,51
3. Sonstige Rückstellungen	51.135.708,30	52.398.757,25
	67.862.007,34	68.220.691,76
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	212.372.585,73	199.798.417,46
2. Erhaltene Anzahlungen	1.114.073,19	339.719,18
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22.549.296,74	27.641.351,33
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	40.983,77	360.774,89
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	123.629,79	6.730.079,86
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	3.626.399,61	4.078.189,59
7. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern EUR 2.544.045,22 (Vorjahr TEUR 2.270) davon im Rahmen der soz. Sicherheit EUR 552,75 (Vorjahr TEUR 0)	24.339.043,29	23.920.205,50
	264.166.012,12	262.868.737,81
F. Rechnungsabgrenzungsposten	52.742,32	58.804,52
	483.034.744,42	480.495.406,54

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

	2011	2010
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse einschließlich Strom- und Energiesteuer abzgl. Strom- und Energiesteuer	415.528.665,01 - 26.164.683,40	402.845.346,35 - 27.375.853,41
	389.363.981,61	375.469.492,94
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	1.702.754,39	-1.066.873,75
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	5.882.502,07	4.153.004,15
4. Sonstige betriebliche Erträge	12.367.105,42	18.086.646,82
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-255.991.591,63	-239.938.500,65
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-17.957.836,90	-17.548.695,39
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-47.152.759,70	-45.379.862,79
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung: 2.944.713,28 EUR (Vorjahr 3.189 TEUR)	-12.188.531,77	-12.015.157,28
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-22.659.344,05	-22.043.670,04
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-34.245.557,99	-36.012.052,90
9. Erträge aus assoziierten Unternehmen	1.851.858,51	1.752.202,38
10. Erträge aus Beteiligungen	1.754.795,71	2.232.049,49
11. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	160.737,19	100.250,80
12. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens – davon aus verbundenen Unternehmen: 117.830,70 EUR (Vj: 124 TEUR)	119.560,57	126.287,13
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge – davon aus verbundenen Unternehmen: 2.927,79 EUR (Vj: 43,33 EUR)	523.886,79	876.391,15
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-588.442,30	0,00
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-2.683,02	-2.467,87
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon an verbundene Unternehmen: 6.444,45 EUR (Vj: 105 TEUR) – davon Aufwand aus der Aufzinsung: 1.799.777,06 EUR (Vj: 1.416 TEUR)	-11.830.775,83	-10.957.905,12
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.109.659,07	17.831.139,07
18. Außerordentliche Erträge – davon aus BilMoG EUR 0,00 (Vj: 46 TEUR)	0,00	45.892,00
19. Außerordentliche Aufwendungen – davon aus BilMoG EUR 0,00 (Vj: 4.974 TEUR)	0,00	-4.974.078,00
20. Außerordentliches Ergebnis	0,00	-4.928.186,00
21. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4.243.206,51	-3.831.286,40
22. Erstattete sonstige Steuern (+)/bzw. sonstige Steuern	-1.518.569,69	-1.756.950,63
23. Vergütung für Genussrechtskapital	-451.000,00	-263.083,33
24. Jahresüberschuss (+)	4.896.882,87	7.051.632,71
25. Erfolgsanteile fremder Gesellschafter	79.736,54	169.254,29
26. Konzernjahresüberschuss (+)	4.976.619,41	7.220.887,00
27. Gewinn-/Verlustvortrag	-207.174,65	-1.428.061,65
28. Konzernbilanzgewinn	4.769.444,76	5.792.825,35

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2011

A. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der vorliegende Konzernabschluss der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) wurde gemäß §§ 290 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Im Zuge der Neuorganisation fand zum 1. Januar 2011 die Verschmelzung der SWU Vertrieb GmbH und der SWU Vertrieb Online GmbH auf die SWU Energie GmbH statt.

Die SWU TeleNet GmbH als Tochtergesellschaft der SWU Energie GmbH wurde zum 1. Januar 2011 von dieser abgespalten und zur 100%igen Tochtergesellschaft der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH.

Ferner wurde im Zuge der Neuorganisation zum 1. Januar 2011 durch Ausgliederungsvertrag der Teilbetrieb „Technischer Service“ von der SWU Energie GmbH auf die SWU Netze GmbH und die „Informatik-Abteilung“ von der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH auf die SWU TeleNet GmbH übertragen.

B. Konzern und Beteiligungsverhältnisse sowie Konsolidierungskreis

Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), ist Mutterunternehmen für die nachfolgend aufgeführten Tochterunternehmen i. S. d. § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB sind.

Neben der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), als Mutterunternehmen gehören folgende Gesellschaften zum Konzernkreis:

I. Konzernunternehmen

Firma, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnisse in TEUR
SWU Energie GmbH, Ulm (Donau)	100	123.382	26.055*
SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau)	100	22.235	-16.477*
SWU TeleNet GmbH, Ulm (Donau)	100	1.980	-1.002*
SWU Netze GmbH, Ulm (Donau)	100	321	3.591*
SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)	100	50	-316*
WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co.KG	70	3.274	-405
Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen	51	643	86

* vor Ergebnisabführung

II. Assoziierte Unternehmen

Firma, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnisse in TEUR
Fernwärme Ulm GmbH, Ulm (Donau)	50	29.159	2.020
TWH-Technische Werke Herbrechtingen GmbH, Herbrechtingen	50	13.586	538
Technische Werke Blaubeuren GmbH, Blaubeuren	50	8.013	33
Gasversorgung Langenau GmbH, Langenau	50	2.484	110

Die vorstehenden Unternehmen sind nach der Equity-Methode einbezogen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der assoziierten Unternehmen entsprechen im Wesentlichen den im Konzern angewandten Bewertungsmethoden.

Auf eine Einbeziehung der KUMAIT-consult GmbH, Ulm (Donau) (50 %), der Ulmer Brennstoffzellen-Manufaktur GmbH, Ulm (Donau) (50 %), der G-Fit GmbH & Co. KG, Regensburg (33,3 %) und der WBZU GmbH, Ulm (20 %) in den Konzernabschluss wurde nach der Equity-Methode gem. § 311 Abs. 2 HGB verzichtet. Auf die Einbeziehung der SWU Vermögensverwaltung III GmbH, Ulm (Donau) (100 %), der SWU Energie Beteiligungsgesellschaft II mbH, Ulm (Donau) (100 %), der SWU Energie Beteiligungsgesellschaft III mbH, Ulm (Donau) (100%) und der Gersthofer Verkehrsgesellschaft mbH, Gersthofen (51%) in den Konzernabschluss wurde wegen ihrer untergeordneten Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB) verzichtet.

C. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt unter Anwendung des Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Ziffer 1 und Abs. 2 HGB a. F. nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens.

Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wurde die erstmalige Aufstellung des Konzernabschlusses zugrunde gelegt.

Die Konsolidierung nach der Equity-Methode erfolgt unter Anwendung des Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB für assoziierte Unternehmen nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Nr. 1 HGB a. F. Hiernach wird der Wertansatz der Beteiligung, ausgehend von den Anschaffungskosten, entsprechend der Entwicklung des anteiligen bilanziellen Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben.

Bei später zugegangenen Beteiligungen wurde der 31. Dezember 1999 bzw. der Zeitpunkt des Erwerbs als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung zugrunde gelegt.

Im Rahmen der Konsolidierung nach der Equity-Methode ergeben sich zum 31. Dezember 2011 keine Unterschiedsbeträge aus der Kapitalaufrechnung.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet.

Erlöse aus Innenumsätzen sowie konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden konzerninternen Aufwendungen verrechnet.

D. Informationen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), und die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

I. Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die durchschnittliche Nutzungsdauer beim Geschäfts- und Firmenwert beträgt 4 Jahre, bei den übrigen immateriellen Vermögensgegenständen zwischen 5 und 8 Jahren.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen sind neben den Einzelkosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten und angemessene Teile des Werteverzehrs des Anlagevermögens einbezogen. Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer beschrieben. Für das bewegliche Anlagevermögen, das bis 2007 zugegangen ist, wird überwiegend die degressive Abschreibungsmethode angewandt. Zur linearen Methode wird in dem Jahr, für welches die lineare Methode erstmals zu höheren Abschreibungsbeträgen führt, übergegangen. Die Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von maximal 50 Jahren beschrieben. Die übrigen Anlagegüter werden linear beschrieben. Ab dem Jahre 2008 werden die Zugänge beim Sachanlagevermögen generell nur noch linear beschrieben. Öffentlich-rechtliche Zuschüsse werden bei den betreffenden Anschaffungskosten abgesetzt.

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von € 150,00 (bis zum 31. Dezember 2007 € 410,00) sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden; ihr sofortiger Abgang wurde unterstellt. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als € 150,00 bis € 1.000,00, die nach dem 31. Dezember 2007 angeschafft worden sind, wurde der jährlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen und pauschalierend jeweils 20 Prozent p. a. im Zugangsjahr und den vier darauffolgenden Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Die **Finanzanlagen** werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden grds. nach der Equity-Methode gem. § 312 HGB bewertet, die Ausleihungen sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens ist in Anlage A zu diesem Anhang dargestellt.

(2) Umlaufvermögen

Die **Vorräte** werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Tageswerten angesetzt. Die Bewertung erfolgte nach gleitenden Durchschnittspreisen. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die **unentgeltlichen und entgeltlich erworbenen CO₂-Emissionsrechte** sind mit ihrem Zeitwert zum Bilanzstichtag angesetzt.

Die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** sind auf der Basis von Einzelkalkulationen, die auf der aktuellen Betriebsabrechnung beruhen, zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zu-rechenbaren Materialeinzelkosten, Fertigungslöhnen und Sondereinzelkosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten

und angemessene Teile des Werteverzehrs des Anlagevermögens berücksichtigt werden. Kosten der allgemeinen Verwaltung wurden nicht aktiviert.

In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, d. h. es wurden von den voraussichtlichen Verkaufspreisen Abschläge für noch anfallende Kosten vorgenommen. Handelswaren sind zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktpreisen bilanziert.

Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen; das allgemeine Kreditrisiko ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt

Flüssige Mittel sind zum Nominalwert bilanziert. Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert angesetzt.

Forderungen	2011	2010
	in TEUR	in TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43.904	46.631
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	284	229
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	866	2.264
Forderungen gegen Gesellschafter	934	2.097
Sonstige Vermögensgegenstände	16.670	18.835
	62.658	70.056

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten auch die abgegrenzten, noch nicht abgerechneten Verbräuche und Netznutzungsentgelte abzüglich der darauf erhaltenen Abschlagszahlungen.

Bis auf T€ 4.381 (Vorjahr T€ 1.788) sind sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände vor Ablauf eines Jahres fällig.

(3) Rechnungsabgrenzungsposten

Das unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesene Disagio in Höhe von T€ 199 (Vorjahr T€ 227) wird gleichmäßig über die Laufzeit der entsprechenden Darlehen aufgelöst.

(4) Latente Steuern

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die sich insgesamt ergebenden aktiven latenten Steuern resultieren aus latenten Steueransprüchen aus Differenzen bilanzieller Wertansätze für diverse Sachverhalte laut nachfolgender Tabelle in Höhe von TEUR 8.155 mit Steuersatz von 30 % und in Höhe von TEUR 6 mit Steuersatz von 27,41 %.

Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

SWU Energie GmbH	aktiver Überhang	7.425.903,31 €
SWU Verkehr GmbH	aktiver Überhang	3.268.749,00 €
SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH	aktiver Überhang	11.472.440,48 €
SWU TeleNet GmbH	aktiver Überhang	212.223,83 €
SWU Netze GmbH	aktiver Überhang	4.803.187,00 €
Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH	aktiver Überhang	20.901,00 €
Gesamt:	aktiver Überhang	27.203.404,62 €

(5) Eigenkapital

Das von der Stadt Ulm aufgenommene Genussrechtskapital ist nachrangig zu bedienen und nimmt bis zur vollen Höhe am Erfolg der Gesellschaft teil. Eine ordentliche Kündigung des Genussrechtskapitals kann durch die Inhaberin frühestens zum 1. Juli 2018 erfolgen.

(6) Sonderposten für Investitionszuschüsse

Der Sonderposten enthält zum einen die Investitionszuschüsse der Kunden ab dem Jahre 2003, welche über die Nutzungsdauer der Anlagegegenstände, für welche die Zuschüsse gezahlt wurden, aufgelöst werden. Zum anderen befindet sich dort der Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte.

(7) Empfangene Ertragszuschüsse

Dieser Posten beinhaltet Baukostenzuschüsse der Kunden bis einschließlich 2002, die über 20 Jahre aufgelöst werden.

(8) Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden auf der Grundlage der neuen Fassung des § 253 HGB ermittelt. Anzusetzen ist hierbei der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag gem. § 253 Abs. 1 HGB. Alle Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB). Dabei wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei den langfristigen Personalrückstellungen pauschal eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach der Anwartschaftsbarwertmethode, unter Verwen-

dung der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Klaus Heubeck ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 5,14 % p. a. gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Der Rententrend wurde mit 1,00 % p. a. und der Gehaltstrend mit 0,00 % p. a. berücksichtigt. Die Fluktuation wurde mit 0,00 % p. a. angesetzt.

Art und Höhe der Versorgungsleistungen sind im Tarifvertrag über die Versorgung der Arbeitnehmer kommunaler Verwaltungen und Betriebe vom 6. März 1967 (VersTV-G) in der Fassung des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vom 1. März 2002 sowie der Zusatzversorgungsordnung der Stadt Ulm vom 23. Januar 1970 (ZVO 1970) festgelegt und gilt für alle Mitarbeiter, die bis zum 8. Juli 1982 bei den Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm eingetreten sind.

Bei ZVK-versicherten Mitarbeitern richten sich die Ansprüche gemäß § 2 ZVO und den §§ 2 und 3 der Vereinbarung vom 23. Mai/11. Juli 1969 zwischen der Stadt Ulm – Stadtwerke – und dem Württembergischen Kommunalen Versorgungsverband – Zusatzversorgungskasse – in der Fassung der Zusatzvereinbarung vom 4. März 1981 nur insoweit gegen die ZVK, als sie die Mindestversorgungsrente nicht überschreiten. Nach § 31 Abs. 3 der Satzung der ZVK beträgt die monatliche Mindestversorgungsrente 0,03125 v. H. der Summe der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte nach dem 31. Dezember 1977 und 1,25 v. H. der Summe der Pflichtbeiträge bis 31. Dezember 1977. Letzteres entspricht bei einem Pflichtbeitragsatz von 2,5 v. H. ebenfalls 0,03125 v. H.

der Entgelte. Die von den SWU Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm aufgegebenen Pflichtbeiträge wurden deshalb zur einheitlichen Berechnung in Entgelte umgerechnet. Maßgebend ist die bis zum 31. Dezember 2001 erreichte Entgeltsumme.

Die unmittelbaren Pensionsverpflichtungen sind durch Pensionsrückstellungen voll gedeckt. Darüber hinaus ist die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), Mitglied bei der zuständigen öffentlichen Zusatzversorgungskasse Karlsruhe.

Die Versorgungsverpflichtungen der ZVK für aktive und ehemalige Mitarbeiter ab dem Jahr 2002 wurden nicht auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Die nachfolgenden Daten müssen bei der Berechnung der Versorgungsverpflichtungen berücksichtigt werden: Der seitens der ZVK angewandte Umlagesatz für 2011 betrug 5,5 %. Dieser teilt sich in einen Arbeitgeberanteil von 5,35 %-Punkten und einen Arbeitnehmeranteil von 0,15 %-Punkten. Des Weiteren wird ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,7 – 3,7 % erhoben. In 2011 betrug die umlagepflichtigen Entgelte T€ 42.683. Die Zahl der anspruchsberechtigten Arbeitnehmer beträgt insgesamt 1.051 Personen.

Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind teilweise durch Vermögensgegenstände gesichert, die bei der HDI-Gerling Lebensversicherung AG, Köln oder bei der Allianz Lebensversicherungs-AG, Berlin im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung abgeschlossen wurden. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie

wurden nach den BilMoG-Bestimmungen (§ 246 Abs. 2 Satz 2 HGB) im Geschäftsjahr mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet. Der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände setzt sich zusammen aus den Einzahlungen zuzüglich Überschussbeteiligungen.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB für die SWU Stadtwerke:	
	EUR
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	1.369.058,00 €
Beizulegender Wert der Rückdeckungsversicherung	469.378,37 €
Nettowert der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen (Rückstellung)	899.679,63 €
Verrechnete Aufwendungen	66.929,00 €
Verrechnete Erträge	16.851,59 €

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Schwaben Mobil:	
	EUR
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	111.875,00 €
Beizulegender Wert der Rückdeckungsversicherung	104.638,00 €
Nettowert der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen (Rückstellung)	7.237,00 €
Verrechnete Aufwendungen	4.801,00 €
Verrechnete Erträge	15.850,00 €

Bei der Bemessung der übrigen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen.

Unter den sonstigen Rückstellungen sind als wesentliche Posten ausgewiesen:

Forderungen	2011	2010
	in TEUR	in TEUR
Kostenbeitrag, Kläranlage Steinhäule	9.304	8.790
Grundstücksanierungskosten Karlstrasse (Altlasten)	2.116	2.487
Drohverluste aus MEA-Kampagne	196	1.039
Drohverluste aus Kohlekraftwerk Lünen	5.963	2.771
Ausstehende Fremdrechnungen Unterhalt	11.627	4.049
Ausstehende Fremdrechnungen Invest	3.344	867
Altersteilzeitverpflichtungen	6.324	6.001
Entschädigungsverpflichtung Rhein-Main-Donau AG	1.167	1.117
Periodenübergreifende Saldierung Strom	391	676
Periodenübergreifende Saldierung Gas	667	4.720
Regulierungskonto Stromnetze	2.859	3.782
EEG-Rückkauf	1.373	732
Mehrmengen Erdgas	664	5.397

Rückstellungen für drohende Verluste aus Absatzgeschäften sind im Konzern zu Vollkosten bewertet.

(9) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Verbindlichkeiten der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend Lieferungen und Leistungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von € 93.838.180,45. Als Sicherheiten wurden Bürgschaften des Gesellschafters Stadt Ulm in Höhe von € 134.832.245,35 gegeben. Für diese zahlt die SWU eine Prämie.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von € 1.106.946,98. Als Sicherheiten wurden Bürgschaften des Gesellschafters Stadt Ulm in Höhe von € 3.885.818,31 gegeben.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten weiterhin gesicherte Verbindlichkeiten für Mitarbeiterdarlehen. Als Sicherheiten bestehen Bürgschaften der Sparkasse Ulm.

Die Aufgliederung der Verbindlichkeiten des SWU-Konzerns wird in Anlage B zu diesem Anhang dargestellt.

I. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse im Konzern enthalten im Energiebereich zu einem erheblichen Teil im Hochrechnungsverfahren ermittelte, nicht abgelesene Verbräuche. Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die einzelnen Geschäftsbereiche im Konzern wie folgt:

(2) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Konzern enthalten erhaltene Zuschüsse T€ 568 (Vorjahr T€ 2.271) und Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen T€ 429 (Vorjahr T€ 970).

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind auch periodenfremde Erträge in Höhe von T€ 9.362 (Vorjahr T€ 11.145), im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen T€ 6.479 (Vorjahr T€ 9.632) und Erlöse aus Anlageabgängen T€ 2.883 (Vorjahr T€ 1.513) enthalten.

(3) Materialaufwand

Im Wesentlichen enthalten sind T€ 243.571 (Vorjahr T€ 227.593) für Energiebezug einschl. Netznutzung.

Zur Absicherung der Einkaufspreise für die Treibstoffe wurden bei der Tochtergesellschaft SWU Verkehr GmbH 3 Rohwarenswaps (fest/variabel) auf Dieselöl eingesetzt. Diese Swaps bilden mit den Beschaffungsgeschäften für Dieselkraftstoff eine wirtschaftliche Bewertungseinheit, die für Zwecke der Bilanzierung nicht nachvollzogen

wird. Der Aufwand für diese Swaps betrug im Jahr 2011 T€ 123 (Vorjahr: T€ 54). Die Laufzeiten der Swaps enden am 07.01.2011, 30.12.2011 bzw. 31.12.2012. Die beizulegenden Werte zum 31.12.2011 betragen T€ -8 und T€ -48.

Zur Absicherung der Einkaufspreise für die Treibstoffe wurde bei der Tochtergesellschaft Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH ebenfalls 1 Rohwarenswap (fest/variabel) auf Dieselöl eingesetzt. Dieser Swap bildet mit dem Beschaffungsgeschäft für Dieselkraftstoff eine wirtschaftliche Bewertungseinheit. Der Ertrag für diesen Swap betrug im Jahr 2011 T€ 8 (Vorjahr: Aufwand T€ 43). Die Laufzeit des Swaps endete am 31.01.2011.

Umsatzerlöse	2011	2010
	in TEUR	in TEUR
Strom	274.275	256.934
Erdgas	72.933	78.358
Trinkwasser	18.519	18.109
Verkehr	20.715	20.797
Fernwärme/Wärme-Direkt-Service	10.723	10.675
Telekommunikation	4.478	4.552
Nebengeschäfte	13.886	13.420
	415.529	402.845

(4) Sonstige betriebliche**Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Konzern enthalten im Wesentlichen Konzessionsabgabe und Wassernutzungsgebühren T€ 10.802 (Vorjahr T€ 10.887), übrige Dienst- und Fremdleistungen T€ 8.415 (Vorjahr T€ 8.665) sowie andere betriebliche Aufwendungen T€ 1.929 (Vorjahr T€ 3.722).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind auch periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 67 (Vorjahr T€ 90) enthalten.

(5) Erfolgsanteile fremder**Gesellschafter**

Darin enthalten sind anderen Gesellschaftern zustehende Gewinne von T€ 42 (Vorjahr T€ 26) und Verluste von T€ 122 (Vorjahr T€ 196).

E. Ergänzende Angaben**(1) Haftungsverhältnisse**

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den Bürgschaften schätzen wir aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten als gering ein. Erkennbare Anhaltspunkte, die eine andere Beurteilung erforderlich machen würden, liegen uns nicht vor. Die zugrunde liegenden Verpflichtungen können nach unseren Erkenntnissen in allen Fällen erfüllt werden.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den Gewährleistungsverträgen schätzen wir aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten ebenfalls aus heutiger Sicht als sehr gering ein.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten ist aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als gering zu bewerten.

(2) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

SWU-Konzern	2011	2010
	in TEUR	in TEUR
Miet-, Pacht- und Leasingverpflichtungen	71.507	76.698
davon innerhalb eines Jahres fällig	3.735	4.014

Ausgewiesen werden überwiegend Leasingraten für EDV-Hardware, Mieten und Pachten. Die Leasing-, Miet- und Pachtverträge enden zwischen 2011 und 2040.

Die Verpflichtungen aus erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegen im geschäftsüblichen Umfang vor.

Haftungsverhältnisse	in TEUR
Aus Bürgschaften	51.319
– davon für Ausfallbürgschaften	8.313
– davon für Darlehen	21.206
– davon für Patronatserklärung WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG	21.800
Aus Gewährleistungsverträgen	36
Aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	68
– davon selbstschuldnerische Bürgschaft	68

Daneben bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Bezugsverträgen für Strom und Gas in Höhe von T€ 219.573 (Vorjahr: T€ 149.433) mit einer Laufzeit bis 2025.

Die SWU Netze GmbH erhebt, soweit rechtlich zulässig, entsprechende Baukostenzuschüsse für Strom und Erdgas von den Anschlussnehmern. Diese Baukostenzuschüsse leitet die SWU Netze als Pächterin an die Verpächter, die SWU Energie GmbH, die SWU Energie Beteiligungsgesellschaft II mbH, die Gemeindewerke Hermaringen und die Technischen Werke Herbrechtingen weiter. Die Bilanzierung der Baukostenzuschüsse erfolgt damit bei den Verpächtern.

(3) Außerbilanzielle Geschäfte/ Bewertungseinheiten

Um Zinssicherungen für laufende Darlehen vorzunehmen, wurden Zinsswaps abgeschlossen. Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH zahlt einen Festsatz und erhält den EUR-EURIBOR-Telorate/6 Monate bzw. 3 Monate. Die Zinsswaps bilden mit dem jeweiligen Darlehen (Basisgeschäft) eine Bewertungseinheit im Sinne § 254 HGB. Zum 31.12.2011 beträgt der Nominalwert der zugrunde liegenden Darlehen T€ 19.202 und der beizulegende Wert (Barwert) der Swaps T€ -2.102.

Die zinsbezogenen Geschäfte betreffen Zinsswaps (TEUR 19.852).

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften in der Regel um geschlossene Positionen, bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Folgende Bewertungseinheiten wurden gebildet:

Weiterhin wurde für im Juni bzw. Juli 2013 vorzunehmende Umschuldungen mit einem Nominalbetrag von T€ 10.373 ein Zinsswap abgeschlossen. Zum 31.12.2011 ergibt sich ein negativer beizulegender Zeitwert in Höhe von T€ 325. Für diese nicht geschlossene Position wurde eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

Grundgeschäft/ Sicherungsgeschäft	Risiko/Art der Bewertungseinheit	einbezogener Betrag	Höhe des abgesicherten Risikos
		in TEUR	in TEUR
Bankdarlehen Nr. 1116 € 102.258,30	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 16793 € 102.258,30		102	102
Bankdarlehen Nr. 1181 € 9.100.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 20494 € 4.875.000,00		9.100	9.750
Zins-Swap Nr. 20495 € 4.875.000,00			
Bankdarlehen Nr. 1202 € 5.000.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 12085928 € 5.000.000,00		5.000	5.000
Bankdarlehen Nr. 1208 € 5.000.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 13573275 € 5.000.000,00		5.000	5.000

Auch die WKW Staustufe Kostheim am Main GmbH & Co. KG hat zur Zinssicherung für ein laufendes Darlehen einen Zinsswap abgeschlossen, welcher ebenfalls eine Bewertungseinheit mit dem Grundgeschäft bildet. Der Nominalwert des zugrunde liegenden Darlehens beträgt T€ 7.200 und der beizulegende Wert (Barwert) des Swaps T€ -1.347.

(4) Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zwischen der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen und der Z-Mobility – Werner Ziegelmeier GmbH, Bobingen bestehen diverse Dienstleistungs-, Fahrleistungs-, Miet- und Darlehensverträge. Die von der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH an die Z-Mobility – Werner Ziegelmeier GmbH ausgereichten Darlehen, die nur teilweise besichert sind, sowie die noch sonstigen Forderungen (unbesichert) beliefen sich zum 31. Dezember 2011 insgesamt auf T€ 1.502.

Im Januar 2012 wurde ein Teilbetrag der Forderungen i. H. v. T€ 1.054 durch Verrechnung mit dem Kauf des Betriebshofes (Gebäude mit Waschhalle) von der Z-Mobility – Werner Ziegelmeier GmbH getilgt.

Daneben gab es im Berichtsjahr keine wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind und zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind.

(5) Aufsichtsrat

Die aufgeführten Aufsichtsräte sind zugleich Aufsichtsräte in der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau) und der SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau).

Aufsichtsrat	Funktion
Name, Beruf	Funktion
Ivo Gönner Oberbürgermeister der Stadt Ulm	Vorsitzender
Gerold Noerenberg Oberbürgermeister der Stadt Neu-Ulm	1. stellvertretender Vorsitzender
Hans-Peter Schaffner Kaufmännischer Angestellter Betriebsratsvorsitzender des Konzernbetriebsrats	2. stellvertretender Vorsitzender
Reinhold Eichhorn Technischer Oberlehrer Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Dr. Thomas Kienle Rechtsanwalt Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Gerhard Hölzel Bürgermeister der Stadt Neu-Ulm	Vertreter der Stadt Neu-Ulm
Siegfried H. Keppler Beratender Ingenieur Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Michael Joukov Rechtsanwalt Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Friedrich Kohler Technischer Angestellter Betriebsrat	Arbeitnehmersvertreter
Dorothee Kühne Fraktionsgeschäftsführerin der SPD-Fraktion Ulm Stadträtin Ulm	Vertreterin des Ulmer Gemeinderates
Gerhard Bühler Bankkaufmann im Ruhestand Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Martin Rivoir Vertriebsingenieur und Landtagsabgeordneter Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Hans-Peter Schmid Vorarbeiter Straßenbeleuchtung Betriebsrat	Arbeitnehmersvertreter
Monika Kneher Gruppenleiterin Controlling Betriebsrätin	Arbeitnehmersvertreterin
Clemens Umbach Diplom-Ingenieur	Arbeitnehmersvertreter

(6) Geschäftsführung

Matthias Berz
Kaufmännischer Geschäftsführer

(7) Sonstige Angaben

Die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates belaufen sich auf T€ 48 (Vorjahr T€ 50).

Die Bezüge des Geschäftsführers werden unter Berufung auf § 286 Abs. 4 HGB nicht genannt.

Bezüge der ehemaligen Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebenen T€ 39 (Vorjahr T€ 39).

Der Anteil an den Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebenen beträgt T€ 542 (Vorjahr T€ 568).

Die Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB betragen für den SWU Konzern T€ 316 (Vorjahr T€ 155), davon entfallen auf:
a, die Abschlussprüfungsleistungen T€ 252 (Vorjahr T€ 114) davon periodenfremd T€ 92 (Vorjahr T€ 0)
b, andere Bestätigungsleistungen T€ 13 (Vorjahr T€ 7)
c, sonstige Leistungen T€ 51 (Vorjahr T€ 34)

(8) Belegschaft

Bis zum 31. Dezember 2011 waren im SWU-Konzern durchschnittlich 1.129 Arbeitnehmer (Vorjahr 1.094) beschäftigt.

Davon waren im Jahresdurchschnitt:

SWU-Konzern	2011	2010
Angestellte	1.099	1.058
Aushilfskräfte/ Praktikanten	30	36
	1.129	1.094

2011 waren durchschnittlich 44 (Vorjahr 41) Auszubildende im SWU Konzern beschäftigt.

(9) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 40.000.000 €.

Ulm, 9. März 2012

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH,
Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) Entwicklung des Konzernanlagevermögens im Geschäftsjahr 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	31.12.2011 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	12.980.911,13	1.377.828,68	0,00	0,00	14.358.739,81
2. Geschäfts- oder Firmenwert	686.774,36	0,00	0,00	0,00	686.774,36
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	84.371.471,86	2.258.777,36	4.702.732,16	0,00	81.927.517,06
2. Gleisanlagen, Streckenausrichtung und Sicherungsanlagen	12.663.998,13	507.905,94	1.034,28	0,00	13.170.869,79
3. Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	28.448.046,06	1.560.480,00	787.808,59	0,00	29.220.717,47
4. Maschinen und maschinelle Anlagen	335.444.717,73	23.247.574,31	156.870,86	0,00	358.535.421,18
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	45.374.467,38	7.852.533,00	407.918,70	636.601,24	53.455.682,92
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	17.439.978,88	16.240.935,16	683.036,52	-636.601,24	32.361.276,28
Zwischensumme	537.410.365,53	53.046.034,45	6.739.401,11	0,00	583.716.998,87
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	865.651,69	0,00	0,00	0,00	865.651,69
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	22.807.797,15	0,00	0,00	0,00	22.807.797,15
3. Sonstige Beteiligungen	60.857.276,41	4.020.810,83	540.103,70	0,00	64.337.983,54
Summe Beteiligungen	83.665.073,56	4.020.810,83	540.103,70	0,00	87.145.780,69
4. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.205.935,00	0,00	100.710,00	0,00	3.105.225,00
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	292.181,57	0,00	3.834,69	0,00	288.346,88
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.781,50	0,00	0,00	0,00	7.781,50
7. Sonstige Ausleihungen	6.947,31	0,00	2.409,12	0,00	4.538,19
Zwischensumme	88.043.570,63	4.020.810,83	647.057,51	0,00	91.417.323,95
Gesamtsumme	625.453.936,16	57.066.845,28	7.386.458,62	0,00	675.134.322,82

	Aufgelaufene Abschreibungen					Restbuchwerte	Restbuchwerte
	01.01.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Zuschreibung EUR	Umbuchungen EUR	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
	7.995.630,39	1.326.371,42	0,00	0,00	0,00	9.322.001,81	5.036.738,00
	686.774,36	0,00	0,00	0,00	0,00	686.774,36	0,00
	32.498.907,46	1.515.009,26	3.708.690,74	0,00	0,00	30.305.225,98	51.622.291,08
	1.923.018,80	519.773,94	0,00	0,00	0,00	2.442.792,74	10.728.077,05
	11.565.358,06	2.188.053,00	759.817,59	0,00	0,00	12.993.593,47	16.227.124,00
	166.207.433,85	13.291.683,91	23.584,58	0,00	0,00	179.475.533,18	179.059.888,00
	32.714.663,23	3.818.452,52	405.657,70	0,00	2.141,00	36.129.599,05	17.326.083,87
	445.297,95	0,00	0,00	0,00	-2.141,00	443.156,95	31.918.119,33
Zwischensumme	254.037.084,10	22.659.344,05	4.897.750,61	0,00	0,00	271.798.677,54	311.918.321,33
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	865.651,69
	157.901,24	1.559.329,65	0,00	1.851.858,51	0,00	-134.627,62	22.942.424,77
	814.000,00	588.442,30	0,00	0,00	0,00	1.402.442,30	62.935.541,24
	971.901,24	2.147.771,95	0,00	1.851.858,51	0,00	1.267.814,68	85.877.966,01
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.105.225,00
	250.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	250.000,00	38.346,88
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.781,50
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.538,19
Zwischensumme	1.221.901,24	2.147.771,95	0,00	1.851.858,51	0,00	1.517.814,68	89.899.509,27
Gesamtsumme	255.258.985,34	24.807.116,00	4.897.750,61	1.851.858,51	0,00	273.316.492,22	401.817.830,60
							370.194.950,82

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) Verbindlichkeitsspiegel Konzern im Geschäftsjahr 2011

	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit von			davon durch Pfandrechte u. ä. Rechte gesichert
	31.12.2011 EUR	bis 1 Jahr EUR	1 bis 5 Jahre EUR	über 5 Jahre EUR	31.12.2011 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (1)	212.372.585,73	17.164.059,92 (Vj.: TEUR 15.286)	56.980.207,80 (Vj.: TEUR 52.057)	138.228.318,01 (Vj.: TEUR 132.456)	8.971.414,65 (Vj.: TEUR 9.076)
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.114.073,19	1.114.073,19 (Vj.: TEUR 340)	0,00	0,00	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (2)	22.549.296,74	22.549.296,74 (Vj.: TEUR 27.641)	0,00	0,00	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	40.983,77	40.983,77 (Vj.: TEUR 361)	0,00	0,00	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	123.629,79	123.629,79 (Vj.: TEUR 6.730)	0,00	0,00	
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	3.626.399,61	515.341,91 (Vj.: TEUR 967)	0,00	3.111.057,70 (Vj.: TEUR 3.111)	
7. Sonstige Verbindlichkeiten	24.339.043,29	13.845.605,50 (Vj.: TEUR 14.395)	3.574.775,57 (Vj.: TEUR 3.502)	6.918.662,22 (Vj.: TEUR 6.023)	
– davon aus Steuern	2.544.045,22	2.544.045,22 (Vj.: TEUR 2.270)	0,00	0,00	
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	552,75	552,75 (Vj.: TEUR 0)	0,00	0,00	
Gesamtbetrag	264.166.012,12	55.352.990,82	60.554.983,37	148.258.037,93	

Zu (1): Bei der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), und der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen, bestehen Verbindlichkeiten aus Darlehen gegenüber Kreditinstituten. Diese wurden teils durch Übereignung von Omnibussen besichert.

Zu (2): Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte.

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) Kapitalflussrechnung Konzern im Geschäftsjahr 2011

Kapitalflussrechnung Konzern	2011 TEUR	2010 TEUR
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	4.897	7.052
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	22.659	21.604
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Finanzanlagen	588	0
Ergebnisanteile assoziierte Unternehmen	-293	108
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-359	-5.636
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	682	1.294
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-2.883	-1.513
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	5.294	-4.725
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-11.283	6.409
Auflösung (-) Ertragszuschüsse	-3.650	-3.752
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	15.652	20.841
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.842	4.777
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-51.668	-36.695
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.378	-1.607
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	3.452	319
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.021	-14.321
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-51.773	-47.527
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)	1.627	12.896
Einzahlungen (+) aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	26.000	19.758
Auszahlung an Gesellschafter	-6.000	-4.000
Einzahlungen aus Ertragszuschüssen	4.129	3.359
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-13.425	-13.729
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	12.331	18.284
IV. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1–3)	-23.790	-8.402
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	34.549	42.951
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10.759	34.549
V. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel	10.759	29.540
Wertpapiere	0	5.009
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10.759	34.549

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) Konzernabschluss zum 31.12.2011 Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Mutterunternehmen						Ausgleichs- posten für Anteile an- derer Ge- sellschafter EUR	Konzern- eigenkapital EUR
	Gezeichnetes Kapital EUR	Genussrechts- kapital EUR	Kapital- rücklage EUR	Gewinn- rücklagen EUR	Bilanzgewinn EUR	Eigenkapital gemäß Konzernbilanz EUR		
Stand 01.01.2010	40.000.000,00	0,00	32.148.600,33	20.000.356,98	2.571.938,35	94.720.895,66	672.226,93	95.393.122,59
Ausschüttung an Gesell- schafter	0,00	0,00	0,00	0,00	-4.000.000,00	-4.000.000,00	0,00	-4.000.000,00
Zuführungen/ Entnahmen	0,00	11.000.000,00	0,00	1.294.263,15	0,00	12.294.263,15	0,00	12.294.263,15
Einzahlungen der Gesell- schafter	0,00	0,00	1.627.000,00	0,00	0,00	1.627.000,00	268.800,00	1.895.800,00
Änderungen des Konso- lidierungs- kreises	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzern- jahresüber- schuss	0,00	0,00	0,00	0,00	7.220.887,00	7.220.887,00	-169.254,29	7.051.632,71
Übrige Ver- änderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2010	40.000.000,00	11.000.000,00	33.775.600,33	21.294.620,13	5.792.825,35	111.863.045,81	771.772,64	112.634.818,45
Ausschüttung an Gesell- schafter	0,00	0,00	0,00	0,00	-6.000.000,00	-6.000.000,00	0,00	-6.000.000,00
Zuführungen/ Entnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einzahlun- gen der Ge- sellschafter	0,00	0,00	1.627.000,00	0,00	0,00	1.627.000,00	604.224,00	2.231.224,00
Änderungen des Konso- lidierungs- kreises	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzern- jahresüber- schuss	0,00	0,00	0,00	0,00	4.976.619,41	4.976.619,41	-79.736,54	4.896.882,87
Übrige Ver- änderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2011	40.000.000,00	11.000.000,00	35.402.600,33	21.294.620,13	4.769.444,76	112.466.665,22	1.296.260,10	113.762.925,32

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapital-
spiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstel-
lung von Konzernabschluss und Konzernla-
gebericht nach den deutschen handels-
rechtlichen Vorschriften liegt in der
Verantwortung der gesetzlichen Vertreter
der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es,
auf der Grundlage der von uns durchge-
führten Prüfung eine Beurteilung über den
Konzernabschluss und über den Konzern-
lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprü-
fung nach § 317 HGB unter Beachtung
der vom Institut der Wirtschaftsprüfer
(IDW) festgestellten deutschen Grundsätze
ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vor-
genommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und
durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und
Verstöße, die sich auf die Darstellung des
durch den Konzernabschluss unter Beach-
tung der Grundsätze ordnungsmäßiger
Buchführung und durch den Konzernlage-
bericht vermittelten Bildes der Vermö-
gens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich
auswirken, mit hinreichender Sicherheit
erkannt werden. Bei der Festlegung der
Prüfungshandlungen werden die Kennt-
nisse über die Geschäftstätigkeit und über
das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld
des Konzerns sowie die Erwartungen über
mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen
der Prüfung werden die Wirksamkeit
des rechnungslegungsbezogenen internen
Kontrollsystems sowie Nachweise für die
Angaben in Konzernabschluss und Kon-
zernlagebericht überwiegend auf der Basis
von Stichproben beurteilt. Die Prüfung um-
fasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse
der in den Konzernabschluss einbezogenen
Unternehmen, der Abgrenzung des Konso-
lidierungskreises, der angewandten Bilan-
zierungs- und Konsolidierungsgrundsätze
und der wesentlichen Einschätzungen der
gesetzlichen Vertreter sowie die Würdi-
gung der Gesamtdarstellung des Konzern-
abschlusses und des Konzernlageberichts.
Wir sind der Auffassung, dass unsere
Prüfung eine hinreichend sichere Grund-
lage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwen-
dungen geführt. Nach unserer Beurteilung
aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen
Erkenntnisse entspricht der Konzernab-
schluss den gesetzlichen Vorschriften und
vermittelt unter Beachtung der Grundsätze
ordnungsmäßiger Buchführung ein den
tatsächlichen Verhältnissen entsprechen-
des Bild der Vermögens-, Finanz- und
Ertragslage des Konzerns. Der Konzern-
lagebericht steht in Einklang mit dem
Konzernabschluss, vermittelt insgesamt
ein zutreffendes Bild von der Lage des
Konzerns und stellt die Chancen und
Risiken der zukünftigen Entwicklung
zutreffend dar.

Stuttgart, 12. März 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Oesterle
Wirtschaftsprüfer

Brunner
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats an die Gesellschafterversammlung

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres durch schriftliche und mündliche Berichte sowie durch ausführliche Erläuterungen in den Aufsichtsratsitzungen über die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht wurden von der durch die Gesellschafterversammlung am 31.03.2011 zum Abschlussprüfer bestellten Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Dieser hat zustimmend von dem Ergebnis der Prüfung Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung vorgelegten Jahresabschluss geprüft. Er billigt diesen sowie den Bericht der Geschäftsführung und empfiehlt der Gesellschafterversammlung die Feststellung des Jahresabschlusses.

Dem Vorschlag der Geschäftsführung, vom Bilanzgewinn 2011 in Höhe von 5.203.744,64 € , 3.700.000 € an die Gesellschafter auszuschütten, 1.500.000,00 € in die Gewinnrücklage einzustellen und den Rest von 3.744,64 € auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung und allen Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Ulm, 29. März 2012

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Oberbürgermeister Ivo Gönner

SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

A. Überblick über den Geschäftsverlauf

I. Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau).

Zu den Aufgaben der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), gehört:

- die Erzeugung und Verteilung sowie der Vertrieb von Strom innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes,
- die Vermarktung des erzeugten Stromes,
- der Bezug und Vertrieb von Strom und Erdgas innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes,
- der Betrieb von Wassergewinnungs- und Versorgungsanlagen sowie die Verteilung des Trinkwassers im eigenen Versorgungsgebiet,
- Mess- und Abrechnungsdienstleistungen,
- die Fernwärmeversorgung im eigenen Versorgungsgebiet,
- die Verpachtung der im Eigentum befindlichen Netze sowie
- Energieberatung und Energiedienstleistungen

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat sich in 2011 weiter von den Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erholt. Der Aufschwung fand allerdings hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt. Die Euro-Schuldenkrise und der weltweite Konjunkturabschwung bremsen die Wirtschaft zum Jahresende aus. Aufgrund einer nach wie vor robusten Binnennachfrage ist in Deutschland – im Gegensatz zum restlichen Euro-Raum – künftig zwar mit einer reduzierten Wachstumsrate zu rechnen, aber voraussichtlich nicht von einem Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklung auszugehen. Neben der konjunkturellen Entwicklung hat die Reaktorkatastrophe in Fukushima, der Ausstieg aus der Atomenergie und die damit eingeleitete Energiewende in Deutschland die Beschaffungs- und Absatzmärkte der Energieversorgungsunternehmen erheblich beeinflusst.

Die Handelspreise für Strom und Gas im Jahr 2011 waren gekennzeichnet von hoher Volatilität. Bei den Strom-Großhandelspreisen kam es nach einem kurzzeitigen Abwärtstrend im 1. Quartal zu einem deutlichen Preissprung nach oben, ausgelöst von der Katastrophe von Fukushima und dem damit verbundenen Atomausstieg in Deutschland. Ab dem 3. Quartal setzte bei den Strom-Großhandelspreisen dann eine moderate Abwärtsbewegung ein. Zum Jahresende befanden sich die Preise dann wieder unterhalb des Preisniveaus des Zeitraumes vor der Katastrophe von Fukushima.

Die Erdgas-Großhandelspreise stiegen im 1. Quartal stetig an. Ab dem 2. Quartal gingen die Preise nach einer kurzen Abwärtsbewegung in eine Seitwärtsbewegung über. Im 4. Quartal setzte eine Abwärtsbewegung ein. Zum Ende des Jahres lag das Preisniveau wieder in etwa auf dem Niveau des Jahresbeginns.

2011 war bereits das dritte Geschäftsjahr in der laufenden ersten Phase der Anreizregulierung im Strombereich. Entgegen der Ankündigungen aus Politik und Verwaltung im Vorfeld waren jedoch auch in 2011 keine flächendeckend sinkenden Transportpreise erkennbar. Im Gegenteil waren teilweise sogar deutliche Anhebungen der Netzentgelte zu verzeichnen. Demgegenüber wurden bei einigen Netzbetreibern die Strom-Netzentgelte im Jahr 2011 abgesenkt, was zu einer uneinheitlichen Preisstruktur führte und den Wettbewerb im Endkundengeschäft zusätzlich stimulierte.

Trotz gestiegener Wirtschaftsleistung gehört Deutschland zu den wenigen Ländern, die einen sinkenden Energieverbrauch aufweisen. Die Energieintensität – das Verhältnis von Wirtschaftstätigkeit und Energieverbrauch – entkoppelt sich immer stärker. Dies zeigt sich auch in den sinkenden Transportvolumen der Strom- und Erdgasdurchleitung.

Wie in den Vorjahren auch, stellten neben den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen insbesondere gesetzgeberische und regulatorische Entwicklungen die großen Herausforderungen für Energieversorgungsunternehmen dar. Besonders bemerkenswert hierbei sind die unterschiedlichen Vorgaben

der Politik für die Energiemärkte, die sich innerhalb kürzester Zeit maßgeblich verändert haben. Zunächst wurden von der Bundesregierung im Oktober 2010 die Laufzeiten der Atomkraftwerke durchschnittlich um zwölf Jahre verlängert. Nach der Atomkatastrophe in Fukushima im März 2011 hat die Bundesregierung im Juli 2011 ein neues Energiekonzept beschlossen und den kompletten Ausstieg aus der Atomkraft bis zum Jahr 2022 festgelegt. Das Gesetzspaket umfasst aber weit mehr als die Abschaltung der Kernkraftwerke, die erneuerbaren Energien sollen stärker gefördert, die Energieeffizienz verbessert und die Stromnetze ausgebaut werden. Die Branche steht somit vor weitreichenden Veränderungen.

Im Zusammenhang mit dem neuen Energiekonzept der Regierung gewann einerseits die Diskussion um den Ausbau der Netzinfrastruktur weiter an Bedeutung. Andererseits steht auch der Umbau der Stromnetze hin zu einem „intelligenten Stromnetz“ nun verstärkt im Zentrum des öffentlichen Interesses.

Der bereits enorme Zubau erneuerbarer Energien in Deutschland hat sich durch die aktuellen Entwicklungen in der Energiepolitik in 2011 nochmals verstärkt. Landkreise und Kommunen haben damit begonnen, den Ausbau der erneuerbaren Energien in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten zu stellen und weisen auf ihren Gebieten zunehmend Flächen für die regenerative Energieerzeugung (Wind, Photovoltaik, Biomasse) aus.

Mit dem forcierten Ausbau der erneuerbaren Energien geriet aber auch das bisherige EEG-Fördersystem immer mehr in die Kritik. Das

in 2010 erstmals praktizierte Verfahren zur Wälzung der EEG-Belastungen für Stromlieferanten ist nach wie vor umstritten. Die wiederholte Erhöhung der EEG-Umlage sorgte zudem weiterhin für Gesprächsbedarf.

Die Novellierungen zum Energiewirtschaftsgesetz bringen weitere neue Rahmenbedingungen für den Netzbetrieb. Die Unbundlingvorschriften sind schärfer gefasst, der Verbraucherschutz wird stärker ausgeprägt, weitere Vorgaben bei den Geschäftsprozessen (Lieferantenwechselfristen) erfordern weitere Anpassungen in den IT-Systemen, wie auch erweiterte Regulierungskompetenzen werden den Netzbetrieb im Tagesgeschäft noch intensiver begleiten.

Der im Rahmen der EnWG-Novelle neu gefasste §19 (Abs. 2, Satz 1 und 2) StromNEV bringt wesentliche Änderungen mit sich. Bisher konnten atypische Netznutzer und energieintensive Betriebe eine verminderte Netznutzung beanspruchen. Seit Juni 2011 haben diese Gruppen nun die Möglichkeit, sich vollständig von der Netznutzung befreien zu lassen. Für diese Kunden entgeht nun dem Verteilnetzbetreiber (VNB) das entsprechende Netznutzungsentgelt. Der Gesetzgeber hat hierfür einen Ausgleichsmechanismus für den VNB geschaffen (Sonderumlage gemäß §19 StromNEV). Die §19-Umlage ist ab dem 01.01.2012 von den VNB den Letztverbrauchern und Lieferanten, also den Netznutzern, in Rechnung zu stellen. Die VNB sind verpflichtet, die §19-Umlage pro verbrauchter kWh von den Netznutzern zu erheben. Die Sonderumlage ist jedoch rechtlich umstritten. Die Netzbetreiber haben ihren Vorbehalt gegenüber dieser Regelung ausgesprochen.

Für eine erfolgreiche Energiewende sind Stromspeicher eine unabdingbare Voraussetzung. Der notwendige Aufbau von entsprechenden Speicherkapazitäten, die überschüssigen Strom aus erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne speichern können, gewann in 2011 weiter an Bedeutung. Hierbei nehmen Pumpspeicherkraftwerke als bewährte Technologie eine zentrale Rolle ein.

Einen weiteren Baustein der Energiewende stellt die Energieeffizienz dar. Um ihre Klimaziele zu erreichen, hat die Europäische Union eine Energieeffizienzrichtlinie ausgearbeitet, die das Ziel verfolgt, bis 2020 rund 20% weniger Energie zu verbrauchen als noch 2008. Der Entwurf der EU-Kommission sieht vor, dass die Energieversorger künftig bei ihren Endkunden jedes Jahr 1,5 % Energieeinsparungen erzielen, etwa durch Programme, die Kunden zur Installation energiesparender Geräte motivieren. Auch sollen die Energieversorger verpflichtet werden, Verbrauchern Angebote für Energiesparmaßnahmen zu unterbreiten. Zudem sind pro Jahr drei Prozent der öffentlichen Gebäude wie Schulen, Ämter und Kliniken zu sanieren.

Die Bundesregierung unterstreicht die Bedeutsamkeit dieser EU-Richtlinie im Rahmen ihres Energiekonzeptes noch einmal. So ist es Ziel, den Primärenergieverbrauch in Deutschland bis 2020 um 20% und bis 2050 um 50% gegenüber dem Jahr 2008 zu reduzieren. Der Stromverbrauch soll sich bis zum Jahr 2020 um 10% und bis 2050 um 25% gegenüber 2008 verringern.

Auch die politische Landschaft in Baden-Württemberg hat sich 2011 entscheidend verändert. Die Landtagswahl führte zum Machtwechsel von Schwarz-Gelb zu Grün-

Rot mit erheblichen Konsequenzen für die Energiepolitik. Der Ausbau der regenerativen Stromerzeugung wird künftig auch in Baden-Württemberg mehr an Bedeutung gewinnen. So hat die neue Landesregierung kürzlich ihre Energie-Ziele für 2020 verdoppelt und strebt nun bis zum Jahr 2020 einen Anteil von erneuerbarer Energie von rund 40% am Strommix an.

Und die erworbenen EnBW-Anteile erlauben eine Neuausrichtung des größten Energieversorgers im Land. Die Stadtwerke wollen dabei mitwirken, wie und in welcher Intensität ist noch offen. Auf jeden Fall steckt hierbei eine große Chance zur Entwicklung der Energiewirtschaft in Baden-Württemberg.

Der Umbruch im Bereich des Messwesens hat sich in 2011 weiter fortgesetzt. Aus dem bisherigen Monopol des Messens in der Grundzuständigkeit des Netzbetreibers wurde ein für andere Messstellenbetreiber frei zugänglicher Markt. Die Konsequenz ist, dass innovative, an den Marktbedürfnissen der Kunden ausgerichtete Messtechnologien („intelligente Messsysteme“) angeboten werden müssen. Nicht mehr der Netzbetreiber, sondern der Kunde selbst entscheidet, wer mit welcher Technologie und welchen Zusatzservices seinen Verbrauch misst. Damit dieser Wechsel des Messstellenbetreibers reibungslos und nicht marktbehindernd von statten geht, wurden bereits im Jahr 2010 die so genannten „Wechselprozesse im Messwesen“ verabschiedet. Zu Beginn des Jahres 2011 bestanden noch Unklarheiten bezüglich der Anforderungen, die aus Sicht der verschiedenen zuständigen Behörden an die Ausgestaltung der Technologie und des Marktes gestellt werden. Einen Großteil dieser Unklarheiten hat der Gesetzgeber mit der

Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes im Sommer 2011 ausgeräumt. Neben der Erweiterung der Einbauverpflichtung – nämlich nicht mehr nur in Neubauten und Sanierungen, sondern auch bei Letztverbrauchern, deren Jahresverbrauch über 6.000 kWh liegt und Betreibern von Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von über 7 kWp – ist nun auch ganz konkret geregelt, das nicht mehr nur wie bisher ein elektronischer Basiszähler, sondern künftig ein „intelligentes Messsystem“ in den vorgenannten Fällen eingebaut werden muss. Detailfragen wie die Behandlung datenschutz- und datensicherheitstechnischer Anforderungen an diese Messsysteme werden derzeit in weiteren Rechtsverordnungen ausformuliert. Solange diese Anforderungen nicht konkret ausgearbeitet und verabschiedet sind, besteht noch keine Verpflichtung zum Einbau eines intelligenten Messsystems. Sobald jedoch das erste Messsystem am Markt verfügbar ist, das den technischen und sicherheitstechnischen Anforderungen entspricht und entsprechend zertifiziert wurde, muss die Energiebranche bereit sein, dieser Einbauverpflichtung nachzukommen.

Auch in 2011 haben die Diskussionen um die kartellrechtliche Kontrolle von Trinkwasserpreisen nicht nachgelassen. Nicht nur in Baden-Württemberg, sondern auch in zahlreichen anderen Bundesländern haben Sektorenuntersuchungen stattgefunden. Die Landeskartellbehörde Baden-Württemberg hat hier einen verfahrensrechtlichen Sonderweg beschritten, ist jedoch zunächst beim erstinstanzlichen Gericht gescheitert. Nunmehr wird sich der Bundesgerichtshof mit dem baden-württembergischen Sonderweg beschäftigen müssen, so dass die Thema-

tik auch in Zukunft spannend bleiben wird. Auch die Bundesnetzagentur und die Monopolkommission halten an ihrer Position fest, Wasserpreise, aber auch Wassergebühren einer kartellrechtlichen Kontrolle zu unterwerfen. Eine Änderung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen wird nach wie vor diskutiert.

Das neue EnWG hat auch in Hinsicht Verbraucherschutz zahlreiche und für die Versorgungsunternehmen insbesondere umfangreiche Neuerungen mit sich gebracht. So ist für Verbraucher ein Beschwerdemanagement einzurichten, das alle Formen der Kundenbeschwerden strom- oder gasseitig erfassen soll. Das Versorgungsunternehmen hat innerhalb einer bestimmten Frist auf die Beschwerde zu reagieren. Bei Nichtabhilfe kann der Verbraucher dann die neu gegründete Schlichtungsstelle in Berlin anrufen. Auch die Kundenrechnungen sollen transparenter gestaltet werden und deutlich mehr Informationen enthalten als bisher.

Trotz aller Bemühungen der Anbieter diverser Regulierungsmaßnahmen und steigender Wechselzahlen herrschte auf der politischen Ebene weiterhin die Ansicht vor, dass kein ausreichender Wettbewerb um Endkunden existiert. Dies führte zu Aufrufen zum Wechsel des Lieferanten, aber auch zu Diskussionen um weitere regulatorische Maßnahmen zur Erzeugung eines „freien“ Wettbewerbs.

III. Wesentliche Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr

Im Jahr 2011 erfolgte innerhalb der SWU-Unternehmensgruppe eine Umstrukturierung und Neuorganisation, die sich unmittelbar auf die SWU Energie GmbH ausgewirkt hat. Die Umorganisation resultierte im Wesentlichen aus der durch den Gesetzgeber zum 01.01.2009 eingeführten Anreizregulierung. Diese beschränkt die Höhe der Erlöse aus Netzentgelten für jeden Elektrizitäts- und Gasnetzbetreiber und führt zu einer Absenkung aufgrund von individuellen Effizienzvorgaben. Um auf diese Anforderung wirtschaftlich sinnvoll zu reagieren, wurde der Strom- und Gasnetzbetrieb mit dem Technischen Service der SWU Energie GmbH auf die SWU Netze GmbH ausgegliedert und damit eine „Große Netzgesellschaft“ geschaffen.

Des Weiteren wurden die SWU Vertrieb GmbH und die SWU Vertrieb Online GmbH auf die SWU Energie GmbH verschmolzen, um die auf drei Vertriebsgesellschaften verteilte Vertriebstätigkeit zusammenzufassen.

Darüber hinaus sollen bei der SWU TeleNet GmbH und der Abteilung „Informatik“ Synergien entstehen, welche durch die Abspaltung der SWU TeleNet GmbH von der SWU Energie GmbH und die Ausgliederung des Bereiches „Informatik“ aus der Holding erreicht werden sollen. Die SWU TeleNet GmbH wurde hiermit zu einer Schwestergesellschaft der SWU Energie GmbH.

Das Hauptgeschäftsfeld „Netze“ der SWU Energie GmbH war von der Umstrukturierung in 2011 direkt betroffen. Ab 2011 wer-

den nur noch die Strom- und Erdgasnetze an die SWU Netze GmbH verpachtet. Für die Trinkwasser- und Fernwärmenetze wurde der Pachtvertrag zum 31.12.2010 gekündigt, so dass hierfür der Netzbetreiber nun wieder die SWU Energie GmbH ist. Den Betrieb der Trinkwasser- und Fernwärmenetze erbringt das technische Servicepersonal, das auf die SWU Netze GmbH ausgegliedert wurde, als Dienstleister für die SWU Energie GmbH.

Im Zuge der Verschmelzung der SWU Vertrieb GmbH auf die SWU Energie GmbH wurden die beiden Hauptgeschäftsfelder „Belieferungen“ (SWU Energie GmbH) und „Energie- und Dienstleistungsvertrieb“ (SWU Vertrieb GmbH) zu einem Hauptgeschäftsfeld zusammengefasst.

Durch die Verschmelzung der SWU Vertrieb GmbH auf die SWU Energie GmbH ging das Hauptgeschäftsfeld „Handel“ in die SWU Energie GmbH über.

Im Jahr 2011 wurde eine Konsolidierung der betriebsinternen Prozesse im „Hauptgeschäftsfeld Wärmedienstleistungen (HW)“ einschließlich Klärung der Verantwortlichkeiten durchgeführt. Die Aufgaben des Hauptgeschäftsfeldverantwortlichen wurden zur operativen Umsetzung an den Geschäftsfeldverantwortlichen delegiert.

Um künftig der Dynamik am Energiemarkt gerecht zu werden, wurde bei der Technischen Geschäftsführung der SWU Energie GmbH die „Stabsstelle Projektentwicklung (PEW)“ geschaffen. Diese identifiziert, bewertet und entwickelt federführend Neubauprojekte im Erzeugungsbereich. Ein großes Zukunftsprojekt, das von PEW derzeit entwi-

ckelt wird, ist das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk in Leipzig.

Der intensive Preiswettbewerb setzte sich im Jahr 2011 unvermindert fort. Die Stromlieferungsaktivitäten der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) konzentrieren sich hierbei auf alle Kundensegmente – Geschäfts- und Privatkunden – innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes. Die intensiv durchgeführten Vertriebsmaßnahmen und -kampagnen sowie die eingeführten Produktinnovationen zeigten Erfolge, jedoch reduzierte sich die Strom-Absatzmenge an Endkunden leicht um 2,9%. Die Verkaufsmengen wurden erzielt, ohne damit die Strategie der ertragsorientierten Preispolitik zu ändern.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2011 erstmals der Vertrieb von Stromprodukten über die SWU Online-Plattform gestartet. Mit diesem neuen Produkt und Vertriebsweg können Stromkunden in ganz Bayern und Baden-Württemberg beliefert werden. Die gesamte Abwicklung erfolgt hochautomatisiert, so dass die Prozesskosten entsprechend günstig sind. Die Ausweitung dieser Online-Plattform auf andere Marktsegmente und Energiearten ist vorgesehen.

Der aus dem enormen Zubau an Erneuerbaren Energien resultierte Anstieg der EEG-Umlage in 2011 konnte bei den Industriekunden aufgrund bestehender vertraglicher Regelungen weiterverrechnet werden. Im Segment Privatkunden wurden die Verträge ebenfalls angepasst und im Rahmen der Preisanpassung als Alternativangebot (mit einer Preisgarantie) offeriert.

Im Erdgasmarkt intensivierte sich der Wettbewerb im Jahr 2011 weiter. Im Heizgasbereich führte dies zu Kundenverlusten, während die wesentlichen Großkunden mit individuellen Verträgen gehalten werden konnten. Um Kundenverluste zu kompensieren und weitere Erträge zu erzielen, wurden im Jahr 2011 in externen Netzgebieten neue Geschäftskunden gewonnen. Die Belieferung dieser Neukunden startet in der Regel im Jahr 2012. Die gesamte Absatzmenge lag mit insgesamt 1.721 GWh bzw. 13,5 % unter der Vorjahresmenge. Die an Haushalts- und Heizgas-Kunden verkaufte Menge betrug dabei 636 GWh, der Erdgasabsatz an Sonderkunden, Weiterverteiler und für den Selbstverbrauch erreichte 1.085 GWh. Sowohl die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung als auch das in den Wintermonaten relativ hohe Temperaturniveau waren hierfür im Wesentlichen ausschlaggebend.

Die Trinkwasser-Belieferungsmenge im Jahr 2011 stieg gegenüber dem Vorjahr lediglich um 0,2 %. Dies wird vornehmlich auf soziodemographische Strukturen im Trinkwasser-Konzessionsgebiet Ulm und Neu-Ulm zurückgeführt. Die Region Ulm/Neu-Ulm ist nach wie vor Zuzugsgebiet – insbesondere die Anzahl von ein- bis zwei Personenhaushalten, die charakteristischer Weise mehr Wasser als größere Haushalte benötigen, steigt. Dennoch ist davon auszugehen, dass sich der Trend zum Wassersparen in den nächsten Jahren weiter fortsetzen wird und der Verbrauch pro Kopf tendenziell eher zurückgehen wird.

Der Fernwärme-Absatz sank im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 12,2 %. Mengeneffekte aus Neuanschlüssen konnten die Witterungseffekte sowie die Änderungen

im Verbraucherverhalten (z. B. Wärmedämmung, Nutzung von regenerativen Wärmequellen) nicht kompensieren.

Die Vermarktung der nicht unter dem EEG-Gesetz laufenden Stromproduktion der Muttergesellschaft SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) belief sich auf ein Volumen von 471 GWh. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um den SWU-Anteil an der Produktion des GuD-Kraftwerks in Hamm-Uentrop.

Wie in den Vorjahren auch kaufte der Handel den gesamten Erdgasbedarf der SWU-Unternehmensgruppe ein. Zum 30. September 2011 lief der ölgebundene Gasbezugsvertrag mit der Bayerngas GmbH aus. Ab dem 4. Quartal erfolgte der Gaseinkauf dann ausschließlich auf Basis der neuen Einkaufsstrategie mit einem hohen Anteil von Festpreismengen, die auf dem Gas-Spotmarkthandel bereits in der Vergangenheit eingekauft wurden.

Im Bereich der Wärmedienstleistungen konnte in 2011 die Gesamtanschlussleistung um 1,8 MWtherm auf insgesamt 53,8 MWtherm ausgebaut werden. Die im Jahr 2011 in Betrieb genommenen 14 Anlagen, wurden hauptsächlich in öffentlichen Einrichtungen sowie in Liegenschaften der Wohnungswirtschaft installiert. Eingeschränkte Investitionsmittel bei den Wohnbaugesellschaften bewirken eine verstärkte Suche nach alternativen Finanzierungsmodellen im Rahmen von Contracting-Vorhaben.

In der Stromproduktion setzte die SWU Energie GmbH ihren eingeschlagenen Weg, die Erzeugungskapazitäten weiter auszubauen und an der gesamten Wertschöpfungskette zu partizipieren, auch im Jahr 2011 fort.

Vor dem Hintergrund der Energiewende gilt dem verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien, der Schaffung von entsprechenden Speichermedien in Form von beispielsweise Pumpspeicherkraftwerken und der Bereitstellung von erforderlichen Reservekapazitäten durch bewährte Technologien wie Kohle- sowie Gas- und Dampfturbinenkraftwerke eine besondere Aufmerksamkeit.

Bei dem hoch innovativen regionalen Projekt, der Holzgasanlage in Senden, ist der Anlagenbau fertig gestellt. Mit der Inbetriebsetzung wurde im Oktober begonnen, wegen eines Schadens in der Ausmauerung im Vergaser musste diese jedoch unterbrochen werden. Der Regelbetrieb ist jetzt ab April 2012 geplant. Danach soll das Kraftwerk jährlich 35,9 Mio. kWh Strom erzeugen und 41,6 Mio. kWh Wärme in das Fernwärmenetz von Neu-Ulm und Senden einspeisen. Die hierfür notwendig Verbindungsleitung nach Neu-Ulm ist fertiggestellt, mit dem Wärmenetzausbau in Senden wurde begonnen.

Die SWU Netze GmbH hat im Rahmen des Pacht- und Dienstleistungsvertrages mit der SWU Energie GmbH den Betrieb der Netze durchgeführt. Im Geschäftsjahr erfolgte die Umsetzung der von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Festlegung „Marktregeln zur Bilanzierung Strom“ und der damit einhergehenden Anpassungen der Geschäftsprozesse zum Lieferantenwechsel Strom (GPKE) und Gas (GeLi Gas), die mit einem enormen IT-Aufwand prozesstechnisch abgebildet werden konnten. Die Informationstechnologie nimmt in der Abwicklung der von der Regulierungsbehörde vorgegebenen Geschäftsprozesse eine elementare Funktion ein.

Die von der Bundesnetzagentur verfügte systemtechnische Trennung der IT-Systeme zwischen Verteilnetzbetreiber (SWU Netze GmbH) und den restlichen Geschäftsbereichen der Muttergesellschaft (SWU Energie GmbH) wurde mit dem Projekt „Prozessidentität“ entsprochen. Die beiden unabhängigen IT-Systeme konnten Anfang Januar 2011 produktiv geschaltet werden.

Der Trend zum weiteren Ausbau der dezentralen und regenerativen Energieerzeugung zeigt sich auch im Jahr 2011 ungebrochen. Zum Ende des Geschäftsjahres waren weitere 755 PV-Anlagen im SWU-Netzgebiet neu angeschlossen, die eine Gesamtleistung von rund 16.000 kW darstellen. Die PV-Gesamtleistung im Netz liegt damit zum Jahresende bei 65.000 kW und die Anzahl der PV-Anlagen bei über 3.300 Anlagen.

Auch im Bereich ihrer Beteiligungen konnte die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) im Jahr 2011 ihr Engagement erfolgreich umsetzen:

Zum 01.01.2011 wurde das durch die SWU Energie erworbene – und durch die SWU Netze gepachtete Stromnetz Elchingen – in den Netzbetrieb integriert.

Leider kam es bei den Netzverhandlungen des Stromnetzes Nersingen mit dem bisherigen Konzessionsinhaber zu keinem – für beide Seiten – einvernehmlichen Konsens zur Höhe des zu entrichtenden Kaufpreises. Die SWU Energie sah sich deshalb veranlasst den Rechtsweg einzuleiten. Es ist davon auszugehen, dass eine gerichtliche Entscheidung in der Sache nicht vor dem Jahr 2013 bzw. 2014 erfolgen wird.

An der Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG ist die SWU Energie GmbH seit 2009 beteiligt. Im Dezember 2010 wurde der Baubeschluss für den Bau von 40 Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee, 45 km nördlich der Insel Borkum, gefasst. Der Windpark wird voraussichtlich 2012/2013 in Betrieb gehen. Mit dem Bau wurde bereits begonnen, die ersten Rammgründungen wurden fertiggestellt und 8 von 40 Tripod stehen zur Montage im Hafen bereit. Die Leistungsscheibe der SWU Energie GmbH beträgt 10 MW, dies entspricht zwei Offshore-Windkraftanlagen.

Zusätzlich ist ein zweiter Bauabschnitt mit 40 Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee vorgesehen. Die Gesellschaftsgründung ist für Ende 2012 geplant, der Baubeschluss soll voraussichtlich Ende 2013 bzw. im 1. Quartal 2014 erwirkt werden, die Fertigstellung ist für 2015/2016 vorgesehen. Die Leistungsscheibe der SWU Energie GmbH wird ebenfalls 10 MW betragen.

Die SWU Energie GmbH ist zu 5,28 % an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG beteiligt. Der Bau des Kohlekraftwerks in Lünen verläuft plangemäß, mit der Inbetriebsetzung soll Anfang 2013 begonnen werden, der Regelbetrieb soll Mitte 2013 aufgenommen werden.

2008 hat sich die SWU Energie GmbH an der Technologieplattform Bioenergie und Methan GmbH & Co. KG (TBM) beteiligt. Die Beteiligungsgesellschaft hat zum Zweck eine Anlage zur Holzvergasung und zur Energieerzeugung zu errichten und zu betreiben. Aufgrund eines unwirtschaftlichen Betriebs

der geplanten Anlage, einer negativen Wertung der Finanzierung sowie der Wärmelieferung und der daraus folgenden nicht ausreichenden Wirtschaftlichkeit wurde das Projekt TBM seit November 2010 nicht mehr aktiv vorangetrieben und im November 2011 eingestellt. Die SWU Energie GmbH ist schließlich zum 15.11.2011 aus der Gesellschaft ausgetreten.

Die Beteiligung der SWU Energie GmbH an der Trianel GmbH wurde im Rahmen einer Kapitalerhöhung in Höhe von 400 T€ (davon Stammeinlage 100 T€ und Agio 300 T€) aufgestockt. Die Trianel GmbH mit Sitz in Aachen ist ein Zusammenschluss von mehr als 50 kommunalen Energieversorgern und verfolgt durch den Handel mit Energie im In- und Ausland den Zweck, die örtliche Energieversorgung zu stärken. Darüber hinaus bietet die Trianel ihren Gesellschaftern verschiedene Dienstleistungen an.

Die Projektierung des Kohlekraftwerks in Krefeld ruht, derzeit wird an diesem Standort ein Gas- und Dampfkraftwerk (GuD) untersucht. Mit der Genehmigung der GuD-Anlage wird auf das Kohlekraftwerk verzichtet. Die Gesellschaft wurde zwischenzeitlich von der Trianel Kohlekraftwerk Krefeld Projektgesellschaft mbH & Co. KG in die Trianel Kraftwerk Projektgesellschaft mbH & Co. KG umfirmiert.

B. Darstellung der Lage der Gesellschaft

I. Darstellung der Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind die Bilanzpositionen zum 31.12.2011 den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen sind nachfolgend erläutert.

Bilanz-Posten	31.12.2011		31.12.2010		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	262.612	82,4	237.572	80,5	25.040	10,5
Langfristige Forderungen	3	0,0	42	0,0	-39	-92,9
Vorräte	597	0,2	3.788	1,3	-3.191	-84,2
Kurzfristige Forderungen	53.604	16,8	51.001	17,3	2.603	5,1
Flüssige Mittel	1.442	0,5	1.999	0,7	-557	-27,9
Übrige Aktiva	606	0,2	610	0,2	-4	-0,7
	318.864	100,0	295.012	100,0	23.852	8,1
Kapital						
Eigenkapital	123.382	38,7	124.458	42,2	-1.076	-0,9
Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte	7	0,0	0	0,0	7	-
Empfangene Investitions- und Ertragszuschüsse	37.184	11,7	36.712	12,4	472	1,3
Langfristige Verbindlichkeiten	25.262	7,9	30.938	10,5	-5.676	-18,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten	133.029	41,7	102.904	34,9	30.125	29,3
	318.864	100,0	295.012	100,0	23.852	8,1

Die Zahlen aus 2011 sind mit den Vorjahreszahlen nur bedingt vergleichbar, da die SWU Vertrieb GmbH und die SWU Energie Online GmbH zum 01.01.2011 auf die SWU Energie GmbH verschmolzen wurden.

Das Gesamtvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 23.852 (+ 8,1 %) erhöht. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus deutlich gestiegenen Investitionen und einer

damit einhergehenden Finanzierung. Desweiteren werden durch die o.g. Verschmelzung die Anzahlungen auf Netznutzungsentgelte für Strom und Gas nun bei der SWU Energie GmbH bilanziert. Hierdurch erhöht sich das Umlaufvermögen um 12.802 T€.

Ein Großteil der Investitionen in die Sachanlagen entfiel in Höhe von T€ 17.339 auf die Erneuerung und den Ausbau der Netze und

Anlagen zur Strom-, Erdgas-, Wasser- und Telekommunikationsversorgung. Die Finanzierung erfolgte fast ausschließlich aus Eigenmitteln.

Ein weiterer Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), lag im Berichtsjahr wieder auf dem Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten. Dies erfolgte im Wesentlichen über die sich im Bau befindliche Holzgasanlage in Senden.

II. Darstellung der Ertragslage und des Geschäftsergebnisses

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Berichtsjahres aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen GuV-Posten sind nachfolgend erläutert.

In 2011 erfolgte innerhalb der SWU-Unternehmensgruppe eine Umstrukturierung und Neuorganisation, so dass ein Vergleich des Ergebnisses des Jahres 2011 mit dem Jahr 2010 teilweise nur bedingt möglich

ist. So sind einerseits die Umsatzerlöse der verschmolzenen SWU Vertrieb in 2011 enthalten. Das Ergebnis der SWU Vertrieb 2010 war in der Position Erträge aus Gewinnabführung enthalten.

GuV-Posten	2011		2010		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	331.122	108,0	262.540	104,6	68.582
abzgl. Strom- und Energiesteuer	26.165	8,5	14.444	5,8	11.721
Umsatzerlöse ohne Strom- und Energiesteuer	304.957	99,5	248.096	98,9	56.861
Bestandsveränderung FE/UFE	-103	0,0	-986	-0,4	883
Aktivierete Eigenleistung	1.765	0,6	3.769	1,5	-2.004
Gesamtleistung	306.619	100,0	250.879	100,0	55.740
Materialaufwand	245.171	80,0	164.027	65,4	81.144
Rohergebnis	61.448	20,0	86.852	34,6	-25.404
Sonstige Erträge	20.475	6,7	14.912	5,9	5.563
Personalaufwand	11.863	3,9	22.880	9,1	-11.017
Abschreibungen	14.154	4,6	14.379	5,7	-225
Sonstige betriebliche Aufwendungen	28.699	9,4	35.212	14,0	-6.513
Betriebsergebnis	27.207	8,9	29.293	11,7	-2.086
Erträge aus Beteiligungen	1.683	0,5	1.809	0,7	-126
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	3.751	1,2	7.254	2,9	-3.503
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2	0,0	2	0,0	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	347	0,1	115	0,0	232
Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen	0	0,0	1.669	0,7	-1.669
Aufwendungen aus Verlustübernahme	1	6,5	1	0,0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.707	1,9	6.275	2,5	-568
Finanzergebnis	75	0,0	1.235	0,5	-1.160
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	27.282	8,9	30.528	12,2	-3.246
außerordentliche Erträge	0	0,0	8	0,0	-8
außerordentliche Aufwendungen	0	0,0	592	0,2	-592
außerordentliches Ergebnis	0	0,0	-584	-0,2	584
Sonstige Steuern	-1.227	-0,4	-1.614	-0,6	387
Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung)	26.055	8,5	28.330	11,3	-2.275

Die einzelnen Versorgungsbereiche haben sich für die SWU-Gruppe wie folgt entwickelt:

	verkaufte Menge	zum Vorjahr
Strom	1.509 GWh	- 5,8 %
■ davon SWU Energie	1.038 GWh	- 2,9 %
■ davon Großhandel	471 GWh	- 11,3 %
Erdgas	1.721 GWh	- 13,5 %
Trinkwasser	10.114 Tsd. m ³	+ 0,2 %
Fernwärme	53 GWh	+ 12,2 %

Der intensive Preiswettbewerb setzte sich im Jahr 2011 unvermindert fort und führte im Stromlieferungsgeschäft der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) zu einer Reduzierung der Strom-Absatzmengen an Endkunden um 2,9 %.

Im Erdgasmarkt intensivierte sich der Wettbewerb im Jahr 2011 weiter. Kundenverlusten im Heizgasbereich standen Zugewinne in externen Netzgebieten gegenüber. Wesentliche Großkunden konnten mit individuellen Verträgen gehalten werden. Insgesamt jedoch lag die Gesamtabsatzmenge mit insgesamt 1.721 GWh bzw. 13,5 % unter der Vorjahresmenge.

Sowohl die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung als auch das in den Wintermonaten relativ hohe Temperaturniveau waren hierfür im Wesentlichen ausschlaggebend.

Die Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), stiegen im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr (T€ 248.096) um T€ 56.861 auf T€ 304.957. Dies ist insbesondere durch die Integration der SWU Vertrieb GmbH begründet.

Die Umsatzerlöse des Hauptgeschäftsfeldes Wärmedienstleistungen HW liegen um rund 590 T€ über dem Vorjahr. Insgesamt verbesserte sich das Ergebnis von 131 T€ im Vorjahr auf 705 T€ im Jahr 2011.

Die Kraftwerke der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), haben im Jahr 2011 zusammen ca. 150,4 GWh Strom produziert, dies entspricht gegenüber dem Vorjahreswert (160 GWh) einem Rückgang von 6 %. Dieser Rückgang der Produktionsmengen ist dem extremen Niedrigwasser im Herbst geschuldet, die Wasserkraftwerke in Ulm haben ca. 11 GWh weniger Strom erzeugt. Die Summe der Eigenenerzeugung mit den Beteiligungen betrug 571,7 GWh.

In das Neu-Ulmer Fernwärmenetz konnten 66 Mio. kWh Wärme eingespeist werden. Dieser Wert mit einer Minderung von 6,5 % zum Vorjahr (70,6 GWh) wurde durch den milden Winter verursacht.

Im Trinkwasserbereich wurden 11,0 Mio. m³ Trinkwasser gefördert und ins Netz eingespeist, dies entspricht der Gewinnung des Vorjahres.

Die Tochterunternehmen haben sich wie folgt entwickelt:

Die Erhöhung der Umsatzerlöse der SWU Netze GmbH resultiert aus Erlösen, welche der technische Service erbracht hat (in 2010 noch in der SWU Energie).

Die Personalkostensteigerung beruht auf der Übernahme der Mitarbeiter aus dem technischen Service der SWU Energie.

Die SWU Energie Beteiligungsgesellschaft II mbH, welche das Eigentum an den Strom- und Gasnetzen des Gemeindegebietes Niederstotzingen hält, erzielte ihre Umsatzerlöse in Höhe von 588 T€ (Vorjahr: 531 T€) aus der Verpachtung dieser Netze.

Die WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG erzielte im Berichtsjahr mit 1.996 T€ deutliche höhere Umsatzerlöse als im Vorjahr (1.652 T€). Dies resultiert aus der Direktvermarktung des Stromes außerhalb der EEG-Vergütung. Ebenfalls konnte das Jahresergebnis um 246 T€ auf -405 T€ (Vorjahr -651 T€) gesteigert werden.

Der abgeführte Gewinn der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) beträgt für das Jahr 2011 26.055 T€ (Vorjahr T€ 28.330). Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei der im Jahre 1998 erfolgten Firmengründung die Verbindlichkeiten in der Muttergesellschaft belassen wurden und auch die gesamte Ertragssteuerlast von dieser getragen wird.

Die Konzessionsabgabe wurde auch im Jahr 2011 wieder voll erwirtschaftet.

III. Darstellung der Finanzlage

In der folgenden Übersicht sind die Zahlungsströme getrennt nach laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufbereitet und den entsprechenden Vorjahreswerten gegenübergestellt.

	2011 TEUR	2010 TEUR
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis	26.055	28.330
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	14.154	14.379
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Finanzanlagevermögens	0	1.229
Zunahme (+)/Abnahme (-) der langfristigen Rückstellungen	2	3.193
Zunahme (+)/Abnahme (-) der kurzfristigen Rückstellungen	3.872	-1.676
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	50	15
Auflösung der Ertragszuschüsse	-3.650	-3.751
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	9.827	-12.456
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	17.065	38.538
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	67.375	67.801
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	64	35
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen und in immaterielle Vermögensgegenstände	-41.691	-29.028
Einzahlungen (+) aus Abgängen/Tilgung von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	282	217
Auszahlungen (-) für Investitionen in Finanzanlagen	-549	-13.081
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-41.894	-41.857
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Auszahlung aus Gewinnabführung	-28.330	-26.867
Einzahlungen aus Ertrags- und Investitionszuschüssen	4.122	3.359
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-2.407	-2.407
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-26.615	-25.915
IV. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1–3)	-1.134	29
Umstrukturierungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	577	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.999	1.970
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.442	1.999

C. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

I. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

Die in den vergangenen Jahren für die SWU-Unternehmensgruppe aus der Unternehmensvision abgeleiteten strategischen Stoßrichtungen werden auch im Jahr 2012 konsequent weiter verfolgt. Im Mittelpunkt stehen dabei nach wie vor der Ausbau von Umsatz- und Ertragsfeldern, die kostenorientierte Optimierung von Prozessen und die Ertragsoptimierung im Kerngeschäft. Konsequente Prozess-, Service- und Umweltorientierung sowie ein ausgeprägter regionaler Ansatz werden hierfür in dazu passenden Produktentwicklungen umgesetzt.

Alle in der bisherigen Strategie berücksichtigten Trends und Entwicklungen werden derzeit jedoch von der Frage überlagert, wie schnell und vor allem wie dauerhaft die Finanz- und Wirtschaftskrise im Euroraum und die Abkühlung der Weltwirtschaft insgesamt überwunden werden kann und ob die deutsche Wirtschaft (und damit der Energiebedarf) von den Folgen dieser Krisen verschont bleibt.

Für das Jahr 2012 geht die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) von einer gleichbleibenden Nachfrage gegenüber dem Niveau des Jahres 2011 aus. Weiterhin ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen wie §19 NEV). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmen-

bedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Dabei verschärft sich die Marktsituation im Energievertrieb zusätzlich durch die im Markt vorhandenen Überkapazitäten. Im Wettbewerb ist zudem die Weitergabe von Kostensteigerungen, beispielsweise durch die kurzfristige Einführung der §19-Umlage an die Kunden oft nur unvollständig und mit Zeitverzögerung möglich. Durch die Anpassung der Privatkundenverträge (analog der Geschäftskundenverträge) hinsichtlich der Weitergabe von geänderten Steuern/Abgaben und Umlagen wurden hierbei bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Darüber hinaus sind weitere Projekte bereits umgesetzt wie zum Beispiel die Einführung einer Handels- und Vertriebssoftware Strom oder in Bearbeitung wie beispielsweise die Einführung von CRM, einer Handels- und Vertriebssoftware Erdgas und die Ausweitung der automatisierten Deckungsbeitragsrechnung auf die Medien Wasser und Wärme.

Die Umsetzung des neuen Vertriebskonzeptes und die damit verbundene Erweiterung und Neuausrichtung der vertrieblichen Kapazitäten wird weiter fortgeführt. Dadurch wird es der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) unter anderem ermöglicht, ihre Marktposition trotz der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zu behaupten und auszubauen. Dies soll im Wesentlichen nicht über eine aggressive Preispolitik, sondern vielmehr über Produktinnovationen, Serviceorientierung, Regionalität und verbesserte Vertriebsstrukturen erreicht werden. Dabei bewegt sich die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) im Rahmen der Strategie der SWU-Gruppe.

Das aktuell sehr niedrige Niveau der Strom-Großhandelspreise erschwert die Erreichung der für die Vermarktung der Stromproduktion der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) gesetzten Erlösziele enorm. Das laufende Risiko-Reporting für das wesentliche Kraftwerk GuD Hamm-Uentrop weist derzeit für die Jahre 2012 bis 2014 eine deutliche Planunterschreitung aus. Durch eine angepasste Vermarktungsstrategie wird versucht, die Realisierung von Verlusten zunächst zu vermeiden, um bei später besseren Marktbedingungen die Erträge zu erhöhen.

Im intensiven Preiswettbewerb im Erdgasmarkt liegt der Fokus auf der weitestmöglichen Erhaltung der Kundenbeziehungen in allen Segmenten. Auch hier zielt die Strategie nicht auf die Preispolitik, sondern auf Kundenbindung durch Innovationen, Service- und Umweltorientierung. Die Kompensation verlorener Absatzmengen erfolgt durch die Akquisition neuer Kunden in der umliegenden Region. Hier kann die SWU zusätzlich mit Regionalität und Nähe punkten. Grundsätzlich sind eher sinkende Absatzmengen pro Heizgas-Kunde zu erwarten, da vermehrt Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen zum Einsatz kommen. Zudem wächst die Konkurrenz durch regenerative Wärmekonzepte. Die SWU wird hier mit entsprechenden Erweiterungen des Angebotsportfolios reagieren.

Ähnlich gelagert ist die Situation im Bereich Fernwärme. Zunehmend kommen im Bestand Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen sowie dezentrale Zusatzheizsysteme zum Einsatz. In Arealen ohne Anschlusszwang steht die Fernwärme zudem in Konkurrenz mit anderen Heizsystemen. Die Betonung der ökologischen, komfortbezogenen

und preislichen Vorteile der Fernwärme wird daher verstärkt. Neue Anwendungsfelder für Fernwärme insbesondere im Sommer (Klimatisierung) werden ergänzend in Angriff genommen.

Die Trinkwasserbelieferung wird aufgrund ihrer monopolartigen Stellung zunehmend der kartellrechtlichen Beobachtung und Preiskontrolle unterworfen. Die Landeskartellbehörde Baden-Württemberg hat hier einen verfahrensrechtlichen Sonderweg beschritten, mit sich der Bundesgerichtshof beschäftigen wird. Auch die Bundesnetzagentur und die Monopolkommission halten an ihrer Position fest, Wasserpreise, aber auch Wassergebühren einer kartellrechtlichen Kontrolle zu unterwerfen. Eine Änderung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen wird nach wie vor diskutiert. Auf der Verbrauchersseite ist mit weiterhin stagnierenden bzw. leicht rückläufigen Absatzmengen pro Verbraucher zu rechnen, da der Trend zum sparsamen Wassereinsatz anhält.

Ein weiteres Thema, das die Stadtwerke sowohl im Rahmen der Wasser- als auch der Energieversorgung betreffen wird, ist die Frage der Ausweitung des Vergaberechts. Hier sind in Brüssel im Jahr 2011 erste Vorstellungen über die Überarbeitungen der EU-Vergaberichtlinien wie auch einer EU-Richtlinie zur Dienstleistungskonzessionsvergabe vorgestellt worden. Neue Vorgaben in diesem Bereich werden den Handlungsspielraum der Stadtwerke deutlich verändern.

Bei der eigenen Stromerzeugung durch die regionalen Wasserkraftwerke, Blockheizkraftwerke Photovoltaik- und Wärmedienstlei-

stungsanlagen ist im Jahr 2012 eine weitere Steigerung auf rund 163 GWh vorgesehen. Der Strombezug von unseren Beteiligungen soll in 2012 auf 437 GWh erhöht werden.

Die Stromerzeugung mit erneuerbaren Energien wird weiter ausgebaut, erwähnenswert ist die Inbetriebnahme der Holzgasanlage in Senden und der OffShore Windpark Borkum West. Angestrebt ist im Jahr 2012 ein Anteil der erneuerbaren Energien von 26 % (157 GWh) an der Gesamterzeugung (inklusive Beteiligungen und eigene Anlagen).

Das Pumpspeicherkraftwerk (PSW) im Blautal bildet einen wichtigen Baustein im Erzeugungsportfolio der SWU Energie GmbH. Es bietet als Speichermedium die Möglichkeit, Schwankungen in der Stromerzeugung kurzfristig auszugleichen und Spitzenstrom und Regelenergie zu produzieren. Bei der Projektierung des PSW Blautal konnte ein alternativer Standort für das Oberbecken gefunden werden, diese Alternative hat eine deutlich höhere Akzeptanz in der betroffenen Gemeinde Blautal. Nach Abschluss der Raumordnung soll Mitte 2012 mit der Erstellung der Planfeststellungsunterlagen begonnen werden. Mit dem PSW können 60 MW Spitzenstrom und Regelenergie bereit gestellt werden, die Fertigstellung ist für 2018 geplant.

Eines der größten Zukunftsprojekte der SWU Energie GmbH stellt das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD) auf dem ehemaligen Fliegerhorst der Bundeswehr in Leipzig dar. Dieser Standort wird aufgrund seiner Nähe zum Kernkraftwerk Gundremmingen nach dessen endgültiger Abschaltung in 2021 für die Stabilität der Energieversorgung im süd-

deutschen Raum an Bedeutung gewinnen. In 2011 wurde für die politische Unterstützung des Projekts, sowohl in der Öffentlichkeit wie auch bei den entsprechenden Volksvertretern, geworben. In einem Bürgerentscheid im September 2011 der Gemeinde Bubesheim sprachen sich die Bürger für den Bau des GuD-Kraftwerkes aus. Daraufhin hat sich die SWU Energie GmbH eine Option auf das Grundstück auf dem ehemaligen Fliegerhorst gesichert. Die Option sieht einen Kauf innerhalb der nächsten fünf Jahre vor. Damit ist der Grundstein für die Ausgestaltung der inhaltlichen Projektentwicklung gelegt. In 2012 werden Altlastenuntersuchungen sowie das Bebauungsplanverfahren und die Änderung der Flächennutzungspläne der Stadt Leipzig und der Gemeinde Bubesheim angestoßen. Ziel ist die Inbetriebnahme des Kraftwerks 2017 bzw. 2018.

Insbesondere durch die Erschließung von Neubaugebieten ergibt sich für das Hauptgeschäftsfeld Wärmedienstleistungen (HW) im Jahr 2012 ein sehr hoher Investitionsbedarf in Höhe von ca. 3,4 Mio. €. In diesem Zusammenhang werden optimierte Vertriebsprozesse zur Kundenakquise entwickelt, um so eine optimale zeitliche und inhaltliche Ausrichtung der vertrieblichen Aktivitäten zu erreichen. Ein weiterer Fokus liegt in der Ausarbeitung von ganzheitlichen (Erzeugung – Verteilung – Vertrieb) Wärmekonzepten auch für die Beteiligungsgesellschaften der SWU. Zusammenfassend wird eine Ausrichtung und Erweiterung des Produktportfolios an den Interessen des Wärmemarktes unter Berücksichtigung von Ökologie und Nachhaltigkeit angestrebt. Das Produktportfolio umfasst hochwertige und komplexe Dienstleistungen, dabei gilt Ertrag vor Wachstum.

Vor dem Hintergrund des forcierten Ausbaus der regenerativen Energien, müssen künftig große Mengen aus erneuerbaren Quellen in das Energiesystem integriert und immer mehr kleine dezentrale Energieerzeuger eingebunden werden. Strom aus erneuerbaren Energien werden stärker dezentral von zahlreichen Kleinerzeugern produziert und in Verteilnetze der SWU Netze GmbH eingespeist – eine Herausforderung für die Systemstabilität. Durch das regional erhöhte Aufkommen steigender Mengen aus erneuerbarer Energien und der damit einhergehenden neuen Lastflüssen müssen die Verteilnetze noch schneller und häufiger auf Änderungen der Last und Lastflussrichtungen reagieren. Intelligente Netze – Smart Grids – werden die Zukunft der Energieversorgung bestimmen. Modernste Informations- und Kommunikationstechnologien werden Erzeugung, Transport, Speicherung, Verteilung und Verbrauch der Energie miteinander abstimmen und das Energiesystem in Balance halten.

Die EEG-Novelle 2012 wird einschneidende Änderungen in der Praxis für die Anlagenbetreiber mit sich bringen. Um die Stabilität des Stromnetzes nicht zu gefährden, müssen die Betreiber von EEG-Anlagen künftig die Abschaltbarkeit ihrer Anlagen gewährleisten. Zudem ist die weitere Reduzierung der Vergütungssätze in der öffentlichen Diskussion nach wie vor gegeben. Ungeachtet dessen ist der Trend zum weiteren Ausbau von EEG-Anlagen im Netzgebiet der SWU Netze GmbH nach wie vor auf hohem Niveau. Angesichts der jüngsten Ankündigungen der Stadt Ulm, die Anzahl der PV-Anlagen bis 2016 verdoppeln zu wollen, wird sich dieser Trend weiter verstärken.

II. Ergebnisprognose für die Geschäftsjahre 2012 und 2013

Die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) rechnet vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfeldes für Energieversorger und der weiteren regulatorischen Maßnahmen der Regulierungsbehörde mit einer herausfordernden Situation. Aufgrund einer voraussichtlich weiterhin angespannten Ertragslage wird in 2012 und 2013 von einem niedrigeren Ergebnis als 2011 ausgegangen.

Ausschlaggebende Gründe hierfür sind u.a.:

- a) sinkende Margen aufgrund der Wettbewerbsentwicklung,
- b) steigende Kosten insbesondere auf der Beschaffungsseite,
- c) steigende Kosten aufgrund intensiver Marketing- und Vertriebsaktionen zur Kundengewinnung und -bindung
- d) hohe Investitionskosten
- e) geringere Netznutzungsentgelte durch die festgelegten Erlösobergrenzen aus der Anreizregulierung.

Unter Berücksichtigung dieser Entwicklungen soll im Jahr 2012 ein positives Ergebnis der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), in Höhe von geplant 20.430 T€ und in 2013 in Höhe von 18.849 T€ erwirtschaftet werden.

D. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Der nach wie vor vorhandene intensive Preis- und Verdrängungswettbewerb und die dynamische Markt- und Wettbewerbsentwicklung stellen neben den Auswirkungen der weltweiten Konjunkturabkühlung, der Finanzkrise im Euroraum und der politischen Entscheidungen die wesentlichen Risiken der voraussichtlichen Entwicklung dar. Deren tatsächliche Auswirkungen auf die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) sind aber derzeit schwer abzuschätzen. Grundsätzlich ist von einer angespannten Ertragslage auszugehen, die die Erreichung der Ziele der Gesellschaft erschweren wird.

Die politisch vorangetriebene Energiewende bedeutet für die Stadtwerke nun günstigere wirtschaftliche Rahmenbedingungen für ihre in der Regel auf nachhaltigem Wachstum basierende Unternehmensstrategie. Sobald die derzeit noch unklare Preisentwicklung auf den Energiemärkten eine solide Entscheidungsgrundlage bietet, kann auf Basis von gesicherten Wirtschaftlichkeitsanalysen mit der Umsetzung von bereits im Planungsstadium befindlichen Projekten zum Ausbau der Produktionskapazitäten begonnen werden.

Darüber hinaus ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen wie §19 NEV). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Die zunehmende Volatilität am Strom-Großhandelsmarkt stellt ein Risiko für die Erträge aus der Vermarktung der Strom-Produktion dar.

Die Projektierung des Kohlekraftwerks in Krefeld ruht, derzeit wird an diesem Standort ein Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD) untersucht. Mit der Genehmigung der GuD-Anlage wird auf das Kohlekraftwerk verzichtet.

Der Bau des Kohlekraftwerkes in Lünen verläuft kostenmäßig im Plan. Durch den abgeschlossenen Strombezugsvertrag mit der Trianel Power Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co.KG (TKL) ist die SWU Energie GmbH verpflichtet Strommengen entsprechend ihres Anteils von 40 MW ab Beginn des Regelbetriebs ab Mitte 2013 abzunehmen. Das Risiko, welches hieraus entsteht, ist, dass der Spread zwischen Stromverkaufspreis und Kosten für den Brennstoffeinsatz Kohle nicht ausreicht, um die Fixkosten des Kraftwerkes zu decken. Die entsprechenden Forwardpreise weisen derzeit einen nicht auskömmlichen Spread auf. Die SWU Energie GmbH hat dieses Risiko mittels einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt und wird permanent die Marktentwicklung beobachten.

Ein ähnliches Risiko besteht auch für die Strombezugsmengen aus dem GuD-Kraftwerk in Hamm-Uentrop. Durch einen sehr positiven Spread zwischen Strompreis und Gaseinsatz konnten hier bisher Erträge erzielt werden, welche auch das Ergebnis der SWU Energie GmbH stützen. Bei einer Verschlechterung dieses Spreads würden diese positiven Deckungsbeiträge entfallen bzw. sogar Verluste aus der Stromvermarktung generiert werden. In 2011 konnte noch durch den positiven Spread zwischen Strom und

Gaseinsatz ein Ertrag erzielt werden. In der Forwardausrichtung jedoch sieht die Ertragsentwicklung weniger positiv aus.

Die Bedeutung der Pumpspeicher wird durch den Ausbau der erneuerbaren Energien zunehmen. Mit der Projektierung des Pumpspeicherkraftwerkes Blautal besteht die Chance, Regelenergie und Spitzenstrom erzeugen zu können. Es bestehen aber weiterhin erhebliche Risiken in der Genehmigungsplanung.

Durch die Projektentwicklung des Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Leipheim kann die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) aktiv die politisch gewollte Energiewende mitgestalten. Das Kraftwerk dient vordringlich als Ausgleichskapazität gegenüber der fluktuierenden Einspeisung aus erneuerbaren Energieträgern.

Für die SWU stellt das Projekt die Chance dar, die wegfallenden Erzeugungskapazitäten des Atomkraftwerkes Gundremmingen zum Teil zu kompensieren und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region zu schaffen.

Für das Projekt bestehen Risiken dergestalt, dass in Deutschland in den letzten Jahren mehrere Kraftwerke per Gerichtsbeschluss gestoppt wurden (Datteln, Moorsburg und ähnliche). Die SWU versucht diesem mit einer aktiven und offenen Bürgerbeteiligung entgegenzutreten. Des Weiteren lässt das aktuelle Energiemarktdesign einen wirtschaftlichen Neubau eines solchen Kraftwerkes nicht zu. Hier muss der Gesetzgeber vorher die Randbedingungen entsprechend ändern. Die SWU ist sich diesem Sachverhalt bewusst und wird den Baubeschluss erst erwirken, wenn seitens der Bundesregierung entsprechende Marktverhältnisse geschaffen wurden.

Wie sich die Märkte für konventionell erzeugten Strom, erneuerbare Energien und Reserve-Kapazitäten entwickeln, wird die spannende Frage der nächsten Jahre sein.

Die SWU Energie GmbH wird im weiteren Ausbau des Netzgebietes durch die SWU Netze GmbH, sei es durch Pacht- oder weiteren Erwerb von Konzessionsgebieten, unterstützt. Die Rekommunalisierung findet in den Kommunen eine zunehmend stärkere Resonanz. Die Kommunen wollen lokal Mitgestalter einer kommunalen Energiepolitik sein. Das Partnerschaftsmodell der SWU bietet dazu die besten Voraussetzungen mit interessierten Kommunen eine kommunale Energiepolitik umzusetzen.

Die Bundesnetzagentur wird, über die Anreizregulierung und den erweiterten Vollmachten im Rahmen des Umbaus der Energieversorgung, das Geschäft der SWU Netze prägend beeinflussen. Unter dem Aspekt der weiteren Deregulierung und der Intensivierung des Wettbewerbes national – wie international – werden die Regulierungsbehörden von den ihnen gebotenen Möglichkeiten Gebrauch machen.

Die zweite Anreizregulierungsperiode für Erdgas beginnt im Jahr 2013, für Strom im Jahr 2014. Im Jahr 2012 wird die Bundesnetzagentur auf Basis der Kostenprüfung im Bereich Erdgas, die für die zweite Anreizregulierungsperiode gültigen Erlösobergrenzen und den Effizienzwert, mitteilen. In welcher Ausprägung dies der Fall sein wird, kann erst mit Eingang des betreffenden Bescheides wirtschaftlich quantifiziert werden.

Für den Strombereich ist das Jahr 2012 das Kostenprüfungsjahr. Die Erlösobergrenze und Effizienzwert für die zweite Regulierungsperiode Strom erhält die Gesellschaft von der Bundesnetzagentur im Jahr 2013 mitgeteilt. Auch hier gilt, wie bei Erdgas, dass eine Quantifizierung der wirtschaftlichen Auswirkungen erst nach Eingang des Bescheides möglich wird.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdenden oder zusätzliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darüber hinaus belastende Risiken erkennbar.

E. Sonstige Angaben

I. Risikomanagementziele und Finanzinstrumente

Mit Hilfe eines monatlichen, unternehmensweiten Berichtswesens wird sichergestellt, dass Abweichungen und Risiken bei den Finanzziele rechtzeitig erkannt werden und damit eine entsprechende Gegensteuerung möglich ist. Jedes Hauptgeschäftsfeld berichtet hierbei über die Entwicklungen und Tendenzen des Vormonats sowie über Zielabweichungen. Außerordentliche Risiken werden darüber hinaus natürlich gesondert behandelt. Die Instrumente und Vorgaben sind in einem Risikomanagement-Handbuch zusammengefasst.

Das Risikomanagement für die Hauptgeschäftsfelder Handel und Belieferungen wird als interne Dienstleistung von der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) durchgeführt. Aufgabe hierbei ist die Begrenzung und aktive Steuerung der Risiken aus dem Stromeinkauf, dem Stromvertrieb und dem Zusammenspiel der beiden Bereiche. Zu den Maßnahmen zur

Risikobegrenzung zählen die Anwendung des Transferpreismodells, die Festlegung und Überprüfung der Risikozuschläge, eine wiederholte Bonitätsbewertung der Lieferanten, eine Kreditversicherung möglicher Zahlungsausfälle sowie eine Deckungsbeitragsrechnung (Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme) für die Lieferungen an Endkunden.

Derzeit nutzt die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) für die Vermarktung der Mengen aus den Kraftwerken in Hamm und Lünen ein Portfolio-Managementsystem im Rahmen einer externen Dienstleistung. Für die Vermarktung des GuD-Kraftwerkes Hamm-Uentrop existiert ein separates Risiko-Reporting sowie ein spezielles Risikokomitee.

Ab Anfang 2012 ist die Einführung einer umfassenden Handels- und Vertriebssoftware vorgesehen. Diese wird den kompletten Prozess von der Kalkulation über den Vertragsabschluss auf der Vertriebsseite bis zur Beschaffung auf der Handelsseite abdecken. Die Software wird es der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) ermöglichen, tagesaktuell die jeweilige Position auf der Vertriebs- und der Beschaffungsseite zu ermitteln und einander gegenüberzustellen.

Zur Absicherung von Preisrisiken im Erdgasvertrieb der SWU Energie GmbH sind im Jahr 2011 über die Vorlieferantin Bayerngas GmbH erneut Preisabsicherungs-Instrumente zum Einsatz gekommen.

Mit weiterem Regulierungsbedarf seitens der Bundesnetzagentur wie auch der Kartellämter ist zu rechnen. Rückwirkende Beschlüsse die finanzielle Auswirkungen haben, sind derzeit nicht erkennbar. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass insbesondere EU-po-

litischen Vorgaben, deren Umsetzung in nationalen Gesetzen und Verordnungen erfolgt, das unternehmerische Geschäft der Netzbetreiber nachhaltig beeinflusst werden wird. Auch unter diesem Gesichtspunkt gilt es, bestehende Systeme zur wirtschaftlichen Steuerung des Netzbetriebes zu optimieren, so dass künftige Entwicklungen zukünftig effektiver und frühzeitiger monetär ausgewertet werden können, um darauf bei Bedarf Gegensteuerungsmaßnahmen entwickeln zu können.

II. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Keine

III. Forschung und Entwicklung

Durch die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes haben Energieversorger – soweit technisch machbar – Messeinrichtungen anzubieten, die dem jeweiligen Anschlussnutzer den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit widerspiegeln. Ergänzend ist Letztverbrauchern von Elektrizität ein Tarif anzubieten, der einen Anreiz zur Energieeinsparung oder Steuerung des Energieverbrauchs schafft. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Liberalisierung des Messwesens hat die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) zusammen mit Industriepartnern in den vergangenen Jahren an einer sehr weitreichenden, zukunfts- und kundenorientierten Lösung für den Einsatz so genannter „intelligenter Messsysteme“ gearbeitet. Dieses Konzept geht über die gesetzlichen Anforderungen an das Messwesen hinaus und bezieht den Kunden in eine intelligente Energiesteuerung mit ein. Durch

die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes entstanden im Sommer 2011 neue Anforderungen an diese Messsysteme. Diese Anforderungen werden derzeit noch in weiteren Rechtsverordnungen konkretisiert, so dass ein Angebot des intelligenten Messsystems der SWU Energie GmbH zum jetzigen Zeitpunkt nicht zielführend ist. Zu groß wäre der Aufwand im Nachgang, wenn erst einmal Geräte bei Kunden eingebaut wurden und im schlimmsten Fall aufgrund nicht umgesetzter Vorgaben wieder ausgebaut werden müssten. Dieses Messsystem wird nach dem derzeitigen Kenntnisstand im Spätsommer 2012 verfügbar sein. Die Zeit bis dahin wird die SWU Energie GmbH nutzen, erste Pilotenbauten eines Messsystems durchzuführen, das schon jetzt den bislang bekannten technischen und den Anforderungen des so genannten BSI-Schutzprofils entspricht. Parallel hierzu arbeitet die SWU Energie GmbH an der Entwicklung von entsprechenden Tarifmodellen, die den Kunden durch ein intelligentes Messsystem in die Lage versetzen werden, Energie – und somit auch ganz konkret Kosten – zu sparen. Für die Stadtwerke bringen intelligente Zähler ferner den Vorteil mit sich, dass die Stromnetze besser („intelligenter“) gesteuert werden können. Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Kombination aus modernen Messtechnologien und attraktiven Tarifmodellen nachhaltigen Erfolg bringen wird – für Kunden und auch für die Stadtwerke.

Die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Strukturierung des Produktportfolios wurden unternehmensweit in der Abteilung Marketing und Kommunikation innerhalb der Dachgesellschaft SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) konzentriert. Diese wird durch das

Hauptgeschäftsfeld Energie- und Dienstleistungsvertrieb durch Einbringung vertrieblichen Fachwissens und Marktinformationen unterstützt.

Eines der großen Themen in der Energiewirtschaft in 2011 war die Elektromobilität. Diesem insbesondere für Stadtwerke neuen energiewirtschaftlichen Betätigungsfeld wird in den kommenden Jahren eine herausragende Bedeutung beigemessen. Neben vielen noch offenen technischen und organisatorischen Fragen ist sich die Branche einig, dass sich die Elektromobilität zumindest mittelfristig zu einem neuen und interessanten Geschäftsfeld für Energieversorgungsunternehmen entwickeln wird.

Die Städte Ulm und Neu-Ulm sind bei der elektromobilen Zukunft Vorreiter. Gerade in Städten sind die leisen und emissionsfreien Fahrzeuge das ideale Fortbewegungsmittel sowie ein wichtiger Baustein der städtischen Mobilitäts- und Verkehrsentwicklungskonzepte der Zukunft und helfen, die Schadstoff- und Feinstaubemissionen zu senken. In der Region Ulm wurden 2011 weltweit die ersten car2go-Elektro-Smarts eingesetzt. Damit diese auch klimaneutral unterwegs sind, versorgt die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) alle Ladestationen mit SWU Natur-Strom. Insgesamt 22 solcher Stromtankstellen wurden im Stadtgebiet der beiden Donaustädte verteilt und schaffen so ein flächendeckendes Versorgungsnetz. Da die Ladestationen mit zwei alternativen Anschlüssen ausgestattet sind, können diese von Elektroautos, Elektrorollern, E-Bikes und sogar Pedelecs genutzt werden. Für dieses einzigartige innovative Projekt arbeitet die SWU mit Partnern wie der FG.de Unternehmensgruppe, MENNEKES Elektrotechnik

GmbH & Co. KG und der car2go GmbH zusammen.

Die SWU hat mit ihren Aktivitäten den Elektromobilitäts-Markt als Infrastruktur-Dienstleister auch ohne Fördermittel aktiv besetzt. In 2012 ist u.a. ein weiterer Ausbau der Stromtankstellen auf bis zu 48 in der Region Ulm geplant. Schon im ersten Quartal 2012 soll das Stromtanken zudem auch via Handy möglich sein, bislang konnte der Tankvorgang nur mit einer car2go- oder SWU-Stromtankkarte gestartet werden.

Sieben Energieversorger aus der Region Bayerisch-Schwaben haben sich zusammen geschlossen, um ein Netz von öffentlich zugänglichen Elektro-Ladestationen zu realisieren, das den Fahrern von Elektrofahrzeugen das Laden auch außerhalb ihres Heimatortes ermöglicht. Über die Website www.ich-tanke-strom.com, erhält der „Stromtanker“ alle Informationen zu den Standorten der Säulen, benötigten Zugangskarten sowie bei Bedarf zum erforderlichen Ladekabel.

Dem Trianel Netzwerk e-Mobilität, dem die SWU als Partner angehört, sind mittlerweile über 50 weitere Stadtwerke beigetreten. Dort werden Themen rund um Nutzungsfragen, Geschäftsmodelle, Technik und Marktvergleiche diskutiert und gemeinsame Projekte und Geschäftsideen entwickelt.

Neben der Elektromobilität hat auch das Thema Brennstoffzellen-Anwendungen wieder an Fahrt aufgenommen. Diesen Anwendungen wird ein nicht unerhebliches Entwicklungspotenzial in den kommenden Jahren vorausgesagt. In diesem noch recht jungen Markt wird seitens der Bundesregierung mit Initiierung des Nationalen Innovati-

onsprogramms Wasserstoff und Brennstoffzellentechnologie (NIP) unter anderem der Fokus auf Entwicklungsprojekte zur Marktvorbereitung für Brennstoffzellenanwendungen gelegt.

Um den regionalen Markt zu gestalten, aber auch um Erfahrungen mit Brennstoffzellenanwendungen zu sammeln, reichte die SWU in 2010 daher einen Projekt-Förderantrag beim zuständigen Projektträger des Ministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ein. Im Rahmen des Projektes sollen verschiedene Brennstoffzellenanwendungen im Rahmen des betrieblichen Alltags eingesetzt und erprobt werden. Die Fördermittelzusage seitens des Ministeriums ging im Jahr 2011 bei der SWU ein. Eines dieser Teilprojekte wurde bereits realisiert. Mittlerweile fährt ein mit der Ulmer Stromschachtel betriebenes sieben Meter langes Boot auf der Donau. 2,5 Kilowatt leistet die in der Stromschachtel arbeitende Brennstoffzelle. Ein Akku mit 4 mal 220 Ampèrestunden sichert die Stromversorgung ab.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Rahmen der Energiewende ist die Energieeffizienz. Vor diesem Hintergrund ist die SWU mit 40 anderen Stadtwerken eine Kooperation unter dem Dach der Trianel eingegangen, mit dem Ziel Mini- und Mikro-BHKWs für Ein- und Zweifamilienhäuser anzubieten. Gerade diese Technologie ermöglicht durch ihren höheren Wirkungsgrad im Vergleich zu normalen Brennkesseln einen effizienteren Umgang mit den Energieressourcen. Im Rahmen dieser Kooperation wird eine gemeinsame Marktanalyse erarbeitet, ein Geschäftsmodell entwickelt und der rechtliche Rahmen bis April 2012 abgeklärt werden.

Ulm, 3. Februar 2012

SWU Energie GmbH, Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz
Jürgen Schäffner

SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau) Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

A. Überblick über den Geschäftsverlauf

I. Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), umfasst die Erbringung von Leistungen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und artverwandte Dienstleistungen in den Städten Ulm/Neu-Ulm und der angrenzenden Region. Dies beinhaltet im Wesentlichen:

- Verkehrsmanagement mit rechnergestütztem Betriebsleitsystem (RBL),
- Vorhaltung der Straßenbahn- und von Eisenbahninfrastruktur,
- Vorhaltung der Straßenbahnfahrzeuge,
- ÖPNV-Planungsleistungen für die konzeptionelle Angebotsgestaltung und den Infrastrukturausbau sowie
- Werkstattleistungen und Fuhrparkmanagement für den SWU-Konzern und Dritte.

Die Fahrdienstleistungen im Bus- und Straßenbahnverkehr werden von der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, als 51%iger Tochter der SWU Verkehr GmbH, erbracht.

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Anpassung öffentlicher Zuschüsse

Die Mittel für die Infrastrukturförderung wurden in Baden-Württemberg im Berichtsjahr in einer konstanten Höhe beibehalten. Die Geschäftsführung geht aber davon aus, dass die öffentlichen Haushalte, u. a. aufgrund der gesetzlich verankerten Schuldenbremse, in den nächsten Jahren weiter konsolidieren müssen und somit auch die Infrastrukturförderung rückläufig sein wird. Kritisch ist, dass Ende 2019 die Förderung aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) bzw. Entflechtungsgesetz vollständig ausläuft und ursprünglich die verkehrliche Zweckbindung für die Mittel aus dem Entflechtungsgesetz ab Anfang 2014 enden sollte. Hier ist es immerhin gelungen, dass in Baden-Württemberg diese verkehrliche Zweckbindung gesichert wurde. Dies erfolgte durch das Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz.

In diesem Gesetz ist zwar u. a. auch die Förderung von neuen Schienenfahrzeugen enthalten, Mittel hierfür werden aber derzeit nicht bereitgestellt.

Insgesamt fließen die öffentlichen Mittel für den ÖPNV kontinuierlich, allerdings in einem geringeren Maß als noch vor Jahren. Aus diesem Grund hat die SWU Verkehr GmbH ihre Maßnahmen zur Kostensenkung und Steigerung der Erträge weiter fortgesetzt, um wegfallende Fördermittel kompensieren zu können und das Wirtschaftsergebnis zu verbessern.

III. Wesentliche Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr

Optimierung der Prozesse und Verbesserung der Kundenorientierung im Vertrieb

Im Berichtsjahr wurde der Prozess zur Effizienzsteigerung und Erhöhung der Kundenorientierung, nunmehr im Auftrag der SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, fortgesetzt. Ziel ist eine Steigerung des Ertrages, die für die Erreichung der wirtschaftlichen Ziele der Mittelfristplanung unerlässlich ist. Wesentliche Einzelbausteine sind:

- Das bisher bei der SWU Verkehr GmbH eingesetzte Vertriebssystem Atries wird durch eine neue Software mit CRM-Funktionalitäten ersetzt, sodass die Kundenbetreuung wesentlich verbessert werden kann. Im Berichtsjahr wurde mit der Installation des Systems begonnen. Die Inbetriebnahme erfolgt in 2012.
- Der Personaleinsatz wird optimiert. Ziel ist, Verwaltungstätigkeiten effizienter zu gestalten, um mehr Personalkapazitäten unmittelbar im Verkauf und Kundendienst einsetzen zu können.
- Das in 2008 erarbeitete Marketingkonzept wurde im Berichtsjahr weiter umgesetzt. Zunächst erfolgen verstärkte Anstrengungen zur Akquise von Firmenkunden über sogenannte Job-Tickets und Semesterticketkunden. Außerdem wird der Verkauf von Veranstaltungskarten über das Servicecenter traffiti forciert.

Eisenbahnlinie Senden – Weißenhorn

Die SWU Verkehr GmbH hat in 2009 die Strecke von Senden nach Weißenhorn gepachtet. Zunächst diente die Maßnahme dazu, die Strecke zu sichern, da die Deutsche Bahn AG diese stilllegen wollte. Damit konnte gewährleistet werden, dass der täglich eingesetzte Güterzug weiterverkehren kann. Dies wiederum trug bei den anliegenden Firmen, die den Gütertransport auf der Schiene nutzen, dazu bei, dass Standortschließungen vermieden werden konnten und Erweiterungsinvestitionen ausgelöst wurden. Das Vorhalten dieser Trasse kann durch die SWU Verkehr GmbH zu geringeren Kosten als bei der Deutschen Bahn AG bewerkstelligt werden und ist kostendeckend.

Nach den derzeitigen Planungen ist vorgesehen, ab Dezember 2013 den Personenverkehr nach Weißenhorn wiederaufzunehmen. Hierfür sind folgende Schritte notwendig:

- Der Freistaat Bayern als Aufgabenträger für den Schienenpersonennahverkehr auf seinem Territorium händigt der SWU Verkehr GmbH eine sogenannte Bestellgarantie über eine noch abschließend zu diskutierende Laufzeit aus. Sie dient dazu, der SWU Verkehr GmbH über diesen Zeitraum eine Sicherheit für die notwendigen Investitionen zu geben.
- Danach baut die SWU Verkehr GmbH die Strecke entsprechend aus.

- Zur Fertigstellung der Strecke vergibt der Freistaat Bayern den Betrieb an ein geeignetes Unternehmen und finanziert diesen über ein sogenanntes Bestellerentgelt.
- Der Betreiber wiederum bezahlt aus dem Bestellerentgelt, welches er vom Freistaat Bayern erhält, die Trassennutzung über ein sogenanntes Trassenentgelt. Dieses fließt der SWU Verkehr zu und dient zur Refinanzierung der Investitionen.

Im Berichtsjahr wurden die Planungsmaßnahmen zur Reaktivierung der Strecke für den Personenverkehr abgeschlossen und das Planfeststellungsverfahren eingeleitet.

Der Planfeststellungsbeschluss wird Ende 2012 erwartet. Anfang 2013 wird dann mit den Baumaßnahmen begonnen. Derzeit werden Gesamtkosten von rund 10 Mio. € kalkuliert, von denen die SWU Verkehr GmbH nach Abzug von Kostenbeteiligungen Dritter knapp 8 Mio. € zu tragen hat. Das Vorhaben ist insgesamt mit den vom Freistaat Bayern vorgegebenen Trassen- und Stationsentgelten für die SWU Verkehr GmbH wirtschaftlich und in der Mittelfristplanung berücksichtigt.

Neubau von Straßenbahnstrecken in Ulm und Neu-Ulm

Im Berichtsjahr erfolgte eine Entscheidung der politischen Gremien der Stadt Ulm, für die Straßenbahnstrecke Wissenschaftsstadt – Hauptbahnhof – Kuhberg die Entwurfsplanung zu erarbeiten, um ab Mitte 2012 nach einem entsprechenden weiteren Gemeinderatsbeschluss das Planfeststellungsverfahren einleiten zu können. Zuvor hatte eine volkswirtschaftliche Nutzen-Kosten-Untersuchung ergeben, dass der Nutzen die entstehenden Kosten um 40 % übersteigt. Der Gesamtinvestitionsaufwand für die Strecke liegt bei rund 114 Mio. €.

Demgegenüber hat die Streckenführung nach Neu-Ulm keinen ausreichenden Nutzen-Kosten-Faktor erbracht. Aus diesem Grund wird hier eine geänderte Trassenführung untersucht. Ergebnisse liegen voraussichtlich in 2012 vor.

B. Darstellung der Lage der Gesellschaft

I. Darstellung der Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind die Bilanzpositionen zum 31. Dezember 2011 den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen sind nachfolgend erläutert.

Das Gesamtvermögen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 1.989 T€ (ca. -5 %). Es wurden Forderungen gegen Gesellschafter abgebaut. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen Investitionen (in Summe 2,3 Mio. €) getätigt.

Bilanz-Posten	31.12.2011		31.12.2010		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	
AKTIVA					
Immaterielle Vermögensgegenstände	626	1,6	628	1,5	-2
Grundstücke, Bauten auf fremden Grund	14	0,0	0	0,0	14
Gleisanlagen	8.854	22,5	8.863	21,4	-9
Fahrzeuge für Personen- und Güternahverkehr	7.386	18,8	8.578	20,8	-1.192
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.470	11,4	3.771	9,1	699
Geleistete Anzahlungen	761	1,9	817	2,0	-56
Finanzanlagen	900	2,3	770	1,9	130
Langfristig gebundenes Vermögen	23.011	58,5	23.428	56,7	-417
Vorräte	1.024	2,6	858	2,1	166
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	658	1,7	650	1,6	8
Forderungen gegen verb. Unternehmen/Gesellschafter	12.417	31,7	13.809	33,4	-1.392
Sonstige Forderungen	1.312	3,3	1.696	4,1	-384
Liquide Mittel	917	2,3	885	2,1	32
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	1	0,0	2	0,0	-1
Mittel-/kurzfristig gebundenes Vermögen	16.329	41,5	17.901	43,3	-1.572
Gesamtvermögen	39.340	100,0	41.329	100,0	-1.989

Bilanz-Posten	31.12.2011		31.12.2010		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	
PASSIVA					
Gezeichnetes Kapital	13.000	33,1	13.000	31,5	0
Kapitalrücklage	7.940	20,2	7.940	19,2	0
Gewinnrücklage	1.294	3,3	1.294	3,1	0
Pensionsrückstellungen	3.407	8,7	3.348	8,1	59
Verbindlichkeiten langfristig	6.694	17,0	7.642	18,5	-948
Langfristig verfügbares Kapital	32.336	82,2	33.224	80,4	-888
Sonstige Rückstellungen	1.874	4,8	1.763	4,3	111
Verbindlichkeiten Kreditinstitute kurzfristig	722	1,8	791	1,9	-69
Verbindlichkeiten Lieferungen/Leistungen	1.169	3,0	2.054	5,0	-885
Verbindlichkeiten verbundene Unternehmen	85	0,2	456	1,1	-371
Sonstige Verbindlichkeiten	3.154	8,0	3.041	7,4	113
Mittel-/kurzfristig gebundenes Kapital	7.004	17,8	8.105	19,6	-1.101
Gesamtkapital	39.340	100,0	41.329	100,0	-1.989

II. Darstellung der Ertragslage und des Geschäftsergebnisses

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Berichtsjahres aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen GuV-Posten sind nachfolgend erläutert.

GuV-Posten	2011		2010		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	18.157	99,1	17.985	99,7	172
Bestandsveränderung FE/UFE	43	0,3	-67	-0,4	110
Aktivierete Eigenleistung	123	0,7	115	0,6	8
Gesamtleistung	18.323	100,0	18.033	100,0	290
Materialaufwand	10.781	58,8	10.944	60,7	-163
Rohergebnis	7.542	41,2	7.089	39,3	453
Sonstige Erträge	1.560	8,5	2.714	15,1	-1.154
Personalaufwand	14.079	76,8	14.678	81,4	-599
Abschreibungen	2.832	15,5	2.783	15,4	49
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.526	41,1	7.119	39,5	407
Betriebsergebnis	-15.335	-83,7	-14.777	-81,9	-558
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	89	0,5	33	0,2	56
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.224	6,7	933	5,2	291
Finanzergebnis	-1.135	-6,2	-900	-5,0	-235
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-16.470	-89,9	-15.677	-86,9	-793
außerordentliche Erträge	0	0,0	12	0,1	-12
außerordentliche Aufwendungen	0	0,0	479	2,7	-479
außerordentliches Ergebnis	0	0,0	-467	-2,6	467
Sonstige Steuern	7	0,0	7	0,0	0
Jahresergebnis (vor Ergebnisabführung)	-16.477	-89,9	-16.151	-89,6	-326

Die SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), konnte ihr Defizit im letzten Geschäftsjahr nicht abschmelzen. Das Ergebnis verschlechterte sich um 326 T€. Hauptgründe hierfür sind die Belastung durch erhöhte Kosten für Treibstoffe in Höhe von ca.

600 T€, welche nicht komplett aufgefangen werden konnten. Weiterhin konnten gegenüber dem Vorjahr weniger ergebniswirksame Zuschüsse eingenommen werden.

III. Darstellung der Finanzlage

In der folgenden Übersicht sind die Zahlungsströme getrennt nach laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufbereitet und den entsprechenden Vorjahreswerten gegenübergestellt.

	2011 TEUR	2010 TEUR
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis vor Ergebnisübernahme	-16.477	-16.152
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	2.832	2.783
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	99	101
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-34	-22
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	1.604	1.470
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-1.299	626
Zahlungsunwirksame außerordentliche Aufwendungen/Erträge	0	467
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-13.275	-10.727
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	34	25
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-2.090	-2.515
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-130	0
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-195	-323
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-2.381	-2.813
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Verlustübernahme durch Gesellschafter	16.477	14.184
Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Krediten	0	97
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Krediten	-789	-1.130
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	15.688	13.151
IV. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1–3)	32	-389
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	885	1.274
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	917	885

C. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

I. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

Das Restrukturierungskonzept wird auch in den Folgejahren weiter konsequent umgesetzt, um das operative Defizit der SWU Verkehr GmbH zu senken.

Wenn die politischen Gremien Mitte 2012 die Entwurfsplanung beschließen, wird das Planfeststellungsverfahren eingeleitet und ein Förderantrag gestellt. Nach Abschluss des Verfahrens wird ein Baubeschluss bei den städtischen Gremien erwirkt. Bei positivem Verlauf ist es realistisch, mit dem Bau einer der genannten Teilstrecken in 2014 zu beginnen.

Wenn der Freistaat Bayern die Bestellgarantie für die Personenzugleistungen auf der Eisenbahnlinie Senden-Weißenhorn abgibt und das Planfeststellungsverfahren voraussichtlich in 2012 beendet wird, erfolgt der Beginn der Baumaßnahmen, so dass der Personenverkehr im Dezember 2013 auf der Bahnlinie aufgenommen werden kann.

II. Ergebnisprognose für die Geschäftsjahre 2012 und 2013

Die SWU Verkehr plant in 2012 und 2013 mit einem Verlust in Höhe von 15.148 T€ (2012) und 15.656 T€ (2013). Diese Verluste werden im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages auf die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH übertragen.

D. Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Die Werkstatt der SWU Verkehr GmbH weist im Wesentlichen zwei große Kunden auf (Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH und DB ZugBus Regionalverkehr Alb-Bodensee GmbH). Bei Wegfall eines Kunden entstehen erhebliche Auslastungsprobleme. Aus diesem Grunde werden einerseits Maßnahmen zur Kundenbindung umgesetzt, andererseits wird mit weiteren potenziellen Kunden Kontakt aufgenommen.

Sowohl die Planungen zu den Straßenbahnneubauvorhaben als auch zum Ausbau der Strecke Senden-Weißenhorn bringen insbesondere Kostenrisiken mit sich. Aus diesem Grund ist eine angemessene Überwachung der Planungsmaßnahmen sicherzustellen.

E. Sonstige Angaben

I. Risikomanagementziele

Wesentliche Ziele des Risikomanagements der SWU Verkehr GmbH sind:

- Gewährleisten der Auslastung der Werkstatt und
- Überwachung der Planungs- und Umsetzungsprozesse bei den geplanten Neubaustrecken der Straßenbahn und dem Ausbau der Strecke Senden – Weißenhorn.

II. Forschung und Entwicklung

Die SWU Verkehr GmbH als Betreiber der Tankstelle untersucht derzeit, inwieweit Biokraftstoffe der zweiten Generation (biomass to liquid - btl) beschafft bzw. in Ulm ggf. sogar hergestellt werden können. Im Gegensatz zu Biokraftstoffen der ersten Generation kann zur Herstellung von btl-Kraftstoffen Biomasse jeglicher Art verwendet werden. Hierdurch sinkt, wie bei allen Bio-Kraftstoffen, einerseits die Abhängigkeit vom Erdöl, andererseits tritt man aber auch nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelherstellung. Diesbezüglich erfolgten im Berichtsjahr keine weiteren Aktivitäten. Das Vorhaben wird aber prinzipiell weiterverfolgt.

Darüber hinaus werden die Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität intensiv beobachtet. In diesem Zusammenhang werden auch bei der Straßenbahn Konzepte entwickelt, wie der beim Bremsen zurückgespeiste Strom, der nicht von einem anderen Fahrzeug im gleichen Speiseabschnitt benötigt wird, gespeichert oder in das Stromnetz eingeleitet werden kann.

Ulm, 3. Februar 2012

SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz
Ingo Wortmann

Herausgeber
SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH
Postfach 38 67
89028 Ulm

Telefon 0731-1 66-0
Telefax 0731-1 66-49 00

info@swu.de
www.swu.de